Nr. 4 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 6. Januar 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ ausschl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Starcke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard; f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anzeig.: Wilh. Brand — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwierigerer Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-Pf. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiche. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646 Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2403.

Vor dem Gange nach Genf

Eine Rede des Reichsaußenministers in Pforzheim

Auf einem parlamentarischen Abend der Deutschen Volkspartei in Pforzheim ergriff Reichsaußenminister Dr. Curtius das Wort, wobei er, nachdem er zunächst auf die Notwendigkeit des Sanierungsprogramms für Finanz und Wirtschaft hingewiesen hatte, u. a. ausführte:

Ich bin auch nach Baden gekommen, um mir für den schweren Gang nach Genf das Vertrauen meiner nächsten Parteifreunde zu sichern, nachdem es mir gelungen ist, in Ostpreußen und Oberschlesien Vertrauen zu erwerben. Ich kann Ihnen nicht versprechen, daß wir in Genf in entscheidenden Fragen große außenpolitische Erfolge erzielen können, **ich kann Ihnen aber wohl versprechen, daß ich mich für Deutschland und Deutschlands Ehre einsetzen werde. Ich hoffe, den Widerhall der ganzen Nation für das zu finden, was ich in Genf zu erklären habe.**

Er wolle, fuhr Dr. Curtius fort, keinen Optimismus predigen, denn dazu läge keine Veranlassung vor. Wir seien in ein neues Jahr von einer Schwere eingetreten, wie wir sie 1918 und 1923 nicht erlebt haben. Niemand könne bis jetzt einen Ausweg aus der Wirtschaftskrise zeigen und entscheidende außenpolitische Erfolge in Aussicht stellen. Doch sei es unsere Pflicht, nicht zu verzweifeln.

Der Minister schloß mit einem Appell an das Verantwortungsbewußtsein und die Verantwortungsfreudigkeit seiner Partei und des ganzen Volkes.

Die deutschen Anregungen zum Europakomitee

wtb. **Genf**, 5. Jan. Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht heute die Antwort der deutschen Regierung auf die Anfrage des Generalsekretärs vom 30. 10. v. Js. bezüglich der Tagung des Europakomitees am 16. 1. Die deutsche Regierung betrachtet als die wichtigste Aufgabe der kommenden Tagung eine Entscheidung bezüglich der Festsetzung des Arbeitsprogramms. Andere Punkte, die auf die Tagesordnung gesetzt werden könnten, seien gemäß den Entschließungen des Studienkomitees vom 23. September v. Js. u. a. die Zahl der Mitglieder und die Zusammensetzung des Büros, die Beteiligung der Nichtmitglieder des Völkerbundes an den Arbeiten des Komitees und die Vorlegung eines Berichts durch den Generalsekretär. Zu den Punkten, die in dem Bericht des Generalsekretärs besonders erwähnt werden müssen, gehört nach Ansicht der deutschen Regierung insbesondere die Wirtschaftskonferenz der Regierungen, die im November in Genf getagt hat. Die deutsche Regierung weist auf die engen Beziehungen hin, die zwischen dieser Konferenz und den Arbeiten des Europa-Ausschusses bestehen. Die deutsche Regierung hält dafür, daß die Ergebnisse dieser Konferenz Gegenstand der Beratungen des Europakomitees sein müßten. Sie behält sich vor, während der Tagung selbst noch andere Vorschläge über verschiedene Fragen zu machen.

Vertrauensvotum für Drewitz

Parteigericht über Colosser.

Der Reichsausschuß der Wirtschaftspartei trat am Sonntag unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Freidel-Hildesheim im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen, die sich mit den Vorwürfen beschäftigte, die von dem Abgeordneten Colosser gegen den Parteivorsitzenden Drewitz erhoben worden sind. Der Abgeordnete Colosser wohnte der Sitzung nicht bei. Auch der frühere Justizminister Dr. Bredt war nicht erschienen. An den Bericht des unter dem Vorsitz des früheren Abgeordneten Beier-Dresden stehenden Ausschusses zur Prüfung der Vorwürfe gegen den Parteivorsitzenden schloß sich eine lange Aussprache, die über acht Stunden dauerte. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen wird von der Wirtschaftspartei folgender Bericht ausgegeben:

Der Reichsausschuß der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes, Wirtschaftspartei, hat den Bericht des Prüfungsausschusses über die vom Abg. Colosser gegen den Parteivorsitzenden Drewitz erhobenen Vorwürfe zur Kenntnis genommen. Der Reichsausschuß hat die Ueberzeugung gewonnen, daß dem Parteivorsitzenden Drewitz keinerlei ehrenrührige Handlungen zur Last fallen, und spricht ihm erneut das Vertrauen aus. Der vom Parteivorstand gestellte Antrag auf Ausschluß des bereits aus der Reichstagsfraktion ausgeschlossenen Abgeordneten Colosser wurde dem zuständigen Parteigericht überwiesen. Das Verhalten des Abgeordneten Colosser fand die einstimmige Mißbilligung des Ausschusses.

Aufdeckung einer neuen kommunistischen Verschwörung in Ungarn

wtb. **Budapest**, 5. Jan. Der Polizei ist es gelungen, eine neue kommunistische Verschwörung zu entdecken. Der Anführer der Organisation war der frühere Chefredakteur des während der proletarischen Diktatur in Ungarn erscheinenden offiziösen Zeitung „Vörös Ujsag" (Rote Zeitung), Joseph Revai, ein intimer Freund Bela Khuns, der nach dem Sturz des Bolschewismus in Ungarn nach Sowjet-Rußland geflüchtet war. Von einigen Wochen war er von Sowjet-Rußland nach Ungarn zurückgekehrt, um eine neue kommunistische Bewegung zu organisieren. Bei seinem Verhör gab er an, er sei schon dreimal unter Decknamen in Ungarn gewesen.

Außer ihm wurden noch zwei junge Leute namens Gajdos und Görög festgenommen, die nach dem Sturz des Bolschewismus in Ungarn noch als Kinder mit ihren Eltern nach Rußland gezogen waren, wo sie dann später in den Dienst der G. P. U. traten. Auch sie waren jetzt zu besonderen Aufgaben nach Ungarn zurückgekehrt.

Die Polizei verhaftete weiter noch 16 Personen, die bereits Mitglieder der von Revai organisierten kommunistischen Bewegung geworden waren. Bei den in den Wohnungen der Verhafteten durchgeführten Haussuchungen wurden große Mengen kommunistischer Schriften, Drucksachen und auch größere Geldbeträge beschlagnahmt.

Die Ostreise des Reichskanzlers

Der Verlauf des ersten Reisetages - Besprechungen in Lauenburg, Rummelsburg und Schneidemühl

Zinsermäßigung für die Umschuldungshypotheken

Der Reichskanzler hat am Sonntag abend in Begleitung des Reichsministers Treviranus, des Generaldirektors der Reichsbahn Dr. Dorpmüller, des Stellvertretenden Staatskommissars, Staatssekretär Dr. Krüger, sowie von Vertretern der zuständigen Ministerien, der Reichskanzlei, der Presseabteilung der Reichsregierung, der Reichsbank und der Deutschen Reichsbahn programmäßig vom Stettiner Bahnhof seine Fahrt nach dem Osten angetreten.

Reichsbankpräsident Dr. Luther wird sich am Dienstag abend direkt nach Königsberg begeben, um von dort aus den Kanzler auf seiner Ostfahrt zu begleiten.

Am Montag früh traf der Reichskanzler in Lauenburg (Pommern) ein und wurde am Bahnhof vom Oberpräsidenten der Provinz Pommern, von Halfern, dem Präsidenten des Landesfinanzamtes Stettin, Ueberschaer, dem Kommandeur des 2. Wehrkreises, Schniewindt, und andern Vertretern der Provinz Pommern begrüßt.

Der Reichskanzler begab sich darauf in das Landratsamt des Kreises Lauenburg, wo Oberpräsident von Halfern in einer kurzen Ansprache einen Überblick über die Lage der Provinz Pommern gab und anschließend Landrat Kreßmann die schwierigen Verhältnisse des Kreises Lauenburg und des pommerschen Grenzgebietes überhaupt darlegte. Die Notlage wurde durch mehrere Vorträge über einzelne Gebiete des pommerschen Wirtschaftslebens erläutert.

Gegen ½12 Uhr setzten der Reichskanzler und die übrigen Teilnehmer an der Ostlandreise mit dem Sonderzug die Fahrt nach Rummelsburg fort.

Der Reichskanzler und die ihn auf der Ostreise begleitenden Herren begaben sich nach ihrer Ankunft in Rummelsburg nach dem Landratsamt, wo sie von Landrat Breyer begrüßt wurden. Im Anschluß hieran gaben Landrat Breyer und Rittergutsbesitzer Meißner-Zuckers eine ausführliche Darstellung der Notlage des Kreises Rummelsburg, für die eine wirksame Abhilfe nur durch Steuernachlässe und Herabsetzung des Schuldenzinsdienstes zu schaffen sei.

Reichsminister Treviranus betonte in seiner Antwort, daß die Reichsregierung durch die innerpolitische Entwicklung des letzten Sommers und Herbstes an der Durchführung der Kreditaktion, für die sich damals auf den ausländischen Märkten Möglichkeiten geboten hätten, verhindert worden sei. Aber auch jetzt sei man bemüht, den veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen. Jedenfalls könne die Bevölkerung der Ostmark versichert sein, daß alle Möglichkeiten wahrgenommen würden, um eine wirksame Osthilfe durchzusetzen. So würden die Zinsen für die Umschuldungshypotheken, mit denen die Personalkredite abgelöst werden, von 11—14 Proz. auf 5 Proz. gesenkt. Auch bezüglich der Schulfesten werde eine Umlagerung erstrebt. Ebenso werde auch die Umschuldung nicht nach rein formalen Gesichtspunkten vorgenommen werden.

Reichskanzler Dr. Brüning unterstrich die Ausführungen des Reichsministers Treviranus und betonte gleichfalls, die Reichsregierung werde innerhalb des Rahmens der ihr überhaupt zu Gebote stehenden Möglichkeiten helfen. Aber Sparsamkeit sei zurzeit das erste Gebot. Man möge sich indes bewußt sein, daß die Sparsamkeit auch dazu diene, die Mittel für eine wirkungsvolle Osthilfe zu schaffen.

Die Worte des Reichskanzlers wurden mit anhaltendem warmen Beifall aufgenommen. Bald darauf erfolgte der Aufbruch zur Weiterfahrt nach Schneidemühl, wo man abends um 6,15 Uhr eintraf. Oberpräsident Dr. h. c. von Bülow war dem Reichskanzler bereits am Vormittag entgegengefahren. Auf dem Bahnhof hatte sich zur Begrüßung der Vizepräsident des Oberpräsidiums Ganse eingefunden. Die Herren fuhren dann zum Regierungsgebäude, wo sich um 7½ Uhr die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der grenzmärkischen Kreise, der Wirtschaft und der Presse zu einer Besprechung über die besondere Notlage in der Grenzmark Posen-Westpreußen einfanden.

Ruhrstreik vor dem Zusammenbruch

Starker Rückgang der Streikbewegung - Auf 33 Schachtanlagen wird wieder voll gearbeitet

Die Meldungen über die Streiklage bei den einzelnen Zechen im Ruhrrevier lassen einen starken Rückgang der Streikbeteiligung erkennen. Am Sonnabend streikten bei der Frühschicht 11,96 Prozent der Belegschaft, gestern früh dagegen fehlten trotz der eifrigen Agitation am Sonntag nur 7,10 Prozent. Dieses Ergebnis läßt darauf schließen, daß mit einem baldigen Erlöschen der Streikbewegung gerechnet werden kann.

In der gestrigen Mittagsschicht war ein weiterer starker Rückgang der Ausstandsbewegung festzustellen. Während in der Mittagsschicht von Sonnabend 13,9 Prozent der Gesamtbelegschaft am Streik beteiligt waren, ist der Prozentsatz gestern auf 6,61 Proz. gefallen. Auf 11 weiteren Schachtanlagen, auf denen in der Frühschicht teilweise noch gestreikt wurde, ist die Belegschaft mittags vollzählig eingefahren, so daß auf insgesamt 33 Schachtanlagen der Ausstand jetzt als beendet gelten kann. Gestreikt wird teilweise nur noch in den Bezirken Krefeld, Dinslaken, Hamborn, Recklinghausen und Hamm. Die Gesamtzahl der Streikenden betrug gestern mittag 5 007 gegen 10 849 in der Mittagsschicht vom Sonnabend.

Im Dortmunder Bezirk ist der Streik völlig abgeflaut. Auf allen Zechen des Polizeipräsidialbezirkes ist die Mittagsschicht voll eingefahren. Zu weiteren Zwischenfällen ist es nirgends gekommen, und auch besondere Polizeikräfte brauchten nicht eingesetzt zu werden.

Die Streiklage im Präsidialbezirk Recklinghausen hat sich erheblich gebessert, sodaß der Streik als zusammengebrochen bezeichnet werden kann. Auf den in diesem Bezirk liegenden 54 Zechen mit 91 000 Bergleuten arbeiteten gestern sämtliche Belegschaften.

In Buer ist der Streik ebenfalls abgeflaut. In Gladbeck wird mit Ausnahme der Zeche Zweckel überall gearbeitet. Auch in Bottrop ist auf den Prosper-Zechen die Arbeit überall wieder aufgenommen worden. Es fehlten nur ungefähr 65 Mann zur Frühschicht. Auch in Gelsenkirchen ist der Streik erlahmt, da auch hier die Polizei große Sicherheitsmaßnahmen getroffen hatte. In Recklinghausen wurden sechs Personen und in Buer 4 Personen festgenommen. In Westerholz überfielen Streikende gestern früh einen Arbeitswilligen, der schwer verletzt wurde. Auch hier wurden einige Personen festgenommen.

Die Streiklage im Moerser Bezirk hat sich ebenfalls wesentlich gebessert, da auf sämtlichen Schachtanlagen durch die örtliche Polizei und durch starke Abteilungen auswärtiger Beamter für ausreichenden Schutz der Arbeitswilligen gesorgt war. Die Zahl der eingefahrenen Bergleute ist dadurch ganz besonders gestiegen. Ansammlungen von Streikenden und Belästigungen der Arbeitswilligen sind kaum noch zu verzeichnen.

Sabotageakt auf Zeche „Pluto"

Drei Förderkörbe in den Schacht gestürzt.

wtb. **Essen**, 5. Jan. Am Sonntag wurden auf Schacht Wilhelm der Zeche „Pluto" in Wanne-Eickel von der revolutionären Gewerkschaftsopposition drei Förderkörbe in den Schacht gestürzt. Auf der Steinhalde der Zeche wurden einige Gestalten mit geschwärzten Gesichtern beobachtet, die allem Anschein nach die Tat ausgeführt haben.

Durch den Absturz der Wagen ist die Förderung auf beiden Schächten der Zeche unterbrochen, da es sich bei dem durch den Sabotageakt betroffenen Schacht um die Förderanlage für beide Schächte handelt. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, wird die Belegschaft bis zum Freitag mit der Arbeit aussetzen müssen.

Eine kommunistische Staffel ausgehoben

wtb. **Bochum**, 5. Jan. Eine auf dem hiesigen Parteibüro der Kommunistischen Partei zusammengezogene „Erwerbslosenstaffel", die auf Strohsäcken in Alarmbereitschaft lagerte, wurde ausgehoben. Dabei wurden 101 Personen, und zwar wegen dringenden Verdachts des Landfriedensbruchs, des Hausfriedensbruchs usw. verhaftet.

Feuerüberfall auf arbeitswillige Bergleute

Ein Toter und drei Verletzte.

wtb. **Dortmund**, 4. Jan. Zu Zusammenstößen zwischen kommunistischen Streikenden und Arbeitswilligen kam es gestern abend in dem Vorort Mengede bei Einfahrt der Nachtschicht. Als sich die Arbeitswilligen zur Zeche Hansemann begaben, wurden sie aus dem Hinterhalt zwischen den Kolonielhäusern durch Kommunisten überfallen und beschossen. **Von zwei Söhnen, die ihren 60jährigen Vater als Schutz zur Zeche begleiteten, wurde einer durch einen Pistolenschuß getötet, der andere erlitt eine schwere Schußverletzung. Außerdem wurden noch zwei andere Arbeitswillige verletzt, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.**

Nach diesem Feuerüberfall ergriffen die Angreifer die Flucht, jedoch konnten zwei Streikende, die Schüsse abgegeben hatten, festgestellt und einer bereits verhaftet werden.

Stegerwald im Ruhrgebiet

wtb. **Berlin**, 5. Jan. **Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald hat sich heute in das Ruhrgebiet begeben, um auch an Ort und Stelle vor dem Beginn der Schlichtungsverhandlungen, die am 7. 1. 1931 unter dem Vorsitz des zuständigen Schlichters in Essen wieder aufgenommen werden, mit den Parteien Fühlung zu nehmen.**

Die unverbindlichen Parteibesprechungen vor dem Schlichter Prof. Dr. Brahn, denen der Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald beiwohnt, haben begonnen und dauern zur Zeit noch an. Da ein Abschluß der Besprechungen heute nicht zu erwarten ist, sollen diese morgen fortgeführt werden.

Der Schlichter Prof. Dr. Brahn hat die beiden Parteien für kommenden Mittwoch, vormittags 10½ Uhr, nach Essen zu Schlichtungsverhandlungen eingeladen.

Zechenbesitzer fordern mindestens 8prozentigen Lohnabbau

cnb. **Berlin**, 5. Dez. (Eig. Meldg.) Der „Börsenkurier" berichtet aus Essen, daß in Zechenbesitzerkreisen erneut bekundet wird, eine Einigung auf der Basis einer Lohnherabsetzung unter 8 Prozent sei ausgeschlossen. Wenn der Schlichter einen Schiedsspruch mit geringerer Lohnherabsetzung fällen würde und das Reichsarbeitsministerium ihn später verbindlich erklärte, würden die Zechenbesitzer ihre Zustimmung nicht geben können.

Lawinenunglück in den französischen Alpen

6 Skifahrer verschüttet.

wtb. **Paris**, 4. Jan. Wie Havas aus Briancon meldet, hat sich an der französisch-italienischen Grenze in den französischen Alpen heute ein schwerer Unfall ereignet. Sechs französische Bergsteiger wollten von einem auf italienischem Gebiet bei Claviere liegenden Hotel aus durch den Paß nach Frankreich zurückkehren. Unweit der Grenze wurden sie von einer Schneelawine überrascht, die sie mit einer Schneemasse von 8—10 Meter Dicke verschüttete. 100 französische Soldaten des Infanterieregiments von Briancon sind zur Hilfeleistung abgegangen. Die Versuche zur Rettung der Verunglückten haben bisher noch keinen Erfolg gehabt

Wie aus Grenoble weiter berichtet wird, wurden zwei Pariser Studenten auf dem Zolette-Paß ebenfalls von einer Schneelawine verschüttet. Einer von ihnen konnte sich retten; der andere kam ums Leben.

Eine Meldung des „Petit Parisien" aus Lyon besagt, daß 4 junge Leute, die zur Besteigung des 2000 Meter hohen Freties-Passes ausgezogen waren, seit gestern vermißt werden.

Schiffsuntergang vor Colombo

Explosion an Bord eines norwegischen Schiffes.

wtb. **Colombo**, 5. Jan. An Bord des heute nach dem Fernen Osten ausgelaufenen norwegischen Schiffes „Tregolor" entstand eine Explosion. Das Schiff ist gesunken. Vier Mann der Besatzung sollen ertrunken sein. Von den 12 Passagieren wird einer vermißt.

Gehorsamsverweigerung auf einem britischen U-Boot

Ein Communiqué der Admiralität.

wtb. **London**, 5. Jan. Die Admiralität veröffentlicht ein Communiqué über die Zwischenfälle an Bord des Unterseeboot-Depotschiffes „Lucia", in dem gesagt wird, daß sich am Vormittag des 4. Januar an Bord der „Lucia" ein Verstoß gegen die Disziplin ereignet habe, indem 30 Mann der Besatzung den Dienst verweigerten und sich in den Mannschaftsräumen einschlossen, als sie den Befehl erhielten, an Deck Dienst zu tun. Die Schuldigen seien verhaftet und in die Marinekaserne gebracht worden. Ein Untersuchungsgericht sei heute zusammengetreten und werde sich auch morgen mit der Angelegenheit befassen. Weitere Maßnahmen hingen von den Ergebnissen der Untersuchung ab.

Das deutsche Flugschiff Do X soll nach Ausbesserung der Brandschäden an den Tragflächen nunmehr am 20. Januar wieder startbereit sein.

Forschungsflug einer deutschen Fliegerin

Berlin-Westafrika. — Zwischenlandung in Basel.

Am Sonntag früh startete Fräulein Elly Beinhorn, die erst kürzlich mit dem Silbernen Sportfliegerabzeichen ausgezeichnet wurde, mit ihrem 40 PS.-Klemm-Flugzeug vom Flugplatz Berlin-Staaken aus zu einem Fluge nach West-Afrika. Ihre erste Zwischen-Landung wird sie in Sutigart vornehmen, um dort noch im Klemm-Flugzeugwerk einige Ersatzteile zu besorgen. Der Weiterflug geht über Süd-Frankreich, Spanien nach Marokko, von dort an der Küste entlang über Casablanca, Port Etienne und Dakar nach Bissai in Portugiesisch-Guinea. Dort trifft Fräulein Beinhorn mit der wissenschaftlichen Expedition des Forschers Bernatzik und Prof. Dr. Struck-Dresden zusammen, um mit ihrem Flugzeug zu Forschungsflügen ins Innere des Kontinents und nach den Bissagos-Inseln zur Verfügung zu stehen. Sie gedenkt, etwa 4—5 Monate in Afrika zu bleiben.

Fräulein Beinhorn ist Sonntag nachmittag 4 Uhr auf dem Flugplatz von Böblingen, der ersten Etappe, glatt gelandet und am Montag vormittag nach Lyon weitergeflogen. Sie mußte jedoch wegen des schlechten Wetters bei Bessigen im Schwarzwald landen. Sie geriet bald nach ihrem Start in dichtes Schneetreiben und Nebel, so daß sie sich zu einer Landung auf einem Felde entschließen mußte. Nach zweistündigem Aufenthalt erhob sie sich mit ihrem Klemm-Flugzeug von völlig verschneitem Felde, und nach kurzem Weiterfluge landete die Fliegerin in Basel. Die Fliegerin wird heute früh, falls das Wetter günstig ist, ihren Weiterflug nach Lyon antreten.

Der amerikanische Ozeanflug gescheitert

New York, 4. Jan. Kapitän William Mac Laren und Frau Beryl Hart, die Sonnabend mittag mit einem Frachtflugzeug zum Ozeanflug nach Paris mit Zwischenlandung auf den Bermudas gestartet waren, mußten nach dem amerikanischen Festlande zurückfliegen, da ihnen die Linse des Sextanten während des Fluges zerbrach. Sie landeten im Marineflughafen von Hamton Roads bei Norfolk im Staate Virginia.

Der Doppelmord in der Neujahrsnacht

Die Suche nach den Mördern Schneiders und Grafs.

cnb. **Berlin**, 5. Jan. (Eig. Meldung.) Es ist der Polizei nunmehr gelungen, die Namen der mutmaßlichen Täter festzustellen, die in der Neujahrsnacht den Angestellten Schneider und den Bankbeamten Graf erschossen haben. Es handelt sich wahrscheinlich um den 24jährigen Kaufmann Becker, den Maler Hauschke und den 19jährigen Maurerlehrling Kollatz. Die drei Genannten sind seit der Tat flüchtig oder halten sich in Berlin verborgen. Nach den bisherigen Ermittlungen ist Schneider von Becker, Graf von Hauschke und Kollatz erschossen worden.

Tumult in einem Berliner Jugendheim

cnb. **Berlin**, 5. Jan. (Eig. Meldg.) In dem Jugendheim Wildenowstr. 5 am Wedding kam es heute nachmittag zu schweren Ausschreitungen. Von den etwa 80 anwesenden Jugendlichen beteiligten sich 50 an einem Tumult, der von einigen Rädelsführern inszeniert war. Sie zertrümmerten Einrichtungsgegenstände und schütteten das warme Essen auf den Fußboden. Der Leiter des Heims rief schleunigst die Polizei herbei, doch waren die Täter bereits geflüchtet, als die Beamten eintrafen.

Zwei Opfer des Spiels mit der Waffe

Auf dem Heimweg von der Übungsstunde eines Volks-Tanzvereins in Arnstadt wollte am Sonnabend in später Stunde ein 17jähriger Kaufmannslehrling drei jungen Leuten, die ihn begleiteten, eine Selbstladepistole vorführen. Plötzlich krachte ein Schuß und das Geschoß drang einem der Begleiter, einem 15jährigen Schüler, in den Unterleib. Der Getroffene brach, schwerverletzt, zusammen. Von Entsetzen gepackt richtete der unvorsichtige Schütze nunmehr die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß in die Schläfe.

Starkes Erdbeben in Griechenland

wtb. **Athen**, 4. Jan. Ein starker, 7 Sekunden dauernder Erdstoß, der von derselben Stelle ausging, an der sich der Herd des Erdbebens von 1858 im Peloponnes befand, richtete in Korinth gewaltigen Schaden an. Die von Alt-Korinth übrig gebliebenen Häuser stürzten ein. Die Einwohner wurden von einer Panik ergriffen und flüchteten ins Freie. Im Dorfe Asso stürzten die Kirche und 10 Häuser ein. Ferner entstand durch einen Erdsturz Schaden am Isthmus von Korinth.

Auch in Tripolis, Sparta und Kalmata wurde das Erdbeben wahrgenommen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

In Düsseldorf wurden zwei Kaufleute festgenommen, die durch betrügerische Machenschaften Düsseldorfer und auswärtige Firmen um ca. eine Million Mark geschädigt haben.

Auf der Grube Anna II in Alsdorf, auf der vor einigen Monaten sich die furchtbare Katastrophe ereignet hat, wurden vier Bergleute mit Gasvergiftung aufgefunden, doch besteht keine Lebensgefahr.

Die schwankenden Grenzen 1930

Von Diplomaticus.

Die Friedensdiktate von 1919 haben die Welt in einem Grade verwirrt, wie noch niemals vorher ein Abschluß kriegerischer Vorgänge. Unter den vielen Zeugnissen dieser unheilvollen Nachwirkung will ich heute eines herausheben, das meines Wissens bisher noch keiner besonderen Betrachtung unterworfen gewesen ist: die schwankenden Grenzen in aller Welt. Gewiß sind eine Anzahl von ihnen keine direkten Folgen der Friedensdiktate; forscht man aber bei jeder nach dem Urgrund oder nach dem zeitlichen Beginn des Schwankens, da gelangt man immer auf ein Symptom, das die durch die Friedensdiktate geschaffenen Spannungen kennzeichnet. Man kann sich den Gegensatz der Grenzverhältnisse in der Welt vor und derer nach dem Kriege in der Weise eines Trickfilms vorstellen. Denkt man sich die beiden Halbkugeln in der Art der Mercator-Projektion flächentreu auf die Leinwand geworfen, mit eingezeichneten Ländergrenzen, so stehen diese in dem Vorkriegsbild fest; in dem Nachkriegsbild dagegen bewegen sie sich schlangenhaft und können nicht zur Ruhe kommen.

Fassen wir die Ländergrenzen ins Auge, wie sie uns im abgelaufenen Jahr 1930 erscheinen.

Im Norden, im Gebiet der skandinavischen Völker, besteht ein Streit um die Zugehörigkeit des Kaiser-Franz-Josephs-Landes. Hat das keine große Bedeutung, so bemerken wir aber sogleich, daß ein ernsterer Konflikt auf den Färdern herrscht. Seit fünfhundertfünfzig Jahren gehören diese Inseln zu Dänemark, ohne daß den Bewohnern der Gedanke gekommen wäre, an dieser Staatsangehörigkeit zu rütteln. Als die Entente das Recht der Selbstbestimmung aller unterworfenen Völker mit Ausnahme derer, die ihr selbst unterworfen sind, proklamierte, besannen sich die Färinger, daß sie eigentlich nicht Dänen, sondern Norweger seien, und es bildete sich eine Autonomistenpartei, die 1928 zum erstenmal einen Autonomisten in den dänischen Landtag (sie haben nur einen Vertreter darin) sandte. Seitdem ist es nur noch eine Frage der Zeit, wann sich die Inseln von Dänemark loslösen werden. Die dänische Regierung will, nach Art aller klugen Regierungen, diesen Zeitpunkt durch Bewilligung einer weitgehenden Autonomie, so weit wie möglich hinausschieben.

Einige hundert Kilometer weiter ostwärts hat der Gerichtshof von Oslo den Forschungsreisenden Jacobsen abgewiesen, der Norweger das Recht auf die Insel Jan Mayen (zwischen Island und Spitzbergen) bestreitet.

Gehen wir weiter ostwärts, so bemerken wir, daß, auf Grund desselben Selbstbestimmungsrechts, in dem neuen Staate Finnland eine Partei die Angliederung von Karelien verlangt, das noch die Sowjets in Besitz haben, daß dieselben Finnländer das Selbstbestimmungsrecht den Bewohnern der Alands-Inseln, die Schweden sind, nicht zuerkennen, nachdem ihnen der Völkerbund in seiner unergründlichen Weisheit den Besitz dieser Inseln zugesprochen hat. Etwas südlicher schwankt die Grenze, die, quer durch das alte Livland, Esten von Letten scheidet; desgleichen noch südlicher diejenige, die, im sog. Letgallen, Letten von Polen und Litauern scheidet. Der Streit zwischen Polen und Litauen um das Wilnagebiet dauert mit unverminderter Schärfe fort. An der ganzen polnisch-russischen Grenze schwankt die Grenze. Daß Weißrußland bei nächster Gelegenheit zu Rußland zurückkehren müsse, hat erst kürzlich noch die offizielle Sowjetpresse den Polen angekündigt. Die Ruthenen in Galizien haben sogar ihre eigene Regierung, die sich zwar nicht im eigenen Lande und überhaupt nicht innerhalb der Grenzen des polnischen Staates aufhalten darf, aber heute noch irgendwo existiert; ebenso wie es noch eine Regierung des „Ukrainischen Volksfreistaates" gibt, der Polen, als Gegentrumpf den Sowjets, einen Unterschlupf in Tarnow (Galizien) gewährt. Die Ungarn bestreiten ihre Grenzen im gesamten Umfang gegen die Tschechoslowakei, Rumänien, Jugoslawien und Oesterreich. Rumänien fühlt sich in Besarabien vor Rußland, in der Dobrudscha vor Bulgarien nicht sicher. Eine Verständigung mit Griechenland über den Zugang zum Aegeischen Meere ist Bulgarien noch nicht gelungen, und noch weniger die Anerkennung der Rechte seiner Landsleute in dem gefährlichsten Brandherd Europas, dem Teile Mazedoniens, den Serbien annektiert hat. Es ist nicht damit zu rechnen, daß die Mazedonier jemals damit aufhören werden, gegen die Zerstückelung ihres Vaterlandes zu protestieren. Kroaten und Slowenen blicken ingrimmig auf die von Italien gezogene, Istrien und Zara umspannende Grenze. Die Italiener betrachten heute mehr denn je Nizza, Korsika, Malta und Tunis als italienisches Gebiet.

Soll ich noch von Deutschland (einschließlich Oesterreich) reden? Nach keiner einzigen Himmelsrichtung erkennen wir unsere Grenzen als berechtigt und endgültig an und werden es niemals tun.

Unser Kontinent kennt noch andere Schmerzen. Die Jugoslawen behaupten die Landung italienischer Truppen auf der albanischen Küste. Von Kowno bis Reval gibt es eine Bewegung, die ein vereinigtes Baltikum anstrebt. Auf der Reichskonferenz in London machten die Ansprüche der Irländer auf volle Autonomie ihrer Insel peinliches Aufsehen und ereignete sich der Zwischenfall Thomas Bennett, der ebenso wenig geeignet war, den Zusammenhalt des Britischen Reiches zu stärken, wie der Umstand, daß sich Australien selber seinen Gouverneur zu wählen wünschte. Wie nehmen sich dagegen solche winzigen Ereignisse aus, wie der vorgeschlagene deutsch-schweizerische Gebietsaustausch von Schlipf und Büsingen bei Schaffhausen oder der freie Verkehr der Vatikanstadt mit dem Meere!

Mehrere europäische Staaten streben Grenzverschiebungen innerhalb ihres Staatsgebietes an; so vor allen unser eigenes Vaterland. Aber diese „Reichsreform" ist eine Schwergeburt. So lange noch ein fremder Soldat auf deutscher Erde stand, konnte sie nur ein theoretisches Dasein führen; aber auch nach der Rheinlandräumung kommt sie schwer vom Fleck, weil derjenige Grundsatz, der allein imstande wäre, sie mühelos zum Licht zu fördern, sich noch nicht hat durchringen können: keine Aufteilung Preußens ohne eine Aufteilung Bayerns.

Aber auch in Spanien hat Katalonien die Frage der Umwandlung des Staates in eine Föderation in Fluß gebracht und in Rußland steht man im Begriff, neue Territorien im Norden einzurichten.

Diese selben Russen bemühen sich hartnäckig, kommunistische Republiken jenseits ihrer Grenzen aufzurichten. Schon haben sie eine neue Räterepublik am Amu-Darja eingesetzt, die sich nach den Tadschik Tadschikistan nennen, ein Gebiet um die Stadt Djuschambe herum, die, zur Hauptstadt erhoben, dem neuen roten Zar zu Ehren, den Namen Stalinabad erhalten hat. In der Mongolei haben sie, unbekümmert um die Oberhoheit Chinas, das Gleiche getan. Man spricht sogar schon von einer Sowjetrepublik Barga in der Mandschurei, das ist ein Distrikt in der chinesischen Provinz Heilung-Kiang, westlich vom Großen Chingan, von etwa 100 000 qkm. Damit würden die Sowjets nicht nur die chinesische Oberhoheit verletzen, sondern auch Japan ins Gehege kommen. Inzwischen aber mehren sich die Nachrichten, daß die Kaukasier und die Armenier sich gegen das ihnen aufgezwungene Sowjetjoch auflehnen, was um so pikanter ist, als Stalin selbst ein echter Kaukasier ohne eine russischen Blutstropfen ist.

Auch China tritt in die Linie der Grenzverschiebungen. Außer gegen Rußland richtet es sich gegen die europäischen Mächte, die sich Absteigequartiere auf seinem Boden angeeignet haben, also besonders gegen England. Eines besteht nicht mehr: Wei-hai-wei.

Zwei Schritt davon streben die Philippinen die Autonomie gegenüber Amerika an, und Japan entschließt sich, Formosa ein Lokalparlament zuzubilligen. Weiter südlich befinden sich Indochina und Indien in Bewegung, Birma will nicht länger Provinz, sondern wieder Eigenland sein, Frankreich annektiert die Sturm-Insel bei Neu-Guinea, was vielleicht dem Widerspruch von Australien begegnen wird.

Auch der nahe Orient ist nicht in Ruhe. Die Türken besetzten den Ararat und machten damit dem kurdischen Chanat ein Ende. Sie rektifizieren die syrische Grenze und verengern die Territorialgewässer des italienischen Dodekanes. Die Araber sind nicht weniger munter. Sie erwirken eine neue Verfassung in Syrien, greifen das britische Mandat in Palästina an, stoßen den Irak bis zum Nedschd vor, und Nedschd gliedert sich Hedschas, Asir und Nedschran an mit der ausgesprochenen Tendenz ein einiges Arabien herzustellen, ohne englisches Protektorat.

In Afrika ist die englische Besetzung Aegyptens bedroht, während die Franzosen die ihrige des marokkanischen Tafilelt befestigt haben und die Italiener bis zu den tripolitanischen Oasen des 25. Breitenkreises vorgedrungen sind. In Abessinien versuchen die Rase die Zentralgewalt des Negus herabzumindern. Während die Franzosen die Gebirgs- und Oasenlandschaft Tibesti ihrem afrikanischen Reich nun faktisch einverleibt und den von Tripolis vordringenden Italienern dadurch den Weg verlegt haben, versucht England ein einheitliches Ostafrika aufzubauen unter Einbeziehung des Tanganyika-Mandats, d. h. des früher deutschen Ost-Afrikas, und damit unter Bruch des Mandatsstatuts; das gleiche wünscht die Südafrikanische Union mit dem ehemals deutschen Südwest-Afrika zu tun. Endlich wollen die beiden Rhodesien ihre Grenze gegen das belgische Katanga bereinigen und erwägen die Frage, ob es nicht praktisch wäre, sich zu vereinigen.

Von den anderen Kontinenten ist nicht viel zu sagen. Lassen wir die Pronunziamentos des lateinischen Amerikas beiseite, die nicht auf die Ziehung neuer Grenzen gerichtet sind, außer vielleicht eine kurze Zeit in Brasilien und im Gran Chaco, so bleibt in der Neuen Welt die bevorstehende Bereinigung der Grenze zwischen dem französischen Guyana und brasilianischen Staate Amazonas, und in Australien der angebliche Wunsch Westtraliens den Australischen Bund zu verlassen.

Welch eine Fülle von Forderungen und Unsicherheiten auf unserer armen Erde! Und alles, in letzter Analyse, auf den Geist von Versailles zurückzuführen! Braucht man ein Symbol für die Wirrnis, die er geschaffen — die schwankenden Grenzen sind es!

Ein Zeitalter der schwankenden Grenzen braucht ein hartes Geschlecht. Werden wir hart!

Am die neue Kirchenverfassung

Wiederzusammentritt der 14. außerordentlichen Landessynode
Der Verfassungsausschuß verteidigt sein Werk

Die zur Beratung und Beschlußfassung der neuen Kirchenverfassung einberufene 14. außerordentliche Landessynode trat gestern morgen unter dem Vorsitz des Superintendenten Lamberg-Heiligenkirchen im Sitzungssaal des Landtages wieder zusammen. Bekanntlich hatte die Vollsynode in ihrer letzten Sitzung am 29. Sept. den Verfassungsentwurf einem Ausschuß überwiesen, der nunmehr das Ergebnis seiner Beratungen vorgelegt hat.

Der Vorsitzende gedachte zu Beginn der Verhandlungen in herzlichen Worten des so jäh aus dem Leben gerissenen Synodalen Gustav Schalk, der auf mancherlei Gebieten, so auch auf kirchlichem, wertvolle Arbeit geleistet habe.

Als Nachfolger des Verstorbenen ist Herr Meyer zu Ermgassen in die Synode eingetreten.

Nach Verlesung und Genehmigung der Tagungsniederschrift über die letzte Sitzung wurden verschiedene Eingaben bekanntgegeben, an erster Stelle die bereits veröffentlichten Beschlüsse der lutherischen Kirchenvorstände von Detmold, St. Nicolai und St. Marien in Lemgo und der Gemeinde Bergkirchen, in denen diese ihre ablehnende Stellungnahme zum Verfassungsentwurf darlegen. Eingegangen ist außerdem auch noch eine Eingabe des Kirchenvorstandes der lutherischen Gemeinde in Bad Salzuflen. In dieser Eingabe wird ausgeführt, daß der Entwurf als eine geeignete Grundlage für die Beratungen angesehen wird, daß es aber unsicher sei, ob die Landeskirche noch lange als selbständige Kirche aufrecht erhalten werden könne. Aus diesem Grunde, so heißt es dann weiter, schließen wir uns der Auffassung der übrigen Kirchenvorstände an, daß es im gegenwärtigen Augenblick nicht angebracht ist, eine neue Kirchenverfassung zu beschließen.

Synodaler Zeiß beantragte, diese Eingaben ebenfalls auf die Tagesordnung zu setzen, während Synodaler Peters folgenden Antrag stellte:

Synode wolle beschließen: Bevor in die Weiterberatung eingetreten wird, soll in vertraulicher Sitzung beraten werden, ob die Finanzlage der Landeskirche die Selbständigkeit nicht in dem Maße gefährdet, daß die Schaffung einer neuen Verfassung zwecklos ist.

Synodaler Superintendent Thelemann macht darauf aufmerksam, daß die außerordentliche Landessynode nur die Aufgabe habe, die Verfassung zu beschließen, die Finanzfrage gehöre nicht zu ihren Obliegenheiten. Dieser Ansicht schloß sich auch Synodaler Ruperti an, der namentlich auf den Wortlaut des Kirchengesetzes vom 6. März 1930 verwies, wonach der außerordentlichen Landessynode nur die Beratung der Kirchenverfassung als Aufgabe zuerkannt sei. Der Redner beantragte, die Eingabe zunächst dem Verfassungsausschuß zu überweisen.

Synodaler Zeiß stellte sodann den Antrag, den Vormittag für eine allgemeine Aussprache über den Verfassungsentwurf zu bestimmen, dagegen am Nachmittag den Ausschuß und die Synode als Ausschuß tagen zu lassen.

Synodaler Sölter-Bad Salzuflen erklärte, er werde mit aller Entschiedenheit dafür eintreten, daß die Beratung der Verfassung vertagt werde. Mit dem Antrage Zeiß erkläre er sich einverstanden, setze aber dabei voraus, daß die Synode zu einem Vertagungsbeschluß gelangen werde. Es sei durchaus berechtigt, zu verlangen, daß zunächst den Kirchenvorständen und den Klassenversammlungen Gelegenheit gegeben werde, ihrerseits zu dem Entwurf Stellung zu nehmen, was bisher noch nicht möglich gewesen sei.

Synodaler Dr. Corvey äußerte sich dahin, daß die Synode in eine außerordentlich schwierige Lage komme. Er sprach sein Bedauern darüber aus, daß zwei der lutherischen Gemeinden bereits den Beschluß gefaßt hätten, sich von der Landeskirche zu trennen und einer anderen Kirche anzuschließen. Er würde es begrüßt haben, wenn die lutherischen Gemeinden das Ergebnis der Verhandlungen über die Aenderung des Finanzausgleichs abgewartet hätten. Nach seiner Ansicht gehörten die Anträge der lutherischen Gemeinden nicht in den Verfassungs-, sondern in den Rechnungsausschuß.

Der Antrag des Synodalen Zeiß, zunächst in eine allgemeine Aussprache einzutreten und den Nachmittag für die Ausschußverhandlungen zu bestimmen, wurde darauf einstimmig angenommen.

Eine Eingabe des Bundes der religiösen Sozialisten, die den Verfassungsentwurf ablehnt, wurde dem Ausschuß überwiesen.

Der Vorsitzende verlas sodann ein Schreiben des Herrn Landgerichtsdirektors Berghahn, in dem dieser mitteilt, daß er aus gesundheitlichen Rücksichten an der Tagung nicht teilnehmen könne. Er empfehle, mit dem Verfassungsentwurf auch die drei Rahmengesetze über das kirchliche Verwaltungsgericht, das Disziplinargesetz und über die Spruchkammer vorzulegen, weil neue Gesichtspunkte hervortreten könnten, die auch für den Verfassungsentwurf von Einfluß sein könnten. Die lutherischen Kirchengemeinden bildeten keine besondere Landeskirche und die einzelnen Gemeinden könnten den Austritt aus der Landeskirche auch nicht fordern. Im übrigen würde er, falls er anwesend sein könnte, für den Aussetzungsantrag stimmen.

Dieses Schreiben soll ebenfalls am Nachmittag zur Beratung gestellt werden.

Der Vorsitzende, Superintendent Lamberg, hielt sodann eine

allgemeine Einführungsrede,

in der er zunächst an den Beschluß vom 29. September erinnerte, einen Ausschuß zur Beratung des Verfassungsentwurfes einzusetzen. Dieser Ausschuß habe 23 Sitzungen abgehalten, an denen auch die Herren Superintendenten Corvey und Landgerichtsdirektor Berghahn vom Konsistorium teilgenommen hätten. Während allerdings Herr Berghahn wegen seiner Krankheit den Ausschußsitzungen nicht immer habe beiwohnen können, habe Herr Superintendent Corvey trotz seiner sonstigen großen Arbeitslast an allen Sitzungen teilgenommen, wofür ihm herzlicher Dank ausgesprochen wurde. Ebenso sprach der Redner auch Herrn Landgerichtsdirektor Berghahn den Dank für seine Mitarbeit aus. Ende November des vor. Js. sei die Hauptaufgabe bereits erledigt gewesen. Von Herrn Rechtsanwalt Schnittger erbat der Ausschuß ein Gutachten, das inzwischen eingegangen ist. In seinem Begleitschreiben kommt der Gutachter zu der Feststellung, daß gegen den Entwurf wohl sachliche, aber keine rechtlichen Bedenken geltend gemacht werden könnten. Dem Schriftführer des Ausschusses, Synodalen Koch, wurde für seine hingebende, vorbildliche Arbeit ein besonderer Dank zuteil. Die Oeffentlichkeit habe ein Recht darauf, daß die Verfassung nunmehr zum Abschluß gebracht werde. Der Redner betonte, daß Aufgaben von so eindringlichem Ernst vor der Tür der Landeskirche ständen, daß die Verfassungsfrage unbedingt und möglichst bald gelöst werden müsse, wenn die Landeskirche nicht schweren Schaden nehmen solle. Er stimme deshalb den diesbezüglichen Ausführungen des Herrn Landgerichtsrats Dr. Ebert in dessen Artikel in der Landeszeitung völlig zu. Der vom Ausschuß vorgelegte Entwurf zeige ein wesentlich anderes Bild als der ursprüngliche Entwurf. Dem Ausschuß habe nichts ferner gelegen als einen „stolzen" Bau aufzuführen. Er habe nur schlicht und einfach das Werk tun wollen, was nach seiner Meinung absolut notwendig sei. Es stimme auch nicht, wenn in der Oeffentlichkeit gesagt sei, daß noch so viele Gesetze erforderlich seien, die mit erheblichen Kosten verbunden seien. Die meisten Gesetze seien bereits vorhanden. Es bleibe nur übrig das Gesetz über die Spruchkammer. Dieses Gesetz bezwecke nur den Schutz der Kirchengemeinden. Eine weitere Absicht sei nicht damit verbunden. Dem Ausschuß habe es vollkommen ferngelegen, das Konsistorium und den Landeskirchenrat zu kurz kommen zu lassen. Beide Instanzen sollten durchaus ihr Recht haben. Ebenso solle auch dem Generalsuperintendenten als dem ersten Geistlichen der Landeskirche die Stellung bewahrt bleiben, die seinem hohen Amte entspräche. Der Redner sprach ferner den Wunsch aus, daß die Verhandlungen der Synode von dem Geiste tiefen sittlichen Ernstes und von dem Gefühl der großen Verantwortung vor Gott und dem Kirchenvolk getragen sein möchten, im Geiste brüderlicher Liebe und der Achtung vor der Überzeugung des andern. Kritik sei notwendig und heilsam und auch die in der Presse geübte Kritik an dem Entwurf sei durchaus willkommen und werde mit allem Ernst und Gewissenhaftigkeit geprüft werden. Der Ausschuß habe durchaus nicht die Ueberzeugung, daß er ein vollkommenes, fehlerfreies Werk geschaffen hätte, er habe nur das Beste gewollt. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß Gott das Werk zum Segen für die Kirche gereichen lassen möge.

Hierauf wurde in eine

allgemeine Aussprache über den Verfassungsentwurf

eingetreten, wobei zunächst Synodaler Ruperti das Wort zu längeren Ausführungen nahm. Der Redner betonte einleitend, daß der Ausschuß den Boden des Rechtes verlassen haben würde, wenn er Erörterungen angestellt hätte, ob es überhaupt noch zweckmäßig sei, eine neue Kirchenverfassung zu beschließen. Er erinnerte daran, daß dieselben Fragen, die in den Eingaben der lutherischen Kirchenvorstände aufgeworfen werden, auch schon die Verfassungsverhandlungen der altpreußischen Union bewegt hätten. Je länger und je ernster der Ausschuß gearbeitet habe, um so lieber hätte er gesehen, wenn alles beim alten hätte bleiben können. In eingehenden geschichtlichen Darlegungen behandelte der Redner sodann die Frage, warum überhaupt eine neue Verfassung gemacht werden müsse. Der vorgelegte Entwurf habe dem Konsistorium viel mehr Rechte gegeben als es jemals seit seinem Bestehen bis zum 9. Nov. 1918 gehabt habe. Dies sei die Wahrheit, der wohl von Unkundigen widersprochen werden könne, die aber nie widerlegt werden könne. Dadurch, daß der Ausschuß in seinem Entwurf das Konsistorium in dem Landeskirchenrat hineingestellt habe, habe er dem Konsistorium eine Machtvollkommenheit gegeben, wie sie in den 26 deutschen Landeskirchen nur 3 besäßen. Es gebe keine Kirchenverfassung in Deutschland, in der nicht der entscheidende Faktor die Synode sei. Der Einwand, daß man nun auch auf kirchlichem Gebiete das demokratische System einführen wolle, sei nicht berechtigt. Es gebe keine reinere und höhere Monarchie, als eine recht verfaßte evangelische Kirche. Es gebe nur einen Herrscher und einen König, nämlich Jesus Christus. Das sei die Monarchie, aber keine Demokratie, und diesem König geloben wir Treue. Eine Presbyterialverfassung sei aristokratisch, aber nicht demokratisch. Die reformierte Verfassung habe bei dem Entwurf als Ideal vorgeschwebt. Die Präambel, in der die Rechtskontinuität mit den alten Verordnungen bewußt hergestellt werde, sei von wesentlicher Bedeutung. Der Verfassungsentwurf wolle ein starkes Kirchenregiment und starke Persönlichkeiten bilden. Er bezwecke auch, daß der Generalsuperintendent aus dem Konsistorialzimmer in das lebendige Leben hinaustreten könne.

Synodaler Zeiß beschäftigte sich sodann mit den verschiedenen in der Tagespresse erschienenen kritischen Veröffentlichungen. Die Kritik des Herrn Landgerichtsrats Dr. Ebert habe ihn, obwohl er in manchen Punkten anderer Ansicht sei, doch so angesprochen, daß er es sehr bedauere, daß Herr Dr. Ebert nicht bei den Ausschußverhandlungen habe mitarbeiten können. Ganz anders stehe es aber mit der Kritik eines Anonymus, der es so hingestellt habe, als hätte der Ausschuß die Synode mit übermäßigen Rechten ausgestattet. Die 26 deutschen Kirchenverfassungen könnten in drei Gruppen eingeteilt werden, eine konsistoriale Verfassung, eine synodale und in eine zwischen beiden stehende Verfassung. Konsistorial eingestellt seien die Verfassungen in Bayern, Braunschweig, Mecklenburg-Schwerin und Sachsen. Wesentlich synodal seien die Verfassungen in Baden, Anhalt, Thüringen und in der Pfalz. Der Ausschußentwurf habe in keinem Punkte die Bestimmungen der synodalen Verfassung. So fehle in ihm die Bestimmung, die der Synode das Recht gibt, dem Kirchenregiment das Vertrauen zu entziehen. Man denke gar nicht daran, dieses Recht zu fordern. Es sei auch gar nicht einmal beantragt worden. Auch das Recht der direkten Wahl der Synode durch die Urwähler, das in mehreren Landeskirchen bestehe, sei nicht beantragt worden. Der Kritiker, der die Behauptung aufgestellt habe, der Entwurf trage synodalen Charakter, habe entweder die Dinge nicht gekannt oder er habe bewußt die Ausschußarbeit vor dem Kirchenvolk herabsetzen wollen. Nach seiner eigenen Ansicht gehöre der Entwurf eher zu den konsistorialen als zu den synodalen Verfassungen.

Synodaler Dr. Corvey erklärte, man könne den Kritiken in mancher Beziehung nicht ganz unrecht geben. Er sage das aus langjähriger Verwaltungstätigkeit heraus. Zu synodal erscheine ihm die Bestimmung, daß Beschlüsse des Landeskirchenrats durch das Kirchengericht aufgehoben werden könnten. Die Zahl der synodalen Mitglieder müßte allenfalls herabgesetzt werden. Die Annahme, daß nun größere Kosten entstehen würden, halte er nicht für richtig.

Damit war die allgemeine Aussprache beendet und der Vorsitzende schloß um ½1 Uhr die Sitzung. Der Zeitpunkt der nächsten öffentlichen Sitzung wird noch bekanntgegeben werden.

Ziegelmeistertagung in Lage

Generalversammlung des Zentralverbandes

Alljährlich im Januar findet in der alten Zieglerstadt Lage die Generalversammlung des Zentralverbandes deutscher Ziegelmeister statt. Seit der Gründung des Gesamtverbandes als Dachorganisation aller deutschen Ziegelmeister hatte sich eine gewisse Rivalität innerhalb des Zentralverbandes, der zugleich auch Mitglied des Gesamtverbandes ist, herausgebildet, begründet vor allem in der Befürchtung, daß der Zentralverband irgendwie finanziell benachteiligt werden könnte. Das aufschlußreiche Zahlenmaterial der Geschäftsstelle widerlegte jedoch diese Befürchtungen. Die Notzeit des Zieglergewerbes warf auch sonst noch manche Schatten auf die diesjährige Tagung. Der Wille zur Einigung und der Glaube an die Zukunft blieben dennoch siegreich. Und so marschiert der Zentralverband über die Schwelle des neuen Jahres mit Hoffnung und Zuversicht für das Gelingen des großen Einigungswerkes.

Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden Schultmann mit Begrüßungsworten eröffnet. Herr Hofrat Staercke war als Gast anwesend. Man gedachte der drei Toten des Jahres, zu deren Ehren sich die Versammlung von den Plätzen erhob. — Geschäftsführer Ernst gab dann den Geschäfts- und Kassenbericht. Der Zentralverband zählte am Ende des Jahre 1930 452 Mitglieder. Trotz der wirtschaftlichen Notlage zeigt die Bilanz ein durchaus befriedigendes Bild. — Zu der Tagung des Gesamtverbandes in Berlin am 8. Febr. wurden 9 Delegierte gewählt. — Der verdienstvolle 2. Vorsitzende Löffler-Leipzig, dessen zweijährige Amtszeit abgelaufen ist, wurde dann einstimmig wiedergewählt. — Die weitaus größte Zeit der Versammlung beanspruchten die zahlreichen Anträge, die zur Beschlußfassung vorlagen. Eine längere Diskussion rief der Antrag des Bezirksvereins Mörs-Krefeld hervor, der verlangt, die Beitragssätze für das Jahr 1931 zu ermäßigen. Der Bericht des Geschäftsführers überzeugte jedoch die Versammlung, daß eine Ermäßigung der an sich schon niedrigen Beitragssätze unmöglich sei. Die Delegierten stimmten schließlich dieser Ansicht bei, so daß es bei den alten Sätzen bleibt. — Dementsprechend wurde auch ein Antrag der Geschäftsstelle abgelehnt, wonach von Ehrenmitgliedern ein Beitrag von 50 Pfg. zu erheben sei. — Der Ablehnung verfiel auch ein Antrag der Bezirksvereine Solingen, Siegen, Düsseldorf, die Vereinszeitung nur einmal im Monat erscheinen zu lassen. — Die alte Forderung zur Errichtung einer Pensionskasse, die von den Vereinen Aachen-Düren und Hamm diesmal wieder eingebracht worden war, fand nach kurzer Diskussion in der Versammlung keine Gegenliebe. Es wurde deshalb beschlossen, von der Errichtung einer Pensionskasse innerhalb des Zentralverbandes vorläufig Abstand zu nehmen. Widerspruch rief sodann der Antrag des Bezirksvereins Zehdenick hervor, als Tagungsort der nächsten Generalversammlung Berlin vorzuschlagen. Die Tradition mit Lage soll dadurch keineswegs gebrochen werden. Man erhofft vielmehr von einem Wechsel des Tagungsortes eine propagandistische Wirkung für die Einheitsbewegung der deutschen Ziegelmeister. Mit 19 gegen 5 Stimmen erklärte sich schließlich die Versammlung für Berlin.

Nach einer weiteren Aussprache über interne und fachkundliche Angelegenheiten war die Tagesordnung erledigt. Mit den besten Wünschen für das Jahr 1931, dem Bekenntnis zum Optimismus und einem dreifachen Hoch auf den Zentralverband schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Der Gesamteindruck der diesjährigen Generalversammlung wurde durch die manchmal etwas kleinliche Kritik nicht getrübt. Der Gedanke der Organisation marschiert. Nur wer die außerordentlichen Schwierigkeiten zu würdigen versteht, gegen die der Zentralverband in den letzten Jahren anzukämpfen hatte, kann den Wert der Arbeit ermessen, die von den verantwortlichen Führern geleistet wurde. Daß sie erfolgreich zu Ende geführt werden möge, ist auch unser Wunsch.



Mercedes Gleitze,

die fabelhafte englische Schwimmerin, hat in Wellington (Neuseeland) einen neuen Dauerweltrekord für Frauen mit 42 Stunden 30 Minuten aufgestellt.

Kein Inventur-Ausverkauf

sondern

Total-Ausverkauf!

Kehraus

Es muß bis Ende dieses Monats geräumt sein, deshalb ab heute

der noch vorrätigen Waren zu geschenkt billigen Preisen

Erdal Detmold

Das Haus für Damen-Konfektion



Steine-Lieferung

Das Brechen und die Anfuhr der im Jahre 1931 benötigten Wegesteine zur Unterhaltung der Amtsstraßen des Amtes Brake sollen zur Behebung der Arbeitslosigkeit schon jetzt vergeben werden. Angebote auf Lieferung der Steine (Brechen und Anfuhr) sind bis zum 15. d. M., nachmittags 5 Uhr, verschlossen hier einzureichen. Der Briefumschlag muß den Vermerk „Steinelieferung" tragen.

Die zu beschotternden Strecken und die Menge der auf den einzelnen Strecken benötigten Steine sind bei den zuständigen Wegemeistern und Wegeaufsehern zu erfahren. Von ihnen sind auch die Angebotsvordrucke und die vom Anbietenden anzuerkennenden und jedem Gebot beizufügenden Lieferungsbedingungen zu beziehen. (207

Die Angebote werden am 16. d. M., vorm. 8½ Uhr, in Gegenwart etwa erschienener Bieter hier im Amtstagssitzungssaale geöffnet.

Brake i. L., den 5. Januar 1931.

Der Landrat.

Verdingung von Notstandsarbeiten

Zum Ausbau der Wege in der Eichterwiese in Heidenoldendorf sollen folgende Arbeiten vergeben werden: (197

1. **Lieferung der Feinschlagsteine (320.— cbm).**
2. **Lieferung der Packlagesteine (640.— cbm).**
3. **Anfertigung der Steinbahn.**
4. **Ausführung der Kanalisation.**
5. **Lieferung der Zementrohre.**

Zeichnungen und Bedingungen liegen in den Geschäftsräumen des Gemeindevorstandes in Heidenoldendorf zur Einsicht aus.

Angebotsformulare werden, solange der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Schreibkosten abgegeben. Angebote sind bis zum 12. Jan. 1931, nachmittags 6 Uhr, einzureichen.

Die Oeffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bewerber.

Zuschlagsfrist: 8 Tage.

Heidenoldendorf den 5. Januar 1931.

Der Gemeindevorstand.

Perfekte Stenotypistin

mit mehrjähriger Praxis in sämtlichen Büroarbeiten, von Industrieunternehm. in Lage zu sofortigem Antritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Nachweis des bisherigen Bildungsganges erbeten unter Nr. 196 an die Geschst. der Lippischen Landeszeitung.

Hamburger Kaffee-Import-Haus

sucht durchaus zuverlässige rührige Persönlichkeit zur Errichtung einer Verteilungsstelle. Kapital nicht erforderlich. **Kolonial-Import-Haus, Hamburg 13,** Grindelberg 9a.

Zu sofort od. später zuverlässiges (79

Alleinmädchen

für Zwei-Pers.-Haush. sucht

Frau Kath
Schwalenberg 164

Arbeitsfreudiges

Haus- und Küchenmädchen

zum 15. Jan. bei gut. Lohn gesucht Schriftl. Offerten unt. Nr. 14125 an d. Geschst. d. Lpp. Ztg.

Feinkostgeschäft

(Delik. u. Kolonialw.) in Bielefeld sucht z. 1. April 1931 einen

Lehrling

Ausführl. schriftl. Bewerbungen u. Nr. 174 an d. Geschst. d. Lpp. Ztg.

Jungen

v. 14—16 J. z. Milchfahren z. 15. Jan. ges. Selbiger muß sauber u. ehrlich sein. **A. Quermann,** Milchhandlung, **Rüllenbeck** b. Bielefeld.

Junges Mädchen

22 Jahre, sucht z. 20. 1. oder 1. 2. Stelle für Büfett in nur gutem Hause, evtl. auch Uebernahme auf eigene Rechnung. Kaution kann gestellt werden. (205

A. Freise, z. Zt. Braufrühl, Hotel „Stadt Frankfurt", **Detmold.**

Suche f. meine Tocht., Kontoristin

Stelle

zum Erlern. d. Haush. bei Familienanschluß. Schriftl. Angeb. unter Nr. 198 an die Geschst. der Landeszeitung.

Abwarten....!

Unser **Inventur-Ausverkauf** beginnt erst **Donnerstag, den 29. d. Mts.**

a. Bauer

Günstig gelegene

Geschäftsräume

in bester Lage, Nähe Landgericht und Post, evtl. auch als Wohnung sofort zu vermieten.

Fr. Hagemann, Detmold Wallgraben Nr. 30

Schöne, sonnige

Wohnung

2—3 Zimmer, Balkon, W.-C., evtl. Garten, in gut. Hause Nähe Haltestelle Kirchwea in Heiligenkirchen, zu vermiet. Preis nach Vereinbar. Schr. Off. unt. Nr. 186 an d. Geschst. d. Lpp. Ztg.

Möbl. Zimmer, mit od. ohne Pension, zu verm. Auch Mittagstisch. Zu erfrag. unter Nr 188 in d. Geschst. d. Lpp. Ztg.

Gut möbliert. Zimmer mit Heiz. und elektr. Licht, 1 Etg., zu verm. **Lemgoer Straße 24**

Wohnung

3 Zimmer und Küche, Nähe Elisabethstr., gef. Schriftl. Angeb. unter Nr. 181 an die Geschst. der Landeszeitung.

3-Zimmerwohnung

in Hiddesen per 1. Apr. oder Mai zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 169 an die Geschst. der Landesztg.

Angenehm möbliertes

Zimmer

heizbar, in guter Lage Detmolds, für die Zeit vom 16. 1. b. 15. 2. von Herrn gesucht. Angeb. m. Preis an **Erh. Horn, Johannaestraenstadt** Sa., baldigst erbeten.

Wir suchen für ein prächtig., 10 Jahre alt. Mädchen liebevolle

Pflege-Eltern.

Das Kind kann evtl. adoptiert werden.

Städtisches Jugendamt Lemgo

Bürostelle

sofort, angenehm und dauernd, gegen Stellung eines Darlehens oder Kredits zu vergeb. Ges. Grundlage. Beste Ausbildungsmöglichkeit für eine Existenz.

Gefl. selbstgeschrieb. schriftl. Angebote unter Nr. 212 an die Geschst. der Landeszeitung.

Dauer-Existenz

Erstklassige Firma sucht allerwärts sofort fleiß. Herrn (od. Dame) zur Errichtg. einer Filiale (kein Laden), für dessen Wohnort m. gröss. Umkreis, Dauer-Kundschaft u. gut. Einkommen gesichert. Bewerbung. unt. Nr. 1307 an die Lpp. Rundsch., Bad Salzuf.

Köchin

oder tüchtiges Mädchen mit gut. Kochkenntniss. wegen Erkrank. des jetz. f. Privathaush. gesucht. Hausmädchen vorhand. Angeb. m. Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften an (206

Frau Frau Dickerhoff
Bad Oeynhausen
Am Kurpark 7

Täglich bis 15 Mark

zu verdien. Näher. im Prosp. mit Garantieich. **Joh. O. Schulz,** Abreff.-Verlag 245 **Köln 1**

Obersförsterei Hiddesen

Aukt. u. Brennholz-Verkauf aus dem Bezirke **Dahlhausen am Sonnabd. dem 10. Jan 1931,** 10 Uhr, bei Gastwirt Hunecke in Dahlhausen.

Ewenhauserholz: El.: 20 Stck. = 15 fm, 6 rm Pfähle, 6 Hfn Bu.: 2 Stck. = 1 fm, 2 Kfb. Bi.: 2 Stck. = 1,12 fm. Strä. u. Schwellebrede: Gi.: 51 Stck. = 16 fm, 26 rm Pfähle, 5 rm Kfb., 9 Hfn. Bu.: 11 Stck = 10 fm, 8 rm Kfb., 15 Hfn. Bi.: 8 Stck. = 3,08 fm Kirsche: 1 Stck. = 0,55 fm.

Mein Geschäft befindet sich jetzt

Detmold, Lagesche Str. 151

Uebernehme Lohnschnitt!

W. Henekamp

Holzhandlung - Sägewerk. Tel. 2243

Hansa-Lichtspiele

spielen tägl. abds. 8.30 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr

Erstaufführung in Lemgo

Die erfolgreichste Tonfilm-Operette

Die Drei von der Tankstelle

mit **Lilian Harvey — Willi Fritsch**

Bei ungünstig. Beteiligung geht ein Omnibus zur Rückfahrt vor dem Kino. (184

Nutze die Zeit!

Lerne Auto-Fahren

der Beruf verlangt es!

Fahrschule Karl Feldmann

Fernruf 2721 **Detmold** Lagesche Str. 96

Achtung!

Hanomag-Fahrer

2/10 PS-Einzylinder-500 ccm

Vorschrift: 2 Scheinwerfer

Anbau sachgemäß und billig

Motorfahrzeug-Reparaturwerkstatt

Josef Nett, Detmold Ruf 2721

Pflanzt Obstbäume!

Empfehle zur jetzigen Pflanzzeit aus meinen großen **Beständen Obstbäume und Sträucher** in allen Formen, in den besten für die hiesige Gegegend geeigneten **Sorten. Garantiert sortenecht.** Meine Erzeugnisse wurden prämiiert mit der goldenen Medaille der Landwirtschaftskammer, der großen preuß. Staatsmedaille u. a. Preisen.

Katalog umsonst (12618

Carl Lüpke, Baumschulen, Lemgo, Fernruf 123

Holzwurm-Politur

sicher wirkend, auch zum polieren und reinigen von Möbeln aller Art

Alleinvertrieb für Detmold:

Detmolder Hofmöbelfabrik und Kunstgewerbehaus Ed. Beecmann

Wegen Verheiratung meines jetzig. suche ich zum 1. Februar tüchtig.

Alleinmädchen

für klein. Haushalt Bedingung: perfekt. Koch. u. Servieren. Vorstell. zwischen 1—4 Uhr. (208

Frau Schmidt, Lemgo Bismarckstraße 32

Suche zum 15. Jan. oder 1. Febr. zuverläss.

Mädchen

das auch landwirtschaftliche Arbeiten versteht.

Ana. Reibke
Bad Salzuflen
Hermannstraße 31

Leistungsfäh. **Marmorwerk** sucht für Lippe u. anarenz. Bezirke tücht.

Vertreter

Schriftl. Offert. unter Nr. 170 an die Geschst. der Landeszeitung.

Gesucht wird zum 1. Febr. d. J. oder später auf einen Hof im Amte Brake für Küche und Haushalt ein

Mädchen

welch. im Sommer etw. Feldarbeiten mit verrichtet, gegen Lohn. Auf Wunsch w. es i. Koch. u. Plätten ausgebildet. Schriftl. Angeb. unter Nr. 65 bef. die Geschst. der Landeszeitung.

Inventur-AUSVERKAUF

ist die

Billigkeit selbst!

Bitte überzeugen Sie sich.

Mittwoch

den 7. Januar 1931

früh 8 Uhr

beginnen wir.

Friedmann

BIELEFELD

Mitglieder!

Weiterer Preisabbau

Wir gewähren auf unsere fehlerfreien Qualitäten in

Textil- u. Kurzwaren

10% Rabatt

außer der Rückvergütung. Warenabgabe im Textil-Spezialgeschäft Lage sowie in allen unseren 53 Verteilungsstellen

Lippischer Konsum-Verein

Zweifamilienhaus

neu erbaut, Kapitalanlage, billig zu verkaufen. Schriftl. Offert. unter Nr. 148 an die Geschst. der Landesztg.

An 3 Tagen

Nichtraucher

Auskunft kostenlos!

Sanitäts-Depot
Halle a. S. 240 S

Wand-Badeof., gut erhalten, zu kauf. gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 177 an die Geschst. der Landeszeitung.

Fettes Schwein

250 Pfd. schwer, auch halb, zu verkaufen. Zu erfrag. unter Nr. 133 in d. Geschst. d. Lpp. Ztg.

S. Langenheim Wwe.

Langenbrahm-Anthrazit
Zentralheizungskoks
Anruf 2007 **Fett- u. Magerkohlen**

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17 Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Konzert-, Theater- u. Vortragsvereinigung

Dienstag, 6. Januar, 8 Uhr

Gastspiel Landestheater Detmold

Niobe, Prinzessin von Theben

Schwank von Blumenthal-Kiesau.

Verdingung

Die Gagfah, Gemeinnützige Aktiengesellschaft f. Angestellten-Heimstätten, Zweigniederlassung Westdeutschlands in Essen, Deutschlandhaus, Lindenallee, schreibt hiermit die Bauarbeiten einschl. Materiallieferung für nachstehende Gewerke ihres Bauvorhabens in Schötmar, an der Walhallastraße, im Umfange von 6 Heimstätten aus.

Zur Ausschreibung gelangen folgende Gewerke: (1392

1. Erd-, Maurer-, Beton- u. Innenputzarbeit.,
2. Zimmerarbeiten,
3. Klempnerarbeiten,
4. Dachdeckerarbeiten,
5. Schreinerarbeiten,
6. Glaser- und Anstreicherarbeiten,
7. elektr. Installationsarbeiten,
8. san. Installationsarbeiten,
9. Plattierungsarbeiten,
10. Schlosserarbeiten,
11. Außenputzarbeiten.

Die Ausschreibungsunterlagen können, soweit der Vorrat reicht, im Büro der Gagfah, Essen, Deutschlandhaus, 7. Obergeschoß, ab Dienstag, den 6. Januar, zum Selbstkostenpreis in Empfang genommen werden.

Die Angebote müssen für die Gagfah kostenlos und unverbindlich sein und sind bis zum 12. 1. 31 in einem verschlossenen Briefumschlag einzureichen.

Die Vergebung sämtlicher Gewerke erfolgt durch die Gagfah, Essen, Deutschlandhaus, die sich für die Zuschlagserteilung volle Freiheit vorbehält.

Öffentl. Aufforderung der Bürgersteuer 1930

1. In der Gemeinde Bad Salzuflen wird für das Rechnungsjahr 1930 eine Bürgersteuer von allen denjenigen **Personen** erhoben, **die am 10. 10. 1930 über 20 Jahre alt** gewesen sind und an diesem Tage **im Bezirk der Gemeinde ihren Wohnsitz** (oder mangels eines inländischen Wohnsitzes ihren gewöhnlichen Aufenthalt) gehabt haben.

2. Die Bürgersteuer wird von denjenigen unter 1. fallenden Personen, denen für das Kalenderjahr 1931 von der unterzeichneten Gemeinde eine Steuerkarte ausgestellt worden ist, auf der Steuerkarte angefordert. Von den Personen, die vom Finanzamt für das Kalenderjahr 1929 oder für den letzten vor dem 10. 10. 1930 liegenden Steuerabschnitt zur Einkommensteuer veranlagt worden sind, wird die Bürgersteuer durch besonderen Bescheid angefordert.

3. Für alle übrigen unter 1. fallenden Personen **beträgt die Bürgersteuer je 6 RM.; Ehegatten,** die nicht dauernd getrennt von einander leben, **haben jedoch zusammen nur das** Eineinhalbfache dieses Betrages, mithin 9 RM. **zu entrichten.**

Diese Personen werden hiermit aufgefordert, die **Bürgersteuer in zwei gleichen Teilbeträgen** (von je 3 bzw. 4.50 RM. **bis zum 10. 1. und 10. 3. 1931 an die Stadtkasse Bad Salzuflen,** Postscheckkonto Hannover Nr. 8870) **zu entrichten.** Werden die Teilbeträge nicht rechtzeitig entrichtet, so werden sie **ohne besondere Aufforderung oder Mahnung durch gebührenpflichtige Zwangsvollstreckung eingezogen werd.**

Bad Salzuflen, den 29. Dezember 1930.

1379) **Der Stadtrat.**

Bad Salzuflen und Schötmar.

Katholische Gemeinde. Fest: Erscheinung des Herrn. 6 Uhr: Stille Messe. 7.30 Uhr: Frühmesse. 9 Uhr: Kindermesse. 10.15 U.: Hochamt.

Wir schlagen nicht!

Wir parieren mit noch **viel billigeren Preisen**

Darum zum

Inventur-Ausverkauf

ab 7. Januar

nur zu unseren Riesenlägern in:

Mänteln Kleidern Blusen Strickwaren Seiden- und Wollstoffen Waschsamt Velvet usw.

Seidenhaus Koopmann, Detmold (Inh. Franz Müller)

EL

Ab 7. Jan. — Ab 7. Jan.

Inventur-Ausverkauf
zu Friedenspreisen!

Herren-Anzüge 2reihig, strapazierfähige Stoffe . . . von	19.50 an
Sport-Anzüge mit langer od. kurzer Hose moderne Formen . . . . . von	24.00 an
Herren-Winter-Ulster 2reihige mod. Formen, mit Abseite . von	29.50 an
Herren-Winter-Ulster 2reihig, auf Kunstseide gefüttert . . von	38.00 an
Dunkle Herren-Paletots 2reihig, m. Samtkrag., auf Kunstseide von	42.00 an
Trenchcoat-Mäntel in blau, mit Einlage und Futter . . von	17.50 an
Leder-Mäntel imprägniert . . . . . von	15.50 an

Ein Posten Hosen elegante moderne Streifen
1.75 1.95 2.50 3.50 4.75

Knaben- u. Jünglingsbekleidung
im Preise bedeutend ermäßigt

Louis Lauenstein
GRÖSSTES SPEZIALHAUS FÜR HERREN- & KNABENKLEIDUNG
Detmold, Bruchstraße 14

Inventur Ausverkauf

Beginn: Mittwoch früh 8 Uhr
Immer wieder unsere Schaufenster besichtigen!

Unsere Parole:

Für wenig Geld — viel Ware!

Durch rücksichtslose Preisherabsetzung unseres gesamten Warenlagers schaffen wir jedem die Möglichkeit, **für wenig Geld - viel Ware** einzukaufen! Wir haben fast unsere gesamte

Damen- und Mädchen-Konfektion

ohne Rücksicht auf den früheren Preis, auch die allerletzten Neueingänge, in folgende Serien eingeteilt:

Ser. I **1.50** — Ser. II **3.00** — Ser. III **5.00** — Ser. IV **10.00** — Ser. V **15.00**
Ser. VI **20.00** — Ser. VII **25.00** — Ser. VIII **30.00** — Ser. IX **40.00** — Ser. X **50.00**

Unsere Abteilungen: Kleiderstoffe, Seide, Waschstoffe, Gardinen, Teppiche Wollwaren, Trikotagen, Wäsche, Handarbeiten, Herren-Artikel, Handschuhe, Strümpfe, Schürzen, Spitzen, Besätze, Modewaren, Weißwaren

bieten Ihnen Einkaufsmöglichkeiten zu noch nie dagewesenen Ausverkaufspreisen!

Besuchen Sie uns, Sie werden überzeugt sein: dieses ist der ereignisreichste

Inventur-Ausverkauf mit Preisen ohnegleichen

ALSBERG

Detmold

Plötzlich und unerwartet entschlief am 22. Dezember 1930 in Windhuk nach fast zweijähriger glücklicher Ehe mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Walter Kohli

Im Namen der Hinterbliebenen:
Cläre Kohli
geb. Pieper

Swakopmund, Detmold, den 5. Januar 1931

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Weinet nicht an meinem Grabe, stört mich nicht in meiner Ruh, denkt, was ich gelitten habe, eh' ich schloß die Augen zu.

Sonnabend abend verschied nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Heizer
Jakob Lückert

im Alter von 65 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Henriette Lückert
geb. Wolfkühler

Detmold, den 3. Januar 1931

Beerdigung Mittwoch, nachmittags 3¼ Uhr, von der Kapelle des Landeskrankenhauses. Trauerfeier vorher.

Am Montagmorgen um 5 Uhr verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Schröder

im 54. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten
Frau M. Schröder u. Kinder

Heidenoldendorf, 5. Jan. 1931

Die Beerdigung findet am Donnerstagnachm 3.30 Uhr vom Trauerhause Obere Straße statt

---

Nachruf

Gestern verschied unser verehrter Obermeister,

Herr H. Schafmeister

in Remmighausen.

Der Verstorbene war seit Gründung unserer Innung 20 Jahre lang unser Führer, der immer nur unser Bestes wollte.

Wir werden ihm ein dankbares Gedenken bewahren.

Zwangsinnung für das Tischler- u. Stellmachergewerbe im Amte Detmold

---

Nachruf

Nach schwerer Krankheit entschlief am 2. Januar mein langjähriger Vertreter

Herr Wilhelm Priester
aus Lage

Ich verliere in dem Verstorbenen einen tüchtigen, fleißigen Mitarbeiter, der es verstanden hat, durch seine Kenntnisse und durch sein aufrichtiges, liebenswürdiges Wesen meine Firma bestens zu vertreten.

Ich werde sein Andenken in Ehren halten.

F. Dreesbeimdicke
Kornbrantweinbrennereien
Bielefeld

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute abend 11½ Uhr nach kurzem schweren Leiden meinen lieben Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den

Fabrikanten
Heinrich Schafmeister

im 66. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wilhelmine Schafmeister
geb. Witte und Kinder

Remmighausen, 4. Januar 1931

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. Januar 1931, nachmittags 2¾ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Beerdigungsinstitut
Möllerfriedrich
Meierstraße 1 neben d. Hofapotheke
Aeltestes Geschäft am Platze
Gegr. 1867
Uebernahme von Erd- und Feuerbestattungen Leichenüberführungsauto
Reelle Bedienung — Fernspr. 3062

Todesanzeige
Statt besonderer Anzeige

Gestern abend 11½ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden mein lieber, guter Gatte, Schwiegersohn, Bruder, Neffe, Schwager u. Onkel, der

Kaufmann
Wilhelm Priester

im Alter von 44 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet
Milly Priester
geb. Eickelkamp

Lage i. L., Köln a. Rh., 3. Januar 1931

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 6 Januar, nachm. 3.30 Uhr vom Trauerhause Bergstraße 24 aus statt. Trauerfeier vorher.
Das Seelenamt für den Verstorbenen ist Mittwochvormittag 8.30 Uhr in der katholischen Pfarrkirche in Lage

---

Der
Inventur-Ausverkauf
der Detmolder Schuhhändler
beginnt morgen, Mittwoch, 7. Januar
morgens 8 Uhr.

Wir bieten diesmal, der Wirtschaftslage entsprechend, etwas ganz außergewöhnliches

Hamann, Bruchstraße
Herbig, Lange Straße
Klingenberg, Krumme Straße
Kuhlmann, Neustadt
Schuhhaus „Teutonia," Lange Straße
Sarstedt, Schillerstraße
Voß, Lange Straße
Wanzeck, Krumme Straße
Tötemeier, Paulinenstraße

Landestheater
Mittw., 7. 1., 19.45 U.
Letztmalig
Das Glück im Winkel

Krieger-Verein Detmold

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Jakob Lückert** tritt der Verein am **Mittwoch, dem 7. d. M.,** nachm. 3 Uhr, am Vereinslokal „Odeon" an. Ausrüstung: Vereinsmütze, Orden u. Ehrenzeichen.
191) **Der Vorstand.**

Detmolder Liedertafel
Donnerstag, 8. d. M. 8¼ Uhr
Singprobe
Anschließend außerordentliche
Versammlung
Erscheinen aller Sänger Pflicht. **Der Vorstand.**

Holl. Erstlinge, Tafelkönigin, Atlanta, Juliveren, Modr. Industrie und Erdgold
Pflanzkartoffeln
Industrie-Speise- und dicke Futterkartoffeln vorrätig.
Ed. Boat, Arminstr. 59 Telefon 2907

Frische hiesige
Landeier
14 Pfg.
D. Lohrmann
Krumme Straße 38

Unf., gelbe Industr. als
Speise- und Futter-Kartoffeln
Str. 2.10 M., sind morgen, Mittwoch, 9—12 Uhr, Bahnhof Lemgo, Donnerstag, 9—12 Uhr, Bahnhof Detmold.
Ed. Boat, Arminstr. 59 Fernruf 2907

Welche Familie
nimmt gut erzogenen Primaner in Pension gegen geringe Vergüt.? Als Gegenleist. Förder. eines Schülers in allen Fächern. Schriftl. Ang. unter Nr. 202 an die Geschst. der Landesztg.

Die Beleidigung, die ich gegen W. Steinmeier, Asemissen, am 26. 12. gemacht habe, nehme ich hiermit zurück. (180
Gustav Fischer.

Inserieren bringt Gewinn

Stätte-Verkauf
Wohnhaus, massiv, in best. Zustande, 11 R., 7 Scheffeld, prima Ländereien, dir. am Hause, ca. 50 Obstbäume, 20 Minuten v. Lage entf. Ford.: 21 000 RM. bei 10 000 RM. Anzahlg.
Tiemann, Immobilien
Detmold
Elisabethstraße

Herrschaftl. Landhaus
elektr. L., Zentralheiz., Wasserl., herrl. Waldlage, an fester Straße, 10 Min. v. Bhf., in 15 Min. Bahnfahrt Bad Pyrmont, im ganzen o. geteilt zu vermieten. Gefl. Anfr. u. Nr. 72 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Vereinigte Lichtspiele

Landestheater-Lichtspiele
Tel. 2519 **Detmold** Theaterplatz

Nur 4 Tage
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Montag, abends 8 Uhr
den fabelhaften Ton-Film
Brand in der Oper
Barcarole
Nach Motiven aus „Tannhäuser" und „Hoffmanns Erzählungen".
Regie: Carl Fröhlich
Manuskript:
Walter Reisch und Walter Supper.
Komposition.: **Hanson Milde-Meißner**
In der großen Besetzung:
Alexa Engström, Gustav Fröhlich, Gust. Gründgens, Jarmila Novotna (Staatsoper), Gertrud Arnold, Max Fiedler, Hans Pressler, Jul. Falkenstein, Hendrik Appels, Gerhard Bhe (Staatsoper) u. a.
Es wirken ferner mit: das Orchester der Städtischen Oper, Berlin, Opern-Mitglieder der Staatsoper und ein Kinder-Ensemble d. Veri. Domhorst.
Außerdem das Beiprogramm

Modernes Lichtspielhaus
LangeStr. 74 **Detmold** Fernr. 2519

Dienstag bis einschl. Montag
Die neue Tonfilm-Überraschung
Humor Stimmung Tempo
bringt der neue Ton- u. Sprechfilm
Lumpenball
Eine Tonfilm-Posse.
Manuskript: **Franz Rauch und Fritz Friedemann-Frederich.** Bildkamera: **Georg Muschner u. Hans Gottschalk.** Komposition u. musikalische Leitung: **Bernard Homola.** Schlagerverse: **Carl Heinz Wolff und B. Homola.**
In der großen Besetzung: **Georgia Lind, Anny Ahn, Harry Frank, Kurt Lilien, Irene Ambros, Anna Müller-Linke, Carl de Vogt, Fritz Kampers, Paul Kemp, Karl Platen, Wolf Georgi, Karl Harbacher.**
Außerdem das gute Beiprogramm.
Emelka-Auslandswochenschau
Anfangszeiten:
Wochentags: 4.15 6.30 8.15 Uhr
Sonntags: 3 5.45 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Str. 63 Fernruf 2394

Dienstag bis einschl. Donnerstag
Luciano Albertini
der beliebte Sensationsheld in
Die Jagd nach der Million
Ein spannender und lustiger Abenteuerfilm voll tollkühner Sensationen, die den bekannten Hauptdarsteller als Meister seines Faches zeigen
7 Akte Regie: Max Obal
In den weiteren Rollen:
Gretl Berndt, Elsa Temara, Raimund Riel, Harry Hardt, E. Berebes.
Im zweiten Teil:
Silberkönigs letzter Sieg
Eine sensationelle Begebenheit während eines Hindernisrennens im Wilden Westen.
6 Akte Regie: Lloyd Ingraham
In den Hauptrollen:
Fred Thomson, sein „Silberkönig" und als Partnerin Edna Murphy.
Emelka-Auslandswochenschau
Anfangszeiten: Wochentags 8.15 Uhr

Zentraltheater-Lichtspiele
Bergstr. 7 **Lage i. L.** Tel. 936

Dienstag bis einschl. Donnerstag
Betty Balfour
in der Titelrolle des überaus humorvollen Film-Lustspiels
Die Regimentstochter
Drollige Begebenheiten aus dem Soldatenleben.
7 Akte Regie: Hans Behrendt
In den weiteren Rollen:
Olga Limburg, Julius Falkenstein, Kurt Gerron, Alex d'Arcy u. a.
Im zweiten Teil:
Die Jagd nach der Erbschaft
Eine humorvolle Sensation.
6 Akte Regie: Gordon Bennet
In den Hauptrollen:
Virginia Bradford, Tom Kennedy, Georgie Durston, Veri Mordtsiff, Maurice Black, Jack Richardson.
Emelka-Auslandswochenschau
Anfangszeiten:
Wochentags: 8.15 Uhr abends
Sonntags: 3 5.30 8.15 Uhr

Lipperland

Warum Bielefeld Staatskommissare erhielt

Anordnungen „höheren Orts".

Der Regierungspräsident in Minden hat der Presse eine längere Erklärung zur Veröffentlichung übergeben, in der er die Gründe für die Einsetzung der Staatskommissare für die Stadt Bielefeld darlegt. Es war zunächst in Aussicht genommen, die Realsteuerzuschläge in mäßigem Umfang zu erhöhen, um die Bürger- sowie die erhöhte Biersteuer einzuführen. Höheren Orts sei die Erhöhung der Realsteuer abgelehnt, dagegen angeordnet worden, daß die Bürgersteuer sofort und die Biersteuer in doppelter Höhe, sowie die Gemeindegetränkesteuer ab 1. Januar 1931 einzuführen sei. Es konnte auch nicht mehr das Ergebnis der am 30. Dezember anberaumten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung abgewartet werden, und im übrigen wäre mit Bestimmtheit zu erwarten gewesen, daß die Stadtverordneten die jetzt eingeführten Steuern bewilligt hätten.

*

In dieser Erklärung des Regierungspräsidenten, so schreiben die „Westfälischen Neuesten Nachrichten", überrascht u. a. die Feststellung, daß die neue Stadtverordnetenversammlung schon vor der Beschlußfassung über die Gültigkeit der Wahlen eine Steuervorlage hätte verabschieden können. Man war bisher allgemein der Ansicht, daß ein neugewähltes Stadtparlament erst nach Ablauf der Einspruchsfrist zusammentreten könne. Falls die vom Regierungspräsidenten erwähnte Möglichkeit jedoch wirklich vorlag, wäre es die Aufgabe der Stadtverwaltung gewesen, diese Situation zu nützen und die Stadtverordnetenversammlung zu dem frühest gesetzlich möglichen Termin zusammenzurufen, um unter allen Umständen alle Mittel zu erschöpfen, eine Ausschaltung der Selbstverwaltungskörperschaften zu verhindern. Weiter schreibt das Blatt: Sehr interessant ist ferner die Feststellung, daß die sofortige Einführung der Biersteuer in doppelter Höhe und der Gemeindegetränkesteuer „höheren Orts" angeordnet wurde. Bei den guten Beziehungen, die zwischen Bielefeld und „höheren Orts" unzweifelhaft bestehen, dürfte die in Berlin herrschende Meinung in Bielefeld nicht ganz unbekannt geblieben sein.

Zum Jahresschluß

Was Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die Einsendung der Steuerabzugsbelege für 1930 an das Finanzamt wissen müssen.

Für das verflossene Jahr 1930 findet wieder eine statistische Anschreibung des bezogenen Arbeitslohns und der entrichteten Lohnsteuer für sämtliche Arbeitnehmer durch das Finanzamt statt. Die den Arbeitgebern und Arbeitnehmern zur Beschaffung der Unterlagen für das Finanzamt auferlegten Pflichten sind verschieden, je nachdem die Lohnsteuer durch Bezahlung an das Finanzamt oder durch Kleben von Steuermarken entrichtet worden ist; sie werden im folgenden kurz erläutert:

1. Wenn die Lohnsteuer nicht durch Markenkleben, sondern durch Ueberweisung oder in bar an das Finanzamt abgeführt ist, so müssen die Arbeitgeber für jeden Arbeitnehmer, der am 31. Dezember 1930 in ihrem Dienst stand, auf der Rückseite der Steuerkarte 1930 die Lohnbescheinigung ausschreiben und dann diese Steuerkarte an das Finanzamt einsenden, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer am 10. Oktober 1930 gewohnt hat. Die Einsendung der Steuerkarten muß bis zum 20. Januar 1931 erfolgen; den Arbeitnehmern dürfen sie nicht ausgehändigt werden. Für die Arbeitnehmer, die bei ihnen zwar auch im Jahre 1930 beschäftigt gewesen, aber vor dem 31. Dezember 1930 ausgeschieden sind, müssen die Arbeitgeber Lohnsteuerüberweisungsblätter ausschreiben und bis zum 20. Januar 1931 an das Finanzamt senden, in dessen Bezirk die Steuerkarte 1930 ausgestellt worden ist. Die Formulare nebst Blaupapier werden von den Finanzämtern unentgeltlich abgegeben.

2. Wenn dagegen die Lohnsteuer durch Markenkleben entrichtet ist, so trifft die Pflicht die Arbeitnehmer. Diese müssen die in ihrem Besitz befindlichen Steuerkarten 1930 mit den mit Marken beklebten Einlagebogen an das Finanzamt abliefern, in dessen Bezirk sie am 10. Oktober 1930 gewohnt haben. Die Ablieferung hat ebenfalls bis zum 20. Januar 1931 zu erfolgen.

Die näheren Bestimmungen sind aus einem beim Finanzamt unentgeltlich erhältlichen Merkblatt zu ersehen.

Die „neue Sachlichkeit"

Der Fall Sylbach macht Schule – Kommunistenkrawall in einer Arbeitslosenversammlung

Am Sonnabend berichteten wir über die am Abend zuvor in einer nationalsozialistischen Versammlung in Sylbach vorgekommenen Ausschreitungen der Kommunisten. Diese unwürdigen Skandalszenen haben schnell eine Wiederholung erfahren, und zwar in einer von der Sozialdemokratie am Sonnabend in Lemgo veranstalteten Arbeitslosenversammlung, in der Landtagsabgeordneter Linne sprach. Das „Volksblatt" berichtet darüber folgendes:

„Schon während der Ausführungen des Referenten versuchten die Kommunisten durch fortgesetzte Zwischenreden zu stören. Genosse Linne konnte sich trotzdem durchsetzen und sein Referat zu Ende führen. Die Kommunisten hatten einige angetrunkene Leute vorgeschickt, die den Redner dauernd mit den unflätigsten Beschimpfungen belästigten.

Infolge dieses flegelhaften Verhaltens war es unmöglich, die vorgesehene Diskussion durchzuführen. Der Versammlungsleiter erklärte deshalb, daß unter den gegebenen Umständen eine sachliche Diskussion unmöglich sei und machte gleichzeitig darauf aufmerksam, daß anschließend im Nebenraum eine Mitgliederversammlung des Verbandes der Fabrikarbeiter stattfinde.

Die Kommunisten drängten nunmehr zum Rednerpult und versuchten einen tätlichen Angriff, der jedoch durch das Dazwischentreten besonnener Versammlungsbesucher verhindert werden konnte. Genosse Linne wollte sich nun nach der angesetzten Mitgliederversammlung der Fabrikarbeiter begeben. In diesem Augenblick sprangen Kommunisten auf Tisch und Stühle und schlugen hinterrücks mit Fäusten auf den Genossen Linne ein. Der Hauptschläger war der Lemgoer Kommunist Bierhenke. Die Angreifer wurden durch sozialdemokratische Gewerkschaftler zurückgedrängt, wobei es naturgemäß nicht ganz ohne Püffe abging.

Als die Kommunisten sahen, daß sie in der Minderheit waren und mit ihren Rowdymethoden nicht durchdringen konnten, beruhigten sie sich allmählich. Der Versammlungsleiter forderte die anständigen Arbeitslosen auf, den Saal zu räumen und die Radaubrüder unter sich zu lassen. Das geschah denn auch. Jetzt erschien die Polizei, die aber nicht mehr einzugreifen brauchte."

Daß auf den Ueberfall in Sylbach schon am folgenden Tage ein neuer kommunistischer Terrorakt gefolgt ist, gibt zu denken und legt die Vermutung nahe, daß diese Gewalttaten nach einem festen Plan, vielleicht auf Geheiß der kommunistischen Parteizentrale, verübt werden. Um so mehr wird es die Aufgabe der örtlichen Polizeiorgane sein müssen, ihr besonderes Augenmerk den politischen Versammlungen zu widmen, um nötigenfalls sofort mit aller Schärfe gegen Rufestörer eingreifen zu können und die friedlichen Elemente vor derartigen Exzessen zu bewahren.

Auszeichnung einer lippischen Sportlerin

Bundes- und westdeutsche Ehrennadel für Frl. Peter.

Auf Grund ihrer glänzenden sportlichen Leistungen ist jetzt Frl. Erna Peter, Mitglied des Vereins für Leibesübungen Bad Salzuflen, die Bundesnadel der Deutschen Sportbehörde, sowie die Ehrennadel des Westdeutschen Spielverbandes verliehen worden. Frl. Peter, die trotz ihrer Jugend bereits mehrere Jahre einige lippische und westfälische Meisterschaften inne hat, und außerdem dreimalige Inhaberin der Hindenburgplakette ist, rangiert mit ihren Erfolgen unter den 20 ersten Damen Deutschlands. Ihre besten Leistungen sind: Weitsprung 4,95 m, 100 m Lauf 12,4 (!) Sekunden.

— **Landestheater.** Mittwoch, 7. Jan., 19,45 bis gegen 22 Uhr, ist die letzte Wiederholung des ergreifenden, das Publikum stets in den Bann seiner überaus starken Wirkung ziehenden Schauspiels „Das Glück im Winkel" von Hermann Sudermann.

Detmold

— **Der Stahlhelm, Gau Cheruskerland,** Anläßlich des Reichsgründungstages findet am Montag, dem 19. Januar, im Evangelischen Vereinshaus in Detmold ein öffentlicher Vortrag des Schriftstellers Ernst Schrumpf aus München über Fichtes „Reden an die deutsche Nation" statt. Der Vortrag ist allgemeinverständlich und über allem Streit der Parteien erhaben. Infolge der starken Inanspruchnahme des Redners mußte die Verpflichtung für den 19. Januar bereits im Sommer vorigen Jahres eingegangen werden. Am Mittwoch, dem 21. Januar, spricht der Schriftsteller Ernst Schrumpf über dasselbe Thema in Lage im Gasthof Friedenseiche.

— **Auf ein 25jähriges Bestehen** kann die Firma Georg Gerdes, Konfitürengeschäft, Lange Straße, am heutigen Tage zurückblicken. Leider ist es dem Gründer nicht vergönnt gewesen, diese Tag mitzuerleben. Seit seinem Ableben wird das Geschäft von seiner Frau weitergeführt. Wir wünschen der Firma für die Zukunft das Beste.

— **Fahrraddiebstahl.** Am Sonntag morgen hatte ein junger Mann während des Gottesdienstes, an dem er teilnahm, sein Fahrrad hinter die Marktkirche gestellt. Nach Beendigung des Gottesdienstes mußte er die betrübliche Feststellung machen, daß das Rad gestohlen war. Den Dieb hat man noch nicht gefaßt.

— **Zu einem schweren Autozusammenstoß** kam es gestern abend gegen 8¼ Uhr an der Kreuzung Bruch- und Paulinenstraße. Ein in sehr mäßigem Tempo den Bruchberg herunterkommender Personenkraftwagen wollte in die Gerichtsstraße einbiegen, wurde aber auf der Mitte der Paulinenstraße von einem aus der Richtung Post kommenden Auto, das die zulässige Geschwindigkeit erheblich überschritten haben soll, erfaßt und herumgeschleudert. Bei dem Zusammenprall wurde ein Kraftwagen so schwer beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Personen sind nicht verletzt worden.

Bad Salzuflen

— **Grober Unfug.** In der Nacht zum Montag machten sich jugendliche Rowdys dadurch bemerkbar, daß sie einen vor dem Postamt aufgestellten Fahrradständer verschleppten. Als man gestern morgen auf die Suche ging, fand man den vermißten Ständer in der Mauerstraße wieder.

— **Wann endlich** wird man die haarsträubenden Zustände ger Bahnhofstraße auf der verhältnismäßig nur kurzen Strecke vor der sogenannten „Wagenburg" beseitigen? Es ist einfach nicht zu beschreiben, wie hoch dort die bei dem jetzt gerade herrschenden Wetter besonders dicke Schlammsuppe den ahnungslosen Passanten um die Ohren fliegt, sobald ein Kraftwagen durch die zahlreichen Schlaglöcher hindurchfegt. Vor einiger Zeit hieß es ja schon, daß seitens der hierfür verantwortlichen Reichsbahnverwaltung eine Besichtigung dieser üblen Straßenverhältnisse beabsichtigt war, aber im letzten Augenblick wegen Behinderung der betreffenden Beamten abgesagt werden mußte. Seitdem rührt sich nichts mehr, urd das ist umsomehr zu bedauern, als die Instandsetzung jetzt noch in einer Zeit vorgenommen werden könnte, wo der Verkehr noch nicht allzu lebhaft ist. Darum sei hiermit nochmals an die zuständige Stelle die dringende Bitte gerichtet, sobald wie möglich für Abstellung dieser mit Recht gerügten Mängel zu sorgen, denn das liegt nicht zuletzt im Interesse des Fremdenverkehrs, an dem nicht nur dem Bade, sondern auch der Reichsbahn allerhand liegen muß.

— **Die Straßenbeleuchtung** zu vervollkommnen und, wo es dringend nötig ist, zu ergänzen, ist man in anerkennenswerter Weise bemüht, obwohl es verständlich ist, daß nicht allen in dieser Beziehung geäußerten berechtigten Wünschen entsprochen werden kann. So hat man kürzlich gegenüber dem Eingang zum neuen Postgebäude eine Lampe sehr praktisch und zweckmäßig aufgehängt und dadurch erreicht, daß nicht nur die dortige Straßenkreuzung leicht zu überblicken ist, sondern daß sogar die Postuhr mitbeleuchtet wird. Auch dem Vorstelliowerden der Anwohner der verlängerten Gartenstraße ist man durch Aufstellen einer Straßenlaterne an der Ecke der sogen. „Marienstraße" freundlich entgegengekommen. Hier aber hat man leider unberücksichtigt gelassen, daß die Lichtquelle so angebracht werden mußte, daß sie auch in den vorderen Teil der Gartenstraße mit hineinschien. Da es nicht allzu viel Mühe machen würde, dies zu erreichen, so sei hiermit die Bitte ausgesprochen, für eine baldige zweckentsprechende Plazierung dieser Straßenlampe zu sorgen und sie eventuell mitten über den Weg zu hängen.

— **Konzert-, Theater- und Vortragsvereinigung.** Als 5. Veranstaltung wird Dienstag, 6. Januar, abends 8 Uhr, durch ein Gastspiel des Landestheaters Detmold eine Aufführung der reizenden Schwank-Neubearbeitung „Niobe, Prinzessin von Theben", von Blumenthal-Kiesau geboten. Das zur Parodie wie geschaffene Pathos der nach dreitausendjährigem Schlaf erwachten Niobe, die in der modernen Welt des zwanzigsten Jahrhunderts die verzwickesten Verwirrungen bereitet, die reichen Ulkmöglichkeiten der Traumhandlung, die heiteren Situationen und personlichen Wortspiele, die das Ineinanderareifen antiker Vorstellungen und moderner Wirklichkeit mit sich bringt, zeigen die ganze Handfestigkeit und Theaterwirksamkeit dieses frischzügigen und mit effektsicherer Praxis aufgebauten Schwankes. Für Nichtmitglieder sind Karten zu M. 1.50, 2.50 und 3.— M. an der Theaterkasse erhältlich.

Schötmar

— **Sechs neue Wohnhäuser!** Die Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Angestellten-Heimstätten, Zweigniederlassung Westdeutschland in Essen, Deutschlandhaus, Lindenallee, schreibt die Bauarbeiten einschl. Materiallieferung für insgesamt sechs neue Wohnhäuser, die wahrscheinlich an der Walhallastraße errichtet werden, aus. Die Belebung des Baumarktes ist für unsern Bezirk sehr zu begrüßen. [27

— **Sein 84. Lebensjahr** vollendete am Sonntag Herr Rittmeister a. D. Freiherr Hartwig von Stietencron. Dem Jubilar, der sich trotz seines hohen Alters noch einer beneidenswerten Frische erfreut, gratulieren wir recht herlich. [27

— **Im silbernen Kranz!** Die Eheleute Schlingheider auf Heerse begehen heute ihr 25jähriges Ehejubiläum. Wir gratulieren! [27

— **Aus der Generalversammlung der Sterbeunterstützungsvereinigung,** die am Sonntag stattfand, ist zu berichten, daß der Mitgliederbestand zurzeit 1949 beträgt. Die Ausgabe für das Jahr 1930 beträgt 2970 RM. Das Vermögen der Vereinigung betrug am 1. 1. 31 2042 RM. Die Sterbegeldsätze betragen: für Erwachsene 110 RM., für Kinder im Alter von 2 bis 10 Jahren 50 RM., unter 2 Jahren 30 RM. Die Sterbeunterstützungsvereinigung, die bereits 1923 gegründet wurde, hat sich bisher als eine lobenswerte Einrichtung erwiesen. Der Mitgliederbestand steigt von Jahr zu Jahr. [27

Oerlinghausen

— **Hohes Alter.** In bemerkenswerter geistiger und körperlicher Frische feiert am Mittwoch Witwe Minna Reuter, Hermannstraße 26, ihren 77. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch! [30

— **Erhöhte Biersteuer.** Nach der Ordnung für die Erhebung der Biersteuer in der Stadt Oerlinghausen vom 29. Dezember 1930 unterliegt das in dem Stadtbezirk Oerlinghausen hergestellte und eingeführte Bier einer Steuer, die bei Einfachbier 2,30 RM, bei Schankbier 3,75 RM, bei Vollbier 5 RM und bei Starkbier 7,50 RM beträgt. [50

Horn

— **Bilanz der Kriminalabteilung.** Aus dem Jahresbericht 1930 der Kriminalabteilung Horn ist folgendes mitzuteilen: Ermittelte einfache Diebstähle 7, unermittelte einfache Diebstähle 9, ermittelte schwere Diebstähle 1 und 5 unermittelte, sonstige ermittelte Vergehen und Verbrechen 23 und unermittelt 1, Notzucht u. unzüchtige Handlungen 1, Brandstiftungen 1, Gewerbevergehen 1, Körperverletzungen 11. Festgenommen wurden 9 Personen; 555 Aufträge von lippischen und außerlippischen Behörden mußten erledigt werden. [14

— **„Bitte recht freundlich!"** Vor einiger Zeit machten auch hier die sog. Wanderphotographen Aufnahmen von zahlreichen Häusern. Die Bewohner wurden aufgefordert, sich vor die Häuser zu stellen. Nach Möglichkeit wurde auch gleich auf Bestellung einiger Postkarten gedrängt und eine Anzahlung verlangt. In einem Hause auf der Wallstraße war nur der Hausohn anwesend; er wurde gebeten, durch seine Unterschrift die Aufnahme zu bestätigen, weiter habe der Schein keine Bedeutung. Groß war daher das Erstaunen, als einige Zeit später ein Bild und eine Rechnung über 9 RM. einging und umgehende Bezahlung verlangt wurde. Die Nachprüfung ergab, daß der Sohn tatsächlich eine Bestellung — wenn auch ungewollt — unterschrieben hatte. Allerdings war der Schein bei der Unterschrift noch nicht ausgefüllt. Bezeichnend ist, daß die betreffende Firma einen eigenen Rechtsbeistand hat, der nur mit der Einziehung der säumigen Gelder und der Klageerhebung gegen Widerspenstige beschäftigt ist. In diesem Falle war das hergestellte Bild so verschwommen und unklar, daß es jeder Anfänger und Amateurphotograph mit dem billigsten Apparat viel schöner hergestellt hätte. Darum künftig vorsichtig! Wer solche Wünsche hat, wende sich an das heimische Photogewerbe; er wird reell und billiger bedient werden. [14

— **Beratungsstunde.** Am Donnerstag, 8. Januar, nachmittags 3 Uhr findet in der alten Schule in Horn die Beratungsstunde statt.

Blomberg

— **Licht durch Verkehrsunfall.** An der alten Chaussee fuhr ein Lastwagen einen eisernen Lichtmast um, wobei das Leitungsnetz beschädigt wurde und infolgedessen die Straßenbeleuchtung bis zum nächsten Morgen brannte. [8

— **Treibjaad.** Bei der Blomberger Feldtreibjagd wurden von 20 Jägern 28 Hasen und 5 Kaninchen erlegt. Jagdkönig wurde Gutsbesitzer Miele-Rentorf. Anschließend fand im „Deutschen Haus" das übliche Schüsseltreiben statt. [8

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 6. Jan. Silberne Hochzeit feiern morgen die Eheleute Fritz Rüterkamp von hier. Dem geschätzten Jubelpaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

Remmighausen, 5. Jan. Heinrich Schafmeister †. Wieder hat die Detmolder Landgemeinde den Verlust eines ihrer Altesten zu beklagen. Herr Heinrich Schafmeister ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag heimgegangen. Ein Schlaganfall hat dem Leben des seit längerer Zeit Leidenden ein Ziel gesetzt. Dem Kirchenvorstand gehörte der Verstorbene seit einem Jahrzehnt, dem Friedhofsvorstand seit Bestehen unserer Friedhofsgemeinde an. Auch für unsere Schulgemeinde wie für unsere Ortsgemeinde hat er in deren Vertretungen allezeit selbstlos und hingebend gewirkt. Weiteren Kreisen über unsere enge Heimat hinaus ist er als Bienenzüchter durch die von ihm gegründete Fabrik und besonders durch eine von ihm gemachte Erfindung bekannt geworden. Möge das Andenken des treuen Mannes im Segen fortwirken.

Remmighausen, 5. Jan. Die nächste Gemeindevertretersitzung findet am Dienstag, 6. Januar, abends 7½ Uhr, bei Gastwirt Stages statt. Unter anderem soll Beschluß gefaßt werden über die Erhebung der Bürger- und Biersteuer.

Kohlstädt, 5. Jan. Eigenheimbund Niedersachsen. Am letzten Sonntag hielt Herr W. Schröder aus Helpup im Lokal Schiffmann einen Vortrag über Eigenheimbau, Entschuldung und Verschuldung mit zinslosem Kredit. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, und mit großem Interesse folgte man den klaren und deutlichen Ausführungen des Redners. Herr Schröder ging anhand von Beispielen und Berechnungen auf alle Fragen genau ein und wird damit sicher neue Freunde für den Bund geworben haben. [41

Pivitsheide, 5. Jan. Vom Dorfverein. Die nächste Versammlung des Dorfvereins findet erst am 17. Januar, also nicht am 10. statt. Am 11. Januar will der Verein in den Räumen des Eichenkruges sein Stiftungsfest feiern, zu dem alles bestens vorbereitet ist. Näheres siehe in der am Freitag erscheinenden Anzeige.

Amt Brake

Leese, 5. Jan. Kriegerverein. Die am Sonnabend, 3. Jan., stattgefundene Generalversammlung war von 32 Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende begrüßte die Kameraden und übermittelte ihnen die besten Neujahrswünsche. Seine Rede klang aus in einem Hoch auf Reich und Vaterland. Danach ging man zur Tagesordnung über. Der Verein zählt jetzt 70 Mitglieder, darunter einen Altveteran, sieben Kriegsbeschädigte und elf Ehrenmitglieder, die dem Verein schon 25 Jahre angehören. Zwei Kameraden

5 Jahre Deutsche Lufthansa



D 1, das erste deutsche Verkehrsflugzeug.

Oben links **Direktor Wronsky,** rechts **Direktor Milch,** die seit der Begründung der Lufthansa in deren Vorstand wirkten.

Am 6. Januar feiert die Deutsche Lufthansa, die große deutsche Luftverkehrsorganisation, ihr fünfjähriges Bestehen. Mehr als 43 Millionen Kilometer wurden in dieser Spanne von den Lufthansa-Flugzeugen beflogen, die sich im In- und Ausland den Ruf der Sicherheit und Zuverlässigkeit errungen haben.



rrraa....-gurgle trocken!

Der Arzt sagt, daß Gurgeln das beste Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen sei. Aber man tut's ja doch nicht. Denn Gurgeln wie man's bis jetzt verstand, ist scheußlich – übrigens auch nur zu Hause möglich.

Aber gurgeln Sie doch trocken – mit Wybert! Das können Sie überall unbemerkt tun, es ist weder lästig noch zeitraubend und erzielt die gleiche Wirkung. Denn Wybert desinfizieren und schützen die Schleimhäute. Wybert können Sie sich auch richtig schmecken lassen. Auch der schwächste Magen verträgt sie. Wozu also das geräuschvolle Gurgeln, wenn man mit ein paar erfrischenden Wybert das gleiche erreicht?

Große Dose Wybert RM 1.25 jetzt R.M. 1.–
Kleine Dose Wybert „ .70 jetzt R.M. –.60

Preisabbau

Pflege Deinen Hals täglich – gurgle trocken mit Wybert.

Wybert



erhielten wiederum das Abzeichen für 25jährige Mitgliedschaft. Die Kassenprüfung ergab eine Einnahme von 932,76 RM., der eine Ausgabe von 894,44 RM. gegenübersteht. Dem Rechnungsführer wurde Entlastung erteilt. Der Vorstand wurde fast einstimmig wiedergewählt. Zum Vereinsboten ernannte man Kam. August Holzkämper. Der schon in voriger Versammlung besprochene Lichtbildervortrag soll am Mittwoch, 7. Jan., abends 7 Uhr, im Saal des Gastwirts Brand geboten werden. Ein Besuch kann nur empfohlen werden, zumal auch der Eintrittspreis mit 50 Pfg. äußerst niedrig gehalten ist. Der Reinertrag soll einem kranken Vereinskameraden zugute kommen. Es wurde dann noch beschlossen, am Sonnabend, 14. Februar, einen gemütlichen Abend innerhalb des Vereins zu veranstalten. Über das Stiftungsfest wird in nächster Versammlung Beschluß gefaßt werden. Voraussichtlich findet dieses am 2. Pfingsttag statt.

Amt Blomberg

Mossenberg, 6. Jan. Silberne Hochzeit feierten gestern die Eheleute August Schröder. Nachträglich herzlichen Glückwunsch!

Wörderfeld, 5. Jan. Wildernde Hunde. Seit Monaten treiben wildernde Hunde in der hiesigen Feldmark ihr Unwesen. Schon im Hochsommer fand man des öfteren Überreste von jungem Wild, das ihnen zum Opfer gefallen war. Nacht für Nacht kreisen sie jetzt wieder durch die Felder, oft mehrere gemeinsam, und hetzen das aufgestöberte Wild zu Tode. Förster und Jäger legen deshalb rücksichtslos jeden Hund um, den sie wildernd im Revier antreffen. In der vergangenen Nacht ist sogar ein großer Hund in das Besitztum eines Bewohners eingebrochen, hat den Maschendraht eines Kaninchenstalles zerrissen und vier wertvolle Zuchttiere getötet. Die Einwohner werden sich natürlich durch Fallen gegen diese Räuber zu schützen suchen, und die Folge davon ist dann, daß dieser oder jener Besitzer — wie es im Sommer schon der Fall war — vergebens auf die Rückkehr seines Hundes warten wird. [47

Lippisches Landestheater

Joseph Plaut im Landestheater.

Wieder einmal ist Joseph Plaut zu den heimischen Penaten zurückgekehrt, und dann gibt's immer ein paar Stunden ungetrübter Heiterkeit im Landestheater. Gestern glänzte er als vollkommener Dialektimitator. Bayrisch, Sächsisch, Berlinisch, Ostpreußisch, das heimische Lipsk und endlich sogar das montmarterisch gefärbte Cabaret-Französisch ließ er mit gleicher Treue und Leichtigkeit uns hören. Es ist eine wunderbare Sache um diese Meisterschaft in dem Gebrauch der Vortragsmittel. Man sitzt da in dem wohligen Bewußtsein, daß kein falscher Ton, kein Übertreiben und kein Versagen den mühelosen Genuß stören werden. Das ist das Lauscherglück, das Können dem dankbaren Hörer bescheren.

Plauts Programm war dieses Mal ganz und gar auf die heitere Note eingestellt. Er gab eine Humoreske des dänischen Novellisten Ewald, zwei Schnurren des schwedischen „Grotesk-Humoristen" Bergmann, Ludwig Thomas Revolution in Nürbach eine Reise mit einem Nachfahrn Gellerts, Friedrichs des Großen Ansprache vor der Schlacht von Leuthen, Berliner, Meißner, Insterburger, Prager, Detmolder Dialektspäße, den Lippe-Detmolder Soldaten in der dösigen Vortragsart des ländlichen Rekruten und endlich, mit erstaunlicher Virtuosität, ein mißglücktes Tierkonzert im Berliner Rundfunk.

Also eine ganze Menge, wenn auch vielleicht allzu sehr auf die leichte Note gestellt. Plaut hat schon gehaltvollere Programme gebracht. Vielleicht meinte er, das beste Geschenk in dieser schwer ernsten Zeit wäre das unnachdenkliche Lachen. Das hat er freilich geweckt. Das Haus dröhnte davon. **Otto Gilbert.**

Aus dem Gerichtssaal

Strafkammersitzung in Detmold

Erfolglose Berufung.

Vom Amtsgericht in Detmold ist der Maschinist Gustav N. in Augustdorf wegen Betruges unter Annahme mildernder Umstände zu einer Geldstrafe von 30 RM., an deren Stelle für je 5 RM. ein Tag Gefängnis tritt, und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Der Angeklagte hat gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Anfang Dezember 1929 hatte der Angeklagte an den Schlachter W. in Augustdorf zwei Mastschweine verkauft. Es war abgemacht, daß bei Abnahme der Schweine diese nüchtern sein müßten. In diesem Falle sollte das Pfund 69 Pfg., jedoch wenn die Schweine nicht nüchtern wären, 68 Pfg. kosten. Bei Abnahme der Schweine erklärte der Angeklagte, daß die Schweine nüchtern seien und erhielt somit 69 Pfg. für das Pfund Lebendgewicht. Am selben Morgen wurden die Tiere geschlachtet. Hierbei stellte sich heraus, daß die Schweine von Mastfutter vollgefressen waren. Die Anzeige wegen Betruges war die Folge. Der Angeklagte bestreitet, sich strafbar gemacht zu haben. Die Tiere habe er, wie üblich, abends gefüttert. Er könne sich nicht erklären, wer die Tiere gefüttert habe. Auf Grund der Beweisaufnahme wird die Berufung des Angeklagten auf seine Kosten verworfen.

Fortbewegungsmittel.

In einer großen Berliner Zeitung war in diesen Tagen folgendes Inserat zu lesen:

„Redegewandten Herren bietet sich Gelegenheit, sich in der Autobranche einzuarbeiten. Fortbewegungsmittel erwünscht . . . ."

Einige sollen im eigenen Roller vorgefahren sein.

Von Sternen, die nicht untergehen

und dem Januarhimmel

Sterne, die nicht untergehen? Ja, wenn es die gäbe! Wenn es die sonderlich nur gäbe am Glückshimmel des Menschen, wenn es die auch nur gäbe für unser deutsches Volk! Aber erleben wir's nicht immer wieder, daß menschliche Glückssterne untergehen, ehe man's gedacht, schnell und plötzlich manchmal gleich Sternschnuppen? Und ist unseres Volkes Stern nicht längst im Untergehen?

Doch nein, es gibt auch im Menschenleben Sterne, die nicht untergehen — frage dich nur selbst in stiller Stunde, welches solche Sterne sind —, und unseres Volkes Stern ist wohl nur durch schwere Wolken verdunkelt und wird noch einmal hell erstrahlen — glaube es und handle danach auch im neuen Jahre und in schwerer Zeit!

Aber gibt es auch am Himmelsfirmament über uns Sterne, die nicht untergehen? Steigen nicht alle Sterne Nacht um Nacht im Osten auf und sinken im Westen wieder hinab? Nein, es gibt auch Sterne, die nicht untergehen, die zu jeder Nachtstunde zwischen Abend und Morgen am Himmel sichtbar sind, die auch Tags über immer am Himmel zu sehen wären, wenn sie dann nicht vom hellen Sonnenlichte überstrahlt würden. Und es gibt zwei Punkte auf unserer Erde, für die kein einziger Stern auf- und untergeht, für die alle Sterne in großen oder kleinen Kreisen über dem Horizonte ihre Bahnen ziehen. Das sind die beiden Pole. Es gibt aber auch eine Gegend auf unserem Planeten, von der aus gesehen alle Sterne untergehen und kein einziger dauernd über dem Horizonte steht. Das ist am Erdäquator. Für alle Orte zwischen Pol und Erdäquator gibt es Sterne, die untergehen neben solchen, die allzeit über der Horizontlinie kreisen. Je näher dem Pol, desto mehr sind der Sterne, die nicht untergehen; je näher dem Aequator, desto weniger sind ihrer. Wir in Lippe wohnen unter dem 52. Breitengrade, d. h. 52 „Schritte" von je 111 km vom Aequator entfernt und 38 solcher Riesenschritte vom Nordpol. Für uns gehen alle die Sterne nicht unter, die mehr als 38 Grad (das sind 4 Handbreiten, wenn wir unsere Hand, mit der wir den Himmel messen, etwa 50 cm vom Auge entfernt halten) nördlich des Himmelsäquators stehen, jener Linie also, über welche die Sonne an den Frühlings- und Herbstanfangstagen dahinwandelt, oder auch jener Linie am Sternenhimmel, welche die 3 Gürtelsterne des Orions, die „Heiligen drei Könige" mit ihren täglichen Bahnen bezeichnen.

Haben wir eine kleine Sternkarte, so können wir auf ihr leicht den Kreis ziehen, der alle bei uns nicht untergehenden Sterne einschließt, alle sogenannten Zirkumpolarsterne (Zirkum, Zirkel, Kreis). Im Mittelpunkte dieses Kreises steht der Polarstern. Die Grenzlinie des Kreises geht, um bei einem der bekanntesten Sternbilder zu beginnen, mitten durch den „Fuhrmann" mit der Capella, der jetzt bei Eintritt der Dunkelheit hoch am Osthimmel steht, schneidet dann, wenn wir sie über Süden, Westen und Norden gehend verfolgen, den „Perseus" in dem veränderlichen Sterne Algol, die „Andromeda", von deren langgestrecktem Sternenstege sie nur den Stern einschließt, der dem Algol am nächsten steht, den „Schwan" oder das Kreuz, dessen Kopf- und rechten Armstern sie einschließt, die „Leier", deren hellsten Stern Wega sie gerade kreuzt, den „Herkules", den sie in der Gürtelgegend trifft, das obere Ende des „Bootes", die „Jagdhunde", zwei Sterne, die unter den beiden vordersten Deichselsternen des „Großen Wagens" und zu diesen parallel stehen, und steigt dann, Kastor und Pollux und Jupiter ausschließend, wieder himmelaufwärts zum Fuhrmann. Innerhalb des so gezogenen Kreises stehen an bekannten Sternbildern „Großer" und „Kleiner Wagen", „Drachen", „Himmels-W" und „Cepheus". Natürlich drehen sich alle diese Sterne im Kreise herum, nur bleiben sie dabei über dem Horizonte. Die Zirkumpolarsterne, die am Abend hoch in der Südgegend des Himmels stehen, sehen wir 12 Stunden später, also morgens, tief am Nordhimmel dahinziehen und umgekehrt.

Wer den oben beschriebenen Kreis nicht nur auf der Sternkarte zieht, ihn vielmehr auch am wirklichen Himmel schlägt, — natürlich nur in Gedanken und mit den Augen —, wird sehen, daß durch ihn gleichsam eine „Zipfelmütze" von der innen mit Sternen besetzten Himmelshohlkugel abgeschnitten wird, die unserer Erde ganz schief auf dem Kopfe sitzt. Doch nun genug der Worte über diese glänzendste Pelzmütze der Welt! Sehe sie sich ein jeder Sternfreund einmal an, passe sie sich sozusagen selbst auf! Und wem's Spaß macht, der denke sich den ganzen übrigen Sternenhimmel mit all seinen Fixsternen, mit Sonne, Mond und Planeten als einen Riesenmantel, einen Nikolausmantel etwa, und sich selbst in diesem Kostüm als den Nikolaus vergangener Weihnachtszeit — schaden tut so etwas keinem!

Sonne, Mond und Planeten! Sie kommen nie in den Kreis unserer Zirkumpolarsterne. Aber vergessen wollen wir sie deshalb doch nicht ganz in unserer ersten diesjährigen Betrachtung des Sternenhimmels. Die Sonne erfreut uns ja jetzt Tag für Tag wieder dadurch, daß sie mit jedem neuen Kreislauf über den Himmel etwas höher steigt und uns so auch länger Licht und Wärme spendet. Im ganzen Monat steigt sie um 5½ Grad oder 11 Vollmondbreiten oder 3 Fingerbreiten. Infolgedessen sehen wir sie am letzten Tage des Monats 73 Minuten länger als am ersten. Sie geht dann nämlich 26 Minuten früher auf und 47 Minuten später unter. Vom „Schützen", der sie seit dem 22. Dezember geleitet, wechselt sie einen Monat später zum „Steinbock" hinüber.

Der Mond trat als zunehmender Mond ins neue Jahr, zeigt sich uns am 4. als Vollmond, am 11. als Letztes Viertel, versteckt sich am 18. als Neumond und ist am 27. Erstes Viertel. Wer ihn im Januar als Sternweiser benutzen will, dem sei gesagt, daß er in den ersten 4 Tagen in der Gegend von Stier und Zwillingen einherwandelt, dann in der Zeit bis Vollmond Krebs, Löwen, Jungfrau berührt, darauf bis zum 18. Waage, Skorpion und Schützen besucht und endlich bis zum 27. nacheinander Steinbock, Wassermann, Fischen und Widder Gesellschaft leistet.

Von den fünf mit bloßem Auge sichtbaren Planeten Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn werden der erste und der letzte am wenigsten sichtbar sein im Januar. Merkur, der sich wie ein rechtes Muttersöhnchen immer in der Nähe der Sonne aufhält, wandelt jetzt im Schützen einher. Bis zum 6. Januar steht er östlich der Sonne und dann, nach der am genannten Tage stattfindenden Begegnung mit der „Mutter", der Konjunktion, westlich von ihr. Von Mitte des Monats ab mag man ihn als Morgenstern gegen 7 Uhr früh am tiefen Südosthimmel suchen. Venus ist den ganzen Monat hindurch der glänzendste Morgenstern. Gegen 4.15 Uhr geht sie auf und verblaßt erst nach Sonnenaufgang. Ihren Stand hat sie über dem rot leuchtenden Antares im Skorpion. Mars, der im Gegensatz zur Venus rückläufig ist, also westwärts zieht, ist wieder im Krebs angelangt, einem der unscheinbarsten Sternbilder des ganzen Tierkreises. Die Zeit seines Aufgehens verschiebt sich im Januar von 6.45 abends bis 3.40 nachmittags. Er ziert also mit seinem roten Licht schon früh den Ostabendhimmel. Jupiter, auch rückläufig, geht zwischen 4 und 2 Uhr nachmittags auf und erstrahlt ebenso wie Mars die ganze Nacht am Firmament. Saturn, der greisenhaft langsam wandelnde Planet, zieht noch immer im Schützen dahin, unsichtbar, da ihn der Glanz der Sonne erdrückt, und wird erst wieder im letzten Drittel des Monats so weit von der Sonne „erlöst" sein, daß er sich unserem Auge zeigen kann — als Morgenstern.

An Morgensternen wird es uns also im Januar nicht fehlen, gleich ihrer drei werden wir haben. Um die Mitte des Monats wird der dann von Venus, Antares und Merkur verschönte Morgenhimmel auch noch durch die Sichel des abnehmenden Mondes belebt sein. Mögen die hellen Morgensterne unserem armen Vaterlande einen Morgen neuen Aufstiegs, neuer Blüte bedeuten!

A. Wiemann.

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 6. und 7. Januar.

Abflauende Winde zwischen West und Nord. Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes. Nachts leichter bis mäßiger Frost, vereinzelt noch Schneeschauer; wechselnde Bewölkung.

*

Witterungsübersicht vom 5. Januar 1931.

Der vor kurzem durchgezogenen Zyklone folgte über Sonntag eine zweite schnell vom Kanal über Deutschland zur Ostsee. Warmluftzustrom brachte in ihrem Bereich die Morgentemperaturen am Sonntag bis um 10 Grad in unserem Bezirk. Doch schon im Laufe des Vormittags machte sich die stark hereinbrechende Rückseitenströmung des Tiefs mit stürmischen Winden und scharfem Temperaturrückgang bemerkbar. Heute morgen liegen daher die Temperaturen in Nordwestdeutschland bis 8 Grad unter den gestrigen Werten. Die kalte Nordströmung bewirkt ein schnelles Abdrängen des Tiefkernes, und so tritt heute noch Wetterberuhigung bei uns ein. Allerdings werden noch Ausläufer zu wiederholten Schauern und zeitweise auffrischenden Winden führen, nur zu kleinerem Teil bestehen die Schauer aus Regen. Das westeuropäische Zwischenhoch liegt heute über Großbritannien und Frankreich. Es hat sich seit gestern noch bedeutend verstärkt, dürfte aber bald durch die über dem Atlantik liegende kräftige Störung wieder beeinträchtigt werden. Für Mitteleuropa ist in den beiden nächsten Tagen jedoch mit ruhiger Wetterlage zu rechnen.

Aus den Lichtspielhäusern

Oper im Tonfilm. Der deutsche Tonfilm hat zum ersten Male eine interessante Bereicherung durch die Oper erhalten. In dem heute abend in den Landestheater-Lichtspielen zur Aufführung gelangenden Carl-Froelich-Tonfilm „Brand in der Oper" wird man Ausschnitte aus verschiedenen Opernaufführungen zu sehen bekommen. Das Manuskript (Walter Reisch und Walter Supper) lehnt sich in freier Gestaltung an die historische Tatsache des Brandes im Wiener Ring-Theater im Jahre 1882 an. Der Brand brach bekanntlich zu Beginn des zweiten Aktes von Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen" aus. Diese Szene wird man im Carl-Froelich-Tonfilm hören und sehen. Ferner enthält „Brand in der Oper" Szenen aus Wagners „Tannhäuser". Die unsterbliche Musik von Offenbach und Wagner wird im Film durch Mitglieder des Orchesters der Städtischen Oper, Berlin, unter Leitung Bruno Seidler-Winklers, zu Gehör gebracht. Für den Chor stellten sich Mitglieder der Staatsoper Berlin, zur Verfügung. Jarmila Nowotna von der Staatsoper, Berlin, tritt als Olympia auf — Hendrik Appels als Tannhäuser — Paul Rehkopf als Landgraf von Thüringen — Gerhard Böge als Wolfram von Eschenbach — Irmgard Groß als Nikolaus — und Kammersänger Werner Engels als Biterolf. Außerdem hat man sich die Mitwirkung des Berliner Dom-Chors gesichert. Die Hauptdarsteller von „Brand in der Oper" sind Alexa Engström, Gustav Fröhlich, Gustav Gründgens, Hans Peppler und Julius Falkenstein.

*

Eine neue Tonfilm-Ueberraschung bringt das neue Programm des Modernen Lichtspielhauses Detmold. Eine Tonfilm-Posse der tollsten Verwicklungen: „Lumpenball". Mutter Krause (Anna Müller-Linke) gerät auf der Suche nach ihrem seitenspringenden Ehegatten in eine Bar und auf einen Lumpenball. Sie wird sogar „Lumpenkönigin" und erscheint als solche in der Morgenzeitung. Ihr Bummel war eigentlich weniger harmlos als der ihres Mannes und Schwiegersohnes, denn sie hatte sich besser amüsiert als ihre Ehehälfte, die sich bald „verduftet" hatte. Erst am andern Morgen kommt Mutter Krause angeheitert nach Hause. Unmöglich, die Verwicklungen und Irrwege zwischen Gutshof und Bar zu erklären: Aufklärung wird unternehmungslustigen Schwiegervätern- und -Müttern angesichts dieses Tonfilmes zuteil. Sie werden ebenso viel lachen wie die anderen Besucher, denn angesichts so derber Situationskomik bleibt kein Auge trocken. — Das beliebte Beiprogramm füllt den Abend aus. (Siehe Anz.)

*

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen. Ein neues Werk des beliebten Sensationsdarstellers Luciano Albertini, betitelt „Die Jagd nach der Million", steht ab heute auf dem Programm. Es ist eine lustige Abenteurerkomödie, der Ludwig von Wohls Roman „Lord Spleen" zugrunde liegt. Ein falscher Graf, der auf Grund gestohlener Papiere zu einer Millionenerbschaft zu kommen hofft, wird von dem rechtmäßigen Erben nach einer Reihe spannender und aufregender Zwischenfälle dem Arm des Gesetzes überliefert. Der Film zeichnet sich nicht nur durch eine Reihe tollkühner Sensationen aus, sondern auch durch herrliche Landschaftsbilder aus dem Küstengebiet Dalmatiens. Neben Albertini sind als weitere Mitwirkende Ernst Verebes, Gretl Berndt, Elga Temary, Harry Hardt und Raimondo van Riel zu nennen. Regie hat Max Obal geführt. Der Film ist auch für Jugendliche freigegeben. Anläßlich der Berliner Premiere schrieb die Presse: „Spannung von A bis Z und Humor sind in richtiger Dosierung gemixt, das Publikum hat Gelegenheit zum Amüsement und zum Herzklopfen, es lacht und bangt, es freut sich und zittert — kurzum, er unterhält sich ausgezeichnet." — Voraus geht der Wildwestfilm „Silberkönigs letzter Sieg" mit dem berühmten Cowboy Fred Thomson und seinem Hengst „Silberkönig" in der Titelrolle. Ein ungemein fesselnder Tier- und Sportfilm. (Siehe auch Anzeige.)

*

Zentraltheater-Lichtspiele Lage. Zwei Lustspiele stehen ab heute auf dem Programm, die in des Alltags Eintönigkeit eine angenehme Abwechslung bringen. Betty Balfour, die uns nicht unbekannte, drollige Lustspieldarstellerin, spielt die Titelrolle des Lustspielfilms „Die Regimentstochter". Schon der Titel läßt vermuten, wieviel ergötzlicher Humor sich hinter diesem Bildstreifen verbirgt, zumal einer der gewiegtesten Lustspielregisseure, Hans Behrendt, den Film inszenierte. Auch der zweite Schlager „Die Jagd nach der Erbschaft" ist ein ansprechendes Lustspiel, das neben der humorvollen Handlung im letzten Akt sehenswerte Vorgänge aus dem Flugwesen bringt. Ein Besuch dieses Lustspielprogramms ist unbedingt empfehlenswert. (Näheres im Anzeigenteil.)

Bunte Reihe

Schülerzeitungen.

Mit Erstaunen wird man gelesen haben, daß in den Vereinigten Staaten jüngst die Schriftleiter sämtlicher 700 Schülerzeitungen eine Generalversammlung abgehalten haben. Unter diesen Schriftleitern befinden sich Quartaner und Primaner, Sekundaner und Tertianer, die alle mit ungeheurem Eifer und großem Ernst bei der Sache sind. Immerhin läuft ein jährliches Kapital von rund 750 000 Dollar durch ihre Hände, und solche Summen wollen verwaltet sein. Die Zeitungen sind meist 4—6 Seiten stark und werden nur von Schülern redigiert, den Inhalt bestreiten mit einigen Ausnahmen, wo die Lehrer auch mal zu Wort kommen dürfen, nur die Schüler, unter denen sich selbstverständlich auch Mädchen befinden, denn die Mädchenschulen haben ihre eigenen Zeitungen.

Alle diese Blätter — an der Versammlung nahmen nur die Vertreter von 700 Zeitungen teil, im ganzen gibt es aber in USA. nicht weniger als 5000 Schülerzeitungen — müssen sich aus eigenen Mitteln erhalten, aus welchem Grunde die Schüler gezwungen sind, für ihre Blätter selbst Inserate zu werben. Das mag den Geschäftssinn der Schüler und Schülerinnen wohl bilden, aber ob es gut ist, daß die Kinder schon so frühzeitig dem Beruf der Akquisiteure nachgehen, muß bezweifelt werden.

*

Ausgenutzte Situation

In Lissabon lebt ein Anwalt, der fast bei jedem seiner Klienten darauf plädiert, der Mann sei unzurechnungsfähig und müsse daher ohne Strafe ausgehen. Manchmal hat er Erfolg, manchmal auch nicht, aber neulich ist ihm da eine Geschichte passiert, an die er lange denken wird. Er hatte einen gewiegten Einbrecher zu verteidigen und erreichte nach einer langen und glänzenden Rede, daß der Gerichtshof dem Mann den portugiesischen § 51 zubilligte und ihn wegen Unzurechnungsfähigkeit freisprach.

In der Nacht darauf wurde bei dem Anwalt eingebrochen und sämtliches Silber geraubt. Auf dem Schreibtisch aber lag ein Brief mit den Worten:

„Da ich gemäß Ihrer glänzenden Rede ab heute unzurechnungsfähig bin, kann mir nichts mehr passieren. Ich hoffe, Sie nehmen die Tat einem armen Irren weiter nicht übel."

Der Anwalt soll beschlossen haben, sich in Zukunft seine Leute, bevor er sie als unzurechnungsfähig angesehen haben will, selber genauer anzusehen.

*

Wieviel wiegt die Erde?

Während wir in den letzten Jahre unsere mehr oder minder lustvollen Spaziergänge über diese Erde fortgesetzt haben und sich Politiker und Wirtschaftler die ach so intelligenten Köpfe über die Grenzen und Naturschätze der verschiedenen Länder zerbrachen, hat ein Gelehrter heimlich, ganz heimlich die Erde gewogen. Heyl heißt, nach den Angaben französischer Blätter, der wackere Herr, der seine Zeit so nutzbringend verwendet. Natürlich konnte er sich nicht mit einer ungeheuren Waage in die Luft setzen und den Erdball einfach abwiegen; denn erstens hätte das jeder gemerkt und außerdem dreht sich ja besagter Erdball dauernd. Herr Heyl hat sich darum in seine Studierstube gesetzt und das Gewicht der Erde errechnet. Wie er angibt, hat er dazu sieben Jahre gebraucht, aber nun liegt wenigstens ein Ergebnis vor, das sich sehen lassen kann. Man hänge an die Zahl 6 592 achtzehn Nullen an, dann hat man das Gewicht der Erde in Tonnen. Wer von seinen täglichen Einkäufen her eine Berechnung in Kilogramm bevorzugt, muß natürlich noch drei Nullen anhängen. Selbstverständlich ist dies eine abgerundete Zahl. In Herrn Heyls Rechenheft stehen vermutlich an Stelle der einzelnen Nullen andere Ziffern und hoffentlich noch eine handvoll Dezimalstellen. In der Schule wird man diese unaussprechliche Zahl hoffentlich nie aufzusagen brauchen.

Afghanistan in Australien?

Wie ein Witz klingt diese Ueberschrift. Und doch zeigt sie eine nicht unwichtige Tatsache des merkwürdigsten aller Kontinente. Wie man zur Durchquerung der ungeheuren Sand- und Salzwüsten Zentralasiens Kamele einführte, die sich immer noch neben dem modernen Auto als sicherstes Transportmittel behaupten, so mußte auch ausgerechnet dieses auf seine weiße Bewohnerschaft stolze Land Asiaten, und zwar Afghanen, als Kamelwärter herüberholen. Aber das ist nicht das einzig Wunderbare dieses an Wundern und Gegensätzen überreichen Erdteils. Nehmen wir nur die beiden Staaten Zentral- und Südaustralien, und wir müssen in einem Atem von kaum erschlossenen Gebieten, unerträglichem Klima für den Ansiedler, Städten von 40, einer „Hauptstadt" von 400 Einwohnern und von Weizen- und Weinbau in fruchtbaren Flußtälern, Palmenoasen und Kulturlandschaften sprechen. Eingeborene auf der Stufe der Steinzeit und Industriemenschen in den Städten des Südens, Savannen, auf denen zur Trockheit die Rinder verenden und nur das Kaninchen eine gespenstische Wühlarbeit treibt und dagegen Teiche und Sümpfe mit einer paradiesischen Vogelwelt, das sind weitere Kennzeichen dieser rätselvollen australischen Landschaften, wie sie Prof. Geisler in den 4 neu erschienenen Lieferungen des Handbuches der geographischen Wissenschaft mit einer großartigen Vereinigung künstlerischer Anschaulichkeit und wissenschaftlicher Klarheit schildert. Dieses bei der Akademischen Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H. Wildpark — Potsdam erschienene Werk beweist mit jeder Lieferung, daß niemand, der fremde Länder nicht durch Reisen kennenlernen kann und sie doch erleben will, noch nach Reisebüchern und Abenteurerlektüre zu greifen braucht. Die Fortführung der Darstellung Afrikas von Prof. Klute und Südamerikas von Prof. Kühn bringen die beiden anderen Lieferungen ebenso fesselnd und aufschlußreich wie die Abhandlung über Australien. Dieses „Handbuch" ist mehr als sein schlichter Titel vermuten läßt. Es ist die moderne deutsche Erdkunde.

Schatten hinter Linnekogel

Roman von **Werner E. Hintz**

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W. 35.

(5. Fortsetzung)

Hügli hielt es für angebracht, eine knappe Verbeugung zu machen. Dann wendete er sich wieder seinem Gaste zu: „Aber wenn man im Hotel erfährt, daß ein Zimmerdieb hier sein Unwesen getrieben hat . . . und das alles mitten in der Saison . . ." Verzweifelt schlenkerte er mit den kurzen, fetten Armen.

Linnekogel zuckte die Achseln. Dann plötzlich drehte er sich um und ließ den verblüfften Wirt stehen. Gundel Geestham war aus dem Zimmer der Amerikaner getreten.

Ihre Augen waren verdächtig gerötet. Das zierliche Spitzentaschentuch, das sie zwischen den Fingern zerrte, schien feucht von Tränen.

Mit zwei Schritten stand Linnekogel neben ihr: „Was ist denn geschehen, gnädiges Fräulein?"

Sie unterdrückte ein nervöses Schluchzen: „Diese Baltons . . . sie haben es gewagt, mich des Diebstahls zu bezichtigen . . . und nun . . ."

„Nun —?" fragte er beruhigend.

„Man hat mich entlassen! — Was soll jetzt aus mir werden? . . ." Eine haltlose Verzweiflung lag in ihrer Stimme.

Linnekogel ergriff ihre unruhig zuckenden Hände: „Aber . . . aber . . . das ist doch weiß Gott nicht so schlimm! — Sie werden dann eben nach Hause fahren — zu Ihren Eltern — — und wenn ich etwas für Sie tun kann . . ."

Sie schüttelte den Kopf: „Ich habe keine Eltern mehr . . ."

„O . . . das tut mir leid . . ." Ein aufrichtiges Bedauern klang durch seine Worte. Der harte Zug um seinen Mund war verschwunden.

„Das tut mir sehr leid . . ." wiederholte er noch einmal, und es war keine leere Förmlichkeit, wie er es sagte.

Zaghaft erwiderte sie den festen Druck seiner Hand, machte sich dann von ihm frei: „Ach — ich werde mich schon durchschlagen. Jetzt fahre ich erst nach Berlin zurück . . ."

„Haben Sie denn — verzeihen Sie die Frage — haben Sie denn überhaupt genügend Geld?"

Gundel Geestham senkte den Blick zu Boden: „Ach — ich werde schon irgendwie durchkommen — bis ich eine neue Stellung gefunden habe . . ." Ein müdes, verzagtes Lächeln hatte sich um ihren Mund gegraben.

Linnekogel blickte sie beharrlich an, bis sie, durch sein Schweigen befremdet, den Kopf hob. Dann sagte er langsam und leise: „Ich will Sie nicht verletzen, gnädiges Fräulein, — aber ich möchte noch einmal betonen, daß Sie in jeder Beziehung auf meine — kameradschaftliche Hilfe rechnen dürfen — rechnen müssen!" verbesserte er sich hastig. „Also bitte, — wie kann ich Ihre Lage erleichtern?"

Das Mädchen schüttelte hastig den Kopf: „Nein — lassen Sie . . ."

„Sie sind stolz, Fräulein Geestham —" Zum ersten Male nannte er sie bei ihrem Namen, und er tat es mit einer gewissen Scheu. „Sie sind stolz — und das ist schön —, aber auch grundverkehrt in diesem Falle! — Sie befinden sich in einer Notlage. Sie brauchen Geld, bis Sie eine neue Stellung gefunden haben."

Er stockte. Dann, wie um eine peinliche Verlegenheit zu überwinden, stieß er fast brutal hervor: „Wieviel Geld brauchen Sie? — Ich bin reich — ich kann es Ihnen ruhig anbieten . . ."

Ein Blick ihrer Augen traf ihn. Etwas wie eine tiefe Gekränktheit, ja fast Verachtung glaubte er in ihm lesen zu müssen. Mechanisch strich er mit der Hand über die hohe Stirn: „Ich will Sie ja nicht beleidigen . . ."

Die Strenge ihres Blickes milderte sich: „Das . . . glaube ich auch . . . das hoffe ich, Herr Linnekogel, denn sonst könnte ich nicht länger hier neben Ihnen stehen! — Ich danke Ihnen für Ihr freundliches Anerbieten — aber — ich kann es natürlich nicht annehmen —"

Linnekogel fuhr empor. Wieder lag der harte, herrische Zug um seinen Mund: „Daran tun Sie unrecht, gnädiges Fräulein . . ."

„Nein! — Fräulein Geestham hat recht gehandelt!" Die Stimme, die langsam und brüchig diese Worte einwarf, gehörte dem Major. Ungehört war er die Treppe heraufgetappt und stand jetzt neben den beiden Menschen. „Verzeihen Sie — ich wurde ungewollt Zeuge Ihres Gespräches. — Sie, Herr Linnekogel, haben es gut gemeint, — aber Fräulein Geestham mußte Ihr Anerbieten ablehnen! — Jede Dame mußte so handeln . . ."

Eine ärgerliche Falte stand quer über der Stirn Linnekogels. „Nun gut —" stieß er gereizt hervor. „Aber dadurch ist ihre Lage noch immer nicht zum Guten geändert! — Wer soll ihr helfen?"

Gravert zog den Kopf tief zwischen die schiefen Schultern. „Ich — —" sagte er leise.

Gundel Geestham machte eine unwillkürliche Bewegung. Der Major schien sie erraten zu haben, denn langsam, aber eindringlich fuhr er fort: „Ich biete Ihnen kein Almosen an! Den Vorschlag, den ich alter Mann Ihnen unterbreiten werde, können Sie ruhig annehmen! — Sie wissen: ich bin ein Krüppel, bin blind und hilflos. Ich habe es nun satt, immer auf die Unterstützung fremder Menschen angewiesen zu sein. Deshalb möchte ich Sie bitten, mir eine freundliche Hilfe — und — ein wenig Sonnenschein zu sein!"

Erstaunt, fragend blickte das Mädchen auf: „Ich weiß ja nicht, ob ich das kann . . ."

Gravert wiegte den Kopf hin und her: „Ich habe keine Ansprüche mehr an das Leben. — Wenn Sie sich meiner nur ein wenig annehmen wollen — — Sie würden mich damit glücklich machen."

„Ich will es —" Gundel Geestham ergriff die Hand, die der Blinde ihr entgegengestreckt hatte. Als sie sich dann nach Linnekogel umblickte, sah sie nur noch seine Gestalt hastig um die nächste Biegung des Ganges verschwinden. — —

Eine Viertelstunde später schlenderte Vinzenz Linnekogel durch den Hotelpark den Tennisanlagen zu. Leopold hatte doch recht behalten: die Sonne hatte sich durch die Wolken gerungen und vertrieb nun mit ihrer siegreichen Wärme die ungesunde Feuchtigkeit. Vom Osten her blaute der Himmel immer weiter auf.

Linnekogel stellte das alles mit einer freudlosen Sachlichkeit fest, wie sie ihm zur Gewohnheit geworden war. Seine Faust umspannte fest und nervig den Tennisschläger, den er sich durch den Kellner hatte besorgen lassen, und führte ein paar pfeifende Schläge ins Leere aus.

Er fühlte sich mißgestimmt und kannte auch den Grund dafür. Er ärgerte sich einfach über sich selbst, über die Unüberlegtheit, mit der er vorhin Gundel Geestham das Anerbieten gemacht hatte, das sie unter allen Umständen verletzen mußte. Aber das war ja schon immer sein großer Fehler gewesen, im gegebenen Augenblick nicht das rechte Wort zu finden! —

Dann trat er aus den Anlagen auf den Tennisplatz hinaus, wo ihn bereits Frau Thea und der Baron van Paalen, der in einem unwahrscheinlich bunt gestreiften Sweater prunkte, erwarteten. In ihrer Gesellschaft befand sich noch ein Herr, den Linnekogel schon oft im Hotel gesehen hatte, ohne aber mit ihm näher in Berührung gekommen zu sein.

„Herr Farrare!" stellte Thea Manrot vor.

Linnekogel musterte die neue Bekanntschaft mit jener etwas auffälligen Gründlichkeit, wie er sie allen Menschen gegenüber anwendete, denen er zum ersten Male begegnete. Ein hetzendes Mißtrauen zwang ihn dazu.

Farrare war ein Durchschnittstyp, gehörte zu denen, deren Gesicht man schnell vergaß, um dann bei anderen Menschen genau dieselbe verblüffende Unbedeutendheit des Ausdrucks wiederzufinden. In seinen Umgangsformen hatte er etwas allzu Ergebenes, was Linnekogel im ersten Augenblick auf den sonderbaren Gedanken brachte, dieser Mann müsse früher einmal Kellner gewesen sein — oder etwas Aehnliches.

Man wechselte einige belanglos-verbindliche Worte. Dann ging der Baron daran, mit Hilfe einer Münze die Parteien für das Doppel auszulosen.

Der Zufall fügte es, daß er mit Frau Thea zusammen spielte. Linnekogel quittierte die Entscheidung mit einer Grimasse. Er schien nicht sonderlich erbaut von der Aussicht, mit Farrare zusammen spielen zu müssen.

„Einen Augenblick!" bat er dann. „Ich möchte mich nur noch vorher bei Herrn Farrare über gewisse Einzelheiten der Spielweise informieren! Wenn Sie mir noch ein paar Minuten bewilligen . . ."

„Aber gewiß!" lachte Frau Thea und vertiefte sich jenseits des Netzes mit dem Baron van Paalen in irgendein belangloses Gespräch. —

Die Verständigung ging rasch vonstatten, und schon wollte Linnekogel das Zeichen zum Beginn des Spieles geben, als ihn Farrare mit einer wie nebensächlich hingeworfenen Aeußerung festhielt: „Sie müssen nämlich wissen, daß ich bisher immer mit Herrn Baillet gespielt habe. — Aber der ist ja jetzt wohl abgereist — —"

Dabei hatte er ein sonderbares Lächeln um den Mund.

(Fortsetzung folgt.)

Warum sich die Leute scheiden lassen

Vor dem Kriege wurden im Gebiete des Deutschen Reiches jährlich ungefähr 27 500 Ehen geschieden, und wenn wir Genaueres wissen wollen, dann nehmen wir uns als Beispiel das Jahr 1913 vor und finden damals 32 400 Ehescheidungen, von denen 17 700 wegen Ehebruchs erfolgten. In 7 300 Fällen war der Mann, in 6 900 Fällen die Frau der schuldige Teil, während 3 500mal beide Teile für schuldig befunden wurden. 9300 Ehen wurden wegen schwerer Verletzung der ehelichen Pflichten getrennt. 6600mal mußte in diesem Falle der Mann, 1700mal die Frau und 1000mal beide Teile die Schuld auf sich nehmen. Demnach sind also damals 28 Prozent aller Ehescheidungen wegen Verletzung der Pflichten, dagegen 55 Prozent wegen Ehebruchs erfolgt.

Zur Zeit halten Rußland, die Vereinigten Staaten und England zahlenmäßig sowie prozentual den Rekord in Ehescheidungen. Zum Beispiel wird aus Rußland gemeldet, daß von den im Jahre 1929 geschlossenen Ehen 47 Prozent im vorigen Jahre bereits wieder getrennt werden mußten und daß in den russischen Großstädten von 1000 Ehen nur 165 länger als drei Jahre bestehen. Leider haben sich auch bei uns die Ziffern gegen die Vorkriegszeit stark verändert. Im vorigen Jahre sind in Deutschland rund 68 000 Ehen geschieden worden, so daß wir also dem Rekordjahr 1924 mit seinen 79 840 Scheidungen recht nahe kommen. In 23 000 Fällen wurde auf Ehebruch erkannt, wobei die Männer in 10 000, die Frauen in 6500 Fällen als schuldig befunden wurden. 38 000mal wurde schwere Verletzung der ehelichen Pflichten festgestellt, rund 1000mal war böswilliges Verlassen die Ursache, aber auch 560mal ist Geisteskrankheit als Scheidungsgrund angegeben. Am scheidungslustigsten sind immer noch die Frauen von 24 bis 32 Jahren und die Männer von 30 bis 36 Jahren.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Freie Wirteinnung Detmold und Umgegend. Heute, Dienstag, 3 Uhr nachm., Generalversammlung bei Wallrath, Frische Quelle, Hiddesen.

— **Reichsverband der Ruhe- und Wartestandsbeamten und Hinterbliebenen.** Donnerstag, 8. Jan., nachm. 3½ Uhr, Versammlung in der Aula der Oberschule (Seminar).

— **Luftfahrtverein.** Mittwoch, 8¼ Uhr, Hauptversammlung im Hotel zum Hermann.

— **MGV. „Detmolder Liedertafel".** Singprobe im Hotel „Zum Hermann" am Donnerstag, 8. d. Mts., abds. 8¼ Uhr. Anschließend außerordentliche Versammlung.

Pivitsheide. Touristenverein „Die Naturfreunde". Mittwoch, 8 Uhr, Tanzabend. — Freitag, 8 Uhr, bei Merten, Vortrag von Dr. Thunert „Die Abstammung des Menschen" (Fortsetzung). — Sonntag, 2.30 Uhr, bei Merten Jahresversammlung.

Lemgo. Jungdeutscher Orden. Nächster Bruderabend am Mittwoch abends 8½ Uhr.

Blomberg. Jungdeutscher Orden. Nächster Bruderabend am Mittwoch, 7. Jan., abends 8.30 Uhr. Rückblick und Ausblick.

*

Versammlungen des Eigenheimbund Niedersachsen E.V.

Heidenoldendorf. Montag, 5. Januar, 20 Uhr, Lokal Oberntrug.
Helpup. Dienstag, 6. Jan., 20 Uhr, Alter Krug.
Hohenhausen. Dienstag, 6. 1., 20 Uhr, Lipp. Hof.
Lüdenhausen. Dienstag, 6. 1., 20 Uhr, Brandt.

Notlandung Amy Johnsons

Maschine beschädigt. — Aufgabe des Peking-Fluges?

wtb. Warschau, 4. Jan. Die heute vormittag um ¼4 Uhr in Berlin zum Fluge nach Warschau gestartete englische Fliegerin Amy Johnson mußte bei dem Dorfe Krasnosielsk in der Nähe von Pultus, 100 Kilometer nördlich von Warschau, notlanden. Die Fliegerin ist unverletzt das Fahrgestell der Maschine ist jedoch vollständig zertrümmert, so daß die Durchführung des Peking-Fluges unmöglich sein dürfte.

Rätselauflösungen

Kreuzworträtsel



Auflösung der Schachaufgabe

1. Te2—f2.

Brief-Kasten

Mietzinssteuer. Nach Ihren Mitteilungen beträgt die jährliche Friedensmiete für Ihre Wohnung 350 Mk., und zwar werden hier von gezahlt 78 Proz. Miete für den Hauswirt und 42 Proz. Mietzinssteuer für das Land. Sie beklagen sich darüber, daß Ihr Hauswirt Ihnen die 10,30 Mk. Mietzinssteuer von 120 Proz. der Jahresmiete oder von 427 Mk abziehen will, so daß Sie dann noch 311,70 Mk. zu zahlen hätten. — Der Hauswirt ist im Unrecht. Die Mietzinssteuer wird von dem im Grundbuch eingetragenen Mietswert (Steuerwert) berechnet, der für Ihre Wohnung 258 Mk. ausmacht. Sie hätten also, wenn Sie Mietzinssteuer bezahlen müßten, für Ihre Wohnung zu zahlen 78 Proz. von 350 Mk. oder 273 Mk. Miete an den Hauswirt und 42 Proz. von 258 Mk. oder 108,30 Mk Mietzinssteuer an das Land. Jetzt, wo Ihnen die Mietzinssteuer erlassen ist, erhält der Hauswirt nicht 314,0 Mk. sondern nur 273 Mk. — Grundlegend für die vorstehende Briefkastennotiz sind 4 verschiedene Gesetze und Verordnungen des Reiches und des Landes Lippe. Das Nähere kann Ihr Hauswirt auf der Steuerkasse des Magistrats erfahren.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 5. Jan. Nach einem unsicheren Vormittagsverkehr wurde die Stimmung an der heutigen Vorbörse etwas zuversichtlicher, da das Ausland festere Kurse meldete und die Lage im Ruhrrevier durch das Eingreifen des Reichsarbeitsministers eine Entspannung zu erfahren schien. Aus England lauteten dagegen die Meldungen über die Streiksituation weiter ungünstig. Im allgemeinen war die Umsatztätigkeit zwar nicht all zu groß, die Rückkaufsneigung der Spekulation genügte aber, um das Kursniveau allgemein um 1 bis 3 Proz. zu heben. Durch besondere Festigkeit zeichneten sich Reichsbank, Schubert & Salzer, Hotelbetrieb, alle Elektrowerte und der Montanmarkt aus. Demgegenüber waren Papiere mit Kursverlusten vereinzelt. Anleihen lagen etwas fester, Ausländer kaum verändert. Pfandbriefe eher freundlicher, Reichsschuldbuchforderungen zogen bis zu ½ Proz. und vereinzelt sogar bis zu 1 Proz. an. Die internationale Gelderleichterung wirkte sich auch am hiesigen Markte aus. Tagesgeld ermäßigte sich auf 4½ bis 6½ Proz., Monatsgeld stellte sich auf 6½ bis 8 Proz. und Warenwechsel nannte man mit 5¾ Proz. — Im weiteren Verlaufe blieb das Geschäft sehr still. Afe hielt sich auf dem ermäßigten Niveau, Svenska gingen 8 Mark herunter. Die Tendenz des Pfandbriefmarktes war heute durchweg freundlich Liqu.-Pfandbriefe, Goldpfandbriefe und Stadtanleihen befestigten sich um ¼ bis 1 Proz. Obligationen waren ebenfalls überwiegend fester. Reichsschuldbuchforderungen waren ⅛ Proz. befestigt. Von unnotierten Werten konnten Kaliwerte und Dt. Petroleum bis 3 Proz. anziehen. Brauereiaktien waren etwas lebhafter gefragt. Schwächer lagen Wandererwerke minus 3 Proz. und Verein. Harzer Kalk minus 4½ Proz. Zum Schluß schwächte sich die Tendenz etwas ab im Zusammenhang mit unkontrollierbaren Gerüchten über Schwierigkeiten einer Berliner Textilfirma. Auch verstimmte der starke Kursrückgang der Svenskaaktien um 13 Mark für den schwache Londoner Kursmeldungen ausschlaggebend waren. Die Schlußnotierungen lagen sonst durchschnittlich 1 bis 3 Proz. unter Anfang. — Nachbörse. Tendenz: Wieder etwas erholt. Kunstseidenwerte fest. Neubesitzanleihe 5.30, Reichsbank 222¾, Thörl's Oel 50¾, Berger 204, Wicking 63, Burbach 101, Wintershall 112¾, Afu 53, Bemberg 51, J. G. Farben 128, Mannesmann 65, Oberkoks 60¾, Polyphon 146, Rütgerswerke 46¼, Salzdetfurth 201¼, Schultheiß 164, Zellstoff Waldhof 94, Otavi Minen 32⅝.

Produktenbericht.

wtb **Berlin**, 5. Jan. Am Produktenmarkte hat sich die freundliche Stimmung auch zu Beginn des neuen Berichtsabschnittes erhalten, zumal vom Auslande festere Sonnabendmeldungen vorlagen. Bei der gegenwärtig allgemein guten Mühlennachfrage für Weizen ergaben sich infolge des weiterhin knappen Inlandsangebotes erneut Preissteigerungen um 1—2 Mark für prompt verladbar Ware: der Lieferungsmarkt folgte dieser Preisbewegung. In Roggen kommt zwar mehr Offertenmaterial heraus als in Weizen, das Angebot findet jedoch zu Sonnabendpreisen Aufnahme, die Lieferungspreise setzten gut behauptet ein. Die Belebung des Weizenmehlgeschäftes hat sich erhalten, und die Preise waren wiederum um 25 Pfg. erhöht, dagegen bleibt der Roggenmehlabsatz bei nominell unveränderten Preisen schleppend. Hafer ist zwar ausreichend angeboten, der Konsum bekundet aber laufend Nachfrage, so daß die Preise als gut behauptet zu bezeichnen sind. Von Gersten sind Industriesorten vereinzelt beachtet. Braugerste findet nur in Ausstichqualitäten Unterkunft.

Produktennotierungen.

Berlin, 5. Jan. Weizen, märk. ab Station 268—260, März 282—281, Mai 291.50—290.75, fester. Roggen, märk. ab Station 157—150, März 180.50—179.50, Mai 190, [illegible] ruhig. Braugerste ab Station 200—216. Futter- und Industriegerste 188—194, ruhig. Hafer, märk. ab Station 141—145, März 162.50—161.75, Mai 172—172 B. ruhig. Weizenmehl 29.76—27.10, fester. Roggenmehl 26.65—26.75, stetig. Weizenkleie 9.75—10, Roggenkleie 8.75—9.50, ruhig. Viktoriaerbsen 24—31, Kleine Speiseerbsen 23—25, Futtererbsen 19—21, Peluschken 20—21, Ackerbohnen 17—18, Wicken 18—21, Rapskuchen, Basis 38 Proz. 9.20—9.70, Leinkuchen, Basis 37 Proz. 15—15.40, Trockenschnitzel 5.60 bis 5.90, Sojaextraktionsschrot, Basis 45 Proz. 12.20 bis 13.10, Speisekartoffeln, weiße 1—1.20, rote und blaue 1.20—1.40, gelbfleischige 1.50—1.70.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 5. Jan. Roggen, deutscher, mit Eosin gefärbt 6.80. Eosinroggen mit zollbeaufsichtiger Gerste besetzt 9.30. Gerste, Donau, 62—63 Kilogr. 3.95 und 9 Mk. Roll. Russen, 64—5 Kilogr. 4.05 und 9 Mk. Roll. Hafer, deutsch-pomm. Weißhafer, 54—55 Kilogr. 8.65, neu, 61—62 Kilogr. 9.20, Mais, La Plata verzollt 13.05.

Viehmarkt.

Dortmund, 5. Jan. (Schlachtviehmarkt) Auftrieb: Großvieh 678, Kälber 306, Schafe 5, Schweine 2686. Ochsen: a) 56—58, b) 53—55, c) 47—52. Bullen: a) 53—55, b) 49—52, c) 46—48. Kühe: a) 48—51, b) 43—46, c) 36—42, b) 30—35. Färsen: a) 52—55, b) 46—50, c) 40—50. Kälber: a) 80—85, b) 70—78, c) 60—69. Schweine: a) 61—62, b) 62—64, c) 62—64, d) 60—62, e) 58—60, Sauen 48—57. Marktverlauf: Bei Großvieh mittel, Kälbern mittel, Schweinen langsam.

Der Farbfilm in der angewandten Wissenschaft.

Auch die medizinische Wissenschaft bedient sich der kinematographischen Aufnahmen besonders, wenn es sich darum handelt, die einzelnen Phasen schwieriger Operationen auf den Bildstreifen festzuhalten. Es hat sich aber erwiesen, daß der ursprüngliche Film in schwarz und weiß nicht mehr genügt, weil mit seiner Hilfe die Einzelteile und Vorgänge der Operation nicht so genau dargestellt werden können, als dies erforderlich ist. Um die Unterschiede exakter herauszuholen, bedient man sich daher des bunten Films, und zwar im Zweifarbensystem, denn es ist für die Reproduktion durchaus nicht erforderlich, daß die Einzelteile auch in allen ihren Farben auf dem Bildstreifen in Erscheinung treten. Man nimmt zwei Teilbilder, die auf dem Film nebeneinander angeordnet werden, durch ein rotes und grünes Filter auf. Die Bilder werden dann mittels eines Doppelobjektives vorgeführt, das die Bilder wieder vereinigt. Die Objektiv ist natürlich ebenfalls mit Rot- und Grünfiltern versehen.

Landes-Sport-Zeitung

Aus dem Boxring

Stellbrink-Bad Salzuflen wird Gaumeister.

Der BC. Heros hatte zu den am Sonnabend in Herford abgewickelten Meisterschaftskämpfen um die Gaumeisterschaft des Gaues Osnabrück zwei Anwärter entsandt: Hillebrenner im Leichtgewicht und Stellbrink im Mittelgewicht. — Hillebrenner hatte keinen leichten Stand gegen den bedeutend ringerfahreneren Horn-Osnabrück. Um so überraschender und erfreulicher war es, daß er durch seinen Angriff und einige gut gelandete Haken und Geraden soviel Punkte sammeln konnte, daß es bei seinem Gegner nur zu einem knappen, wenn auch sicheren Punktsieg langte.

Stellbrink wird Gaumeister durch k.o.-Sieg

Die erste Runde verläuft mit einem kleinen Plus für Stellbrink, der seinen Gegner Ohlheide 1, Herford, durch kurze, harte Körpertreffer auf Herz und Magen zu zermürben suchte. In der 2. Runde geht Stellbrink sofort stark aus sich heraus. Seine Ueberlegenheit tritt dann klar zu Tage: er treibt seinen Gegner fast durch den Ring und bearbeitet ihn mit schweren Haken und Geraden am Kopf. In der Ecke erwischt er Ohlheide zweimal wirkungsvoll am Kinn. Ohlheide muß zu Boden und wird ausgezählt.

Deutsche Turnerschaft

TV. Oerlinghausen — TV. Kachtenhausen 10:4 (6:1).

Das Freundschaftsspiel, das am Sonntag zwischen den Mannschaften ausgetragen wurde, gestaltete sich zu einem interessanten Treffen. Die bessere Spielweise der Bergstädter triumphierte über Eifer und Kampffreudigkeit des Gegners, der sich schon am Schluß der ersten Spielhälfte 6 Treffer gefallen lassen mußte. Nach der Halbzeit war das Spiel dagegen ziemlich verteilt. Oerlinghausen erzielte 4 weitere Torerfolge, denen Kachtenhausen 3 entgegensetzte.

Möller französischer Wintermeister

Weltmeister Möller zeigte sich am Sonntag auf der Pariser Winterbahn in großer Form und holte sich die Wintermeisterschaft der ausländischen Steher. Möller gewann den ersten 30-Klm.-Lauf in 25,298 und stellte dabei über 10 Klm. einen Bahnrekord auf. Im zweiten Lauf büßte er alle Chancen durch einen Reifenschaden ein, konnte aber noch bis zu 5 Klm. zu Jaeger auflaufen, so daß er im Gesamtergebnis doch noch Sieger blieb.

*

Revanche Möller-Dülberg.

In den Vorrennen des Dortmunder Sechstagerennens am 9. Januar in der Westfalenhalle gibt Möller seinen beiden letzten Konkurrenten Dülberg und dem Franzosen Urago Revanche. Da Dülberg und Urago letzthin durch Zwischenfälle um ihre Aussichten kamen, soll dieser Kampf zeigen, wer von den drei Fahrern der beste ist.

Die indischen Hockeyspieler stellten sich am Sonntag vor ansprechendem Besuch Etuf Essen und lieferten den Westdeutschen ein torreiches Treffen. Mit 9:5 (5:1) siegten die Essener verdient. Offiziell ist damit die Deutschlandreise der Varsity Asiatics beendet.

Rheinlands Tennissieg in Elberfeld

Amsterdam 7:4 geschlagen.

Der am Sonntag in der neuen Tennishalle in Elberfeld beendete Kampf zwischen dem Rheinland und Amsterdam wurde von den westdeutschen Vertretern sicher mit 7:4 Punkten gewonnen, nachdem die Partie am ersten Tage noch 3:3 gestanden hatte. Die Gäste waren nur noch durch den jungen Dreesman, der Strauß 6:2, 1:6, 7:5 schlug, erfolgreich, die übrigen drei Begegnungen fielen an die Einheimischen. Messert-Essen fertigte van Gulick 6:3, 6:4 ab, Heitmann-Krefeld siegte 6:2, 6:0 über Kopman, Nourney-Köln gab mit 6:3, 5:7, 6:0 van der Heide das Nachsehen und im Doppel gewannen Nourney-Wenzel nach starker Gegenwehr 3:6, 10:8, 6:3 über van Olst-van der Heide.

Dr. Peltzers Training für Los Angeles

Dr. Otto Peltzer erklärte kürzlich in einem Interview, daß er sich eingehend auf die Olympischen Spiele im kommenden Jahre vorzubereiten gedenke. Er beabsichtigt, die 800 Meter zu laufen, will sich aber auch über 400 Meter so in Form bringen, daß er für die Staffel in Betracht kommt, in der zu laufen sein größter Ehrgeiz ist. Der Weltrekordmann glaubt, daß er trotz seines Alters — er wird jetzt 31 Jahre — auch 1932 noch gute Leistungen vollbringen kann.

Sport in Kürze

Europameister Ballangrud mußte bei den Eisschnelllaufwettbewerben in Oslo eine Niederlage einstecken. In Abwesenheit des erkrankten Weltmeisters Staksrud siegte über 5000 Meter Stenbek in 9.20,2 vor Ballangrud mit 9.24,4.

In der Schweiz wurden bedeutendere Springen auf der Bolgen-Schanze in Davos durchgeführt. Der Schweizer Trojani stellte mit 72 Meter einen neuen Schanzenrekord auf, wurde aber nur Dritter im Gesamtergebnis hinter Fritz Kaufmann-Grindelwald mit Note 327,30 und dem Norweger Siegmund Ruud mit Note 323,80.

Das Pariser Weihnachts-Tennisturnier steht vor dem Abschluß. In den Einzelspielen fielen bereits die Entscheidungen, de Buzelet schlug Merlin 6:1, 6:3, 6:3, und bei den Damen war Barbier über Neufeld 3:6, 6:2, 6:3 siegreich. Im Doppel stehen bis auf das Mixed mit Borotra-Glasser und Feret-Gentien bzw. bei den Damen Charnelet-V. Gallay und Guillier-N. Gallay ebenfalls die Teilnehmer für das Finale fest, während im Gemischten Doppel Neufeld-Lesueur als erste die Schlußrunde erreicht haben.

Bahnradrennen wurden am Sonnabend in Köln und Stuttgart ausgetragen. Die Stuttgarter „Drei Stunden" holten sich Kilian-Pützfeld (128,750 Klm.) mit 49 Pkt. vor Manthey-Maczynski. In Köln betätigten sich die Amateure. Der als Ersatz für Weltmeister Gerardin eingesprungene Pelizzari gewann das Flieger-Kriterium mit 19 Punkten vor Dasch (16).

Dietrich Gerner, der ehemalige Stettiner Preuße, der kürzlich den südamerikanischen Zehnkampfrekord auf 7276,615 Punkte verbesserte, will sich auf Anraten von Dobermann 1932 an den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften beteiligen. Dobermann wirkt bekanntlich beim Deutschen Sportverein Germania in Sao Paulo, dem auch Gerner angehört, als Trainer.

Fechtsport und Erziehung

Immer wieder zeigt die Beobachtung, daß unter den Leibesübungen diejenigen unserer Jugend am begehrenswertesten erscheinen, die bei schnellem Erfolg dem jugendlichen Ehrgeiz ein möglichst weites Betätigungsfeld eröffnen. Entspricht aber die geleistete Erziehungsarbeit auch nur im entferntesten den Zahlen, mit denen Vereine und Verbände ihre Tätigkeit und ihre Erfolge glauben erhärten zu können? So gewiß jede Uebung ihren Uebungswert hat, so gewiß zeigt aber auch der Gradmesser für die einzelnen Uebungsarten verschiedene Höhen. Dieser Leistungsunterschied weist um so größere Spannungen auf, je mehr man die einzelnen Sportarten in ihrer erzieherischen Bedeutung für den Menschen auswertet.

Denkt man hierbei nicht nur an die Kräftigung der Organe, an Gewandtheit und Körperbeherrschung, würdigt und wägt man auch die Förderung der geistigen und sittlichen Eigenschaften, so rückt der Fechtsport in die erste Reihe. Gerade im Fechtsport liegen diese Bildungsmöglichkeiten beschlossen, da er den Gesamtmenschen erfaßt, das Leibliche und das Geistige in ihm. Wenn irgendwo bei einer Leibesübung, so haben hier die Götter vor den Erfolg den Schweiß gesetzt. Entsagungsvolle Arbeit, kaum meßbarer Fortschritt erziehen zum Charakter. Strengste Selbstzucht ist Voraussetzung für den Erfolg, und vom ersten Uebungsabend an muß sie erstrebt werden. Eigennutz und persönliche Eitelkeit, Krebsschäden so vieler Sportarten, haben hier keinen Nährboden. Somit fehlt der Ansporn zur Befriedigung persönlichen Ehrgeizes und damit gerade bei der Einstellung unserer heutigen Jugend ein wirkungsvolles Werbemittel zur Gewinnung junger Fechterkräfte. Kraftvoller Individualismus, ausgeprägte Eigenart finden dagegen Förderung und Formung. Körperliche und geistige Arbeit steht beim Fechtsport in steter Wechselwirkung, und diese feinsten Zusammenhänge schalten rein mechanische Handlungen aus. Freunde des Fechtsports sind deshalb auch Leute von Bildung, denn nur die Form, die lebenspendender Geist erfüllt, kann den denkenden Menschen auf die Dauer fesseln und seine Vorstellungskraft erfüllen. Mag das Geistige in seiner höchsten Vollendung alles Erdhafte und Körperliche als hemmende Fessel empfinden, der Körper vermag ohne das Geistige sich nicht zu entfalten. Wo das Geistige keine Entwicklungsmöglichkeit besitzt, ist der Muskel Alleingebieter, es herrscht die ungefügte Masse, die sich selbst zur Last fällt.

Im Fechtsport wuchs die ursprüngliche Brutalität des Kampfes zu gebändigter Kultur hinauf. Noch steht Mann gegen Mann, aber die durch Steigerung des Kampfmomentes erregte leidenschaftliche Wallung bindet ritterliche Zucht. Darin zeigt sich die Erziehung des Fechters, daß er in der Erregung des Gefechts, im Sieg wie in der Niederlage, sich zu beherrschen weiß. Schweigen können ist oberstes Gebot, jeder abfälligen Bemerkung über den Gegner oder des Kampfgerichtes muß er sich enthalten, denn sie fällt auf den zurück, der sie macht. Sein gesellschaftliches Benehmen muß ebensosehr den Gesetzen des Anstandes und der guten Sitten entsprechen wie seine Klingenführung den Regeln des Fechtsports.

Selbst der von der Natur aus veranlagte Fechter hat einen weiten Weg bis zur steilen Höhe des Könnens. Und hat er sie erklommen, so weiß nur ein kleiner, wenn auch wertvoller Kreis seine Leistung zu schätzen. Ihn umbrausen nicht die Beifallsstürme einer vieltausendköpfigen Menge, verzichten muß er, in breiter Oeffentlichkeit ein Vielgenannter zu sein.

Wer aber aller Hemmnisse Herr wird und dem Fechten ergeben bleibt, der trägt wertvollen Gewinn: er treibt Leibesübung ihrer selbst wegen, durch seinen Sport schafft er Persönlichkeitswerte.

So umfaßt die Fechterschar einen Kreis von Menschen, die durch ihre fechtsportliche Erziehung gesund sind an Leib und Seele. Das Wort von der Fechtertreue hat heute auch noch seinen guten Klang. Cz.

Aus den Nachbargebieten

Die Ova hat es ihnen angetan

25 000 Zigaretten gestohlen.

mc. **Herford**, 5. Jan. Von unbekannten Tätern wurde nachts in der Tabakwarengroßhandlung Koch ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe drangen durch die Haustür in das Gebäude ein und erbrachen dann die andern Türen, bis sie in das Warenlager gelangten. Hier meißelten sie die Sicherung durch und gelangten so zu dem großen Lager. Sie suchten sich 25 000 Zigaretten, Marke Ova, aus, während sie die andern Marken unberührt ließen. Der Wert der gestohlenen Waren beträgt etwa 1300 RM.

*

Eine Möbelfabrik niedergebrannt.

mc. Rehme b. Oeynhausen, 4. Jan. Ein Schadenfeuer war heute am frühen Morgen in der Möbelfabrik Sunderbrink ausgebrochen. Es breitete sich mit einer derartigen Geschwindigkeit aus, daß von der alsbald erschienenen Feuerwehr nichts mehr gerettet werden konnte. Nicht nur fertige und halbfertige Möbel und das Holzlager wurden durch die Flammen vernichtet, sondern auch durch die Glut sämtliche Maschinen und die massiven Grundmauern.

*

Arm und Bein ausgerissen.

mc. **Ibbenbüren**, 3. Jan. Auf dem Oeynhäuser Schacht ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Bergmann Eggemeyer wurde von einem Kohlenzuge erfaßt. Dem Unglücklichen wurden Arm und Beine buchstäblich ausgerissen. Als man mit ihm das Krankenhaus erreicht hatte, war er eine Leiche.

Steuerschwierigkeiten auch in Osnabrück

Der Bezirksausschuß lehnt die Steuerbeschlüsse ab. Der Provinzialrat angerufen.

mc. **Osnabrück**, 3. Jan. Der Bezirksausschuß lehnte die zur Deckung des Fehlbetrages von 193 657 RM. von den städtischen Kollegien am 30. Dezember beschlossene Erhöhung der Grundvermögenssteuer und die verdoppelte Biersteuer ab. Dagegen erklärte er die vorgeschlagene Erhöhung der Grundsteuer als tragbar. Als Ersatz für die Mehrbelastung des Gewerbekapitals wird die kommissarische Einführung der verdoppelten Biersteuer auf Grund der Notverordnung vom 1. 12. 30 vom Regierungspräsidenten veranlaßt. Gegen die Ablehnung der Biersteuer durch den Bezirksausschuß ist beim Provinzialrat Beschwerde eingelegt worden.

*

Dr. Hoffmann noch nicht entlassen.

mc. **Minden**, 3. Jan. Die Industrie- und Handelskammer Minden befaßte sich in ihrer letzten Vollversammlung mit dem Fall Dr. Hoffmann. Die Sonderkommission hat festgestellt, daß Dr. Hoffmann als Erster Syndikus der Industrie- und Handelskammer zu Minden mittelbarer Beamter ist und die Verfolgung seiner Verfehlungen daher nur im Wege des Disziplinarverfahrens erfolgen kann. Der Regierungspräsident hat inzwischen die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet. Dagegen hat die Industrie- und Handelskammer Schaumburg-Lippe, bei der Dr. Hoffmann auf Privatdienstvertrag angestellt war, die Konsequenzen aus der Ueberziehung eines Darlehns gezogen und Dr. Hoffmann entlassen.

Verfassungsstreit und Obstruktion in Lippe 1868-1876

von Professor Dr. Anemüller

IX

Der Präsident Heldman weilte in der ersten Hälfte des Oktober schon in Berlin, um in Sachen der lippischen Verfassungsstreitigkeiten mit den maßgebenden Persönlichkeiten zu verhandeln. Unter dem Datum des 15. Oktober[1]) übersandte er dem Staatsminister Delbrück, Präsidenten des Reichskanzleramtes, seine Denkschrift über die Landesverfassung im Fürstentum Lippe sowie den Entwurf eines Gesetzes, den Landtage betr., und den Entwurf der Verordnung, die Wahlen zum Landtage betr., mit der Bitte, darin Einsicht zu nehmen und ihm die Erlaubnis zu erteilen, zu einer zu bestimmenden Zeit über die herrschenden Wirren mündlich weitere Auskunft zu geben. Er legt dann den jetzigen Stand der Sache dar, spricht über die Weigerung der Wähler, die Wahlen vorzunehmen und fährt fort: „Der Grund dafür ist darin zu finden, daß über die Verteilung der neu auszuschreibenden Steuern eine Einigung zwischen den am Landtage vertretenen einzelnen Ständen nicht hat herbeigeführt werden können und daß dem Herrn Hausmann es gelungen ist, im Lande den Glauben zu verbreiten, daß das zwischen dem Landesherrn und den Ständen im Jahren 1868 abgeschlossene Übereinkommen in betreff des Domaniums die Notwendigkeit zur Erhöhung der Steuern herbeigeführt habe." Das Schreiben wurde an demselben Tage noch expediert. Am 19. Oktober übersandte Heldman auch den Präsidenten des Reichstages je ein Exemplar seiner Denkschrift und der beiden oft erwähnten Gesetzentwürfe.

Die Besprechungen zwischen Heldman und dem Staatsminister Delbrück fanden in den folgenden Wochen statt. Einzelheiten darüber sind nicht mehr feststellbar. Wohl aber wissen wir, daß jetzt der Präsident mit einem jedenfalls schon längst reiflich erwogenen Plane herauskam, den Bundesrat zwecks Intervention in der lippischen Frage anzugehen und ihn um seine Hilfe zwecks Beendigung des Verfassungsstreites zu ersuchen. Der Bundesrat sollte die lippische Regierung autorisieren, die lippischen Wähler für verpflichtet zu erklären, neue Wahlen nach dem Wahlgesetze von 1836 vorzunehmen, den Landtag ohne Rücksicht auf die zur Gültigkeit gesetzlich erforderliche Stimmenzahl zusammenzuberufen und ihn zur Fassung von Beschlüssen befugt zu erklären. Während also bisher Hausmann und Genossen immer wieder, aber vergeblich, versucht hatten, ein Eingreifen der Reichsinstanzen zu ihren Gunsten herbeizuführen, sollte jetzt seitens der lippischen Regierung ein gleicher Versuch beim Bundesrate gemacht werden, jedoch zu dem Zwecke, die widerspenstige Landesopposition zur Wiederbeteiligung an der Gesetzgebungsarbeit des Landes zu zwingen. Dieser Antrag war augenscheinlich der Gegenstand eingehender Verhandlungen zwischen Delbrück und Heldman gewesen. Letzterer richtete am 31. Oktober an jenen ein Schreiben[1]), mit dem er ihm „der ihm freundlich erteilten Erlaubnis gemäß" den Entwurf eines für Lippe an den Bundesrat zu richtenden Antrages, die Beseitigung der entstandenen Verfassungswirren betr., vorlegte und um dessen Prüfung bat. Er fügte hinzu, daß er am Sonnabend, dem 4. November, dringender Amtsgeschäfte wegen nach Detmold zurückkehren müsse und bat, falls der Minister ihn vorher noch zu sprechen wünsche, um entsprechende Mitteilung.

Das Schriftstück — der letzte Versuch Heldmans, in Lippe wieder geordnete Zustände herbeizuführen — lautet folgendermaßen:

An den hohen Bundesrath des Deutschen Reiches. Antrag des Fürstenthums Lippe die Beseitigung entstandener Verfassungsstreitigkeiten betr.

Ueber die im Fürstenthum Lippe obwaltenden Differenzen in Beziehung auf die zu Recht bestehende Verfassung hat das fürstliche Cabinets-Ministerium in seiner Denkschrift vom 28. Juni 1871 (Anl. 1) Auskunft ertheilt und den Nachweis zu liefern versucht, daß die durch die Verfassungs-Urkunde vom 6. Juli 1836, nach längeren Verhandlungen zwischen Regierung und den älteren Landständen, unter Assistenz des Bundestages vertragsmäßig zu Stande gekommene Verfassung noch jetzt zu Recht bestehe.

Jene Verfassung, welche in den Jahren 1836/38 in Anwendung gekommen ist, war auf den Landtagen in den Jahren 1848 und 1849 theilweise abgeändert worden. Nach Nr. 1 der Gesetz-Sammlung für das Fürstenthum Lippe vom 20. Januar 1849 (Anlage 2) war es landesherrlich genehmigt: daß die Wahl der Landtags-Abgeordneten nach der Verordnung vom 16. Januar 1849 vorgenommen werden und daß dem danach zu sammen zu berufenden Landtage die in der Verordnung von demselben Tage zugesicherten Rechte inzwischen zustehen und daß über eine neue Verfassung mit diesem Landtage in Verhandlung getreten werden sollte.

Es ist dies geschehen, jedoch ohne Erfolg, weil der Landtag auf eine Berathung der ihm von der Regierung vorgelegten neuen Verfassung nicht sich eingelassen und statt desselben den von ihm ausgearbeiteten Entwurf einer Verfassung berathen hat, welcher von der Regierung zurückgewiesen wurde. Nachdem eine Verständigung nicht hat herbeigeführt werden können, sind durch die landesherrliche Verordnung vom 13. März 1853 die Gesetze von 1849 wieder aufgehoben und ist die Landes-Verfassung von 1836 wieder hergestellt und diese höchste Verfügung durch eine auf den Antrag des Landtages vom 16. Februar 1854 erlassene Entscheidung des Bundestages aber bestätigt worden.

Die Verfassung von 1836 ist demgemäß in den jetzt fast verflossenen 18 Jahren wieder in Anwendung gekommen und zwar 1854 durch die Wahlen für 1854/59, im Jahr 1859 durch die Wahlen für 1859/65, im Jahr 1865 durch die Wahlen für 1865/71. Die Landtage sind ordnungsmäßig Jahr für Jahr zusammenberufen und abgehalten worden. Im Jahre 1871 hat jedoch eine Vertagung des Landtags verfügt werden müssen, weil die Landtagsabgeordneten in den Wahlkreisen der Städte Detmold, Lemgo, Blomberg, Horn und Lage und der Amtsgemeinden Schieder-Schwalenberg, Detmold, Horn, Lage, Sternberg-Barntrup ihr Mandat niederlegten und den Landtag dadurch beschlußunfähig machten.

Die von der Landes-Regierung ausgeschriebenen neuen Wahlen haben keinen Erfolg gehabt. In den Wahlkreisen Stadt Detmold, Amt Detmold und Horn, Amt Lage, Amt Sternberg und Barntrup haben zwar Minoritäts-Wahlen stattgefunden; dagegen haben die Wähler in den Wahlkreisen Lemgo, Blomberg, Horn, Lage und Amt Schwalenberg die Vornahme einer Wahl nach dem Wahlgesetz von 1836 verweigert.

Der Landtag hat deshalb bis jetzt nicht wieder zusammenberufen werden können, nachdem die Regierung mit höchster Genehmigung die Gesetz-Entwürfe über den Landtag im Fürstenthum Lippe (Anl. 3) und zu der Wahlordnung für den Landtag (Anl. 4) ausgearbeitet und deren Vorlegung zur Berathung an den Landtag veröffentlicht hat.

Durch diese Weigerung der Wähler wird die Regierung außer Stand gesetzt, mit Beachtung der bestehenden Verfassung die Landes-Verwaltung zu führen und die Erhebung der Landessteuern anzuordnen. Sie sieht sich genöthigt, mit Bezugnahme auf die Art. 5/6 Absatz 2 der deutschen Reichsverfassung (Bundes-Gesetzblatt von 1870 Nr. 51, S. 646) den hohen Bundesrath gehorsamst anzugehen, die Ausgleichung der Verfassungswirren herbeizuführen und zu diesem Zwecke die Landes-Regierung zu autorisiren,

die Wahl-Collegien nach den Wahlvorschriften von 1836 nochmals zusammenzuberufen, die Wähler für verpflichtet zu erklären die Wahlen vorzunehmen, falls ihnen das Recht dazu nicht gänzlich entzogen [es folgen die durchstrichenen Worte: werden soll und zur Leitung der Wahlen Commissarien des hohen Bundesraths abzuordnen] und der Landtag ohne Rücksicht auf die zur Gültigkeit gesetzlich erforderliche Zahl zusammenberufen und zur Fassung von Beschlüssen für befugt erklärt werden soll.

Eventuell wird zugleich gehorsamst anheimgegeben: zur Leitung der Verhandlungen Bundes-Commissarien abzuordnen.

Berlin, 31. Oct. 1871.

Der Bevollmächtigte zum Bundesrath für Lippe.
H.

Am 3. November 1871 machte der Präsident Heldman dem Reichskanzler Fürst Bismarck Mitteilung von seiner bevorstehenden Abreise nach Detmold und beauftragte den braunschweigischen Bevollmächtigten zum Bundesrate, Geheimrat Dr. von Liebe, mit seiner Vertretung beim Bundesrate. Am 4. November kehrte er zum letzten Male in die Heimat zurück. Seinem an den Bundesrat gerichteten Antrage wurde augenscheinlich keine Folge gegeben. Wenigstens versah er das Aktenfaszikel, in dem sich jener befand „Verhandlungen im Bundesrate, die Wahlen zum Landtage im Fürstenthum Lippe in Ausführung der Landesverfassung von 1836 betr." schon am 10. November mit dem Vermerk: „Zu den Akten."

Die Amtszeit des Präsidenten Heldman ging zu Ende. Er hatte, dem Rufe seines Fürsten folgend, in schwerer Zeit die Regierung übernommen und trotz seiner vorgerückten Jahre alle seine Kraft dafür eingesetzt, dem Lande den Frieden wiederzugeben. Auf der rechten wie auf der linken Seite war er auf starken Widerstand gestoßen, aber er war in allen diesen Kämpfen immer seiner Überzeugung treu geblieben. Der Fürst war ihm großen Dank dafür schuldig, daß er dem Ansturme der Fortschrittspartei gegenüber die Rechtmäßigkeit des Domanialabkommens, die er für rechtlich durchaus begründet hielt, ohne Wanken vertreten hatte. In der Verfassungsfrage hatte er sich stets dafür eingesetzt, daß nur eine Weiterentwicklung der bestehenden Verhältnisse im Sinne der neuen Zeit zu einer befriedigenden Änderung der veralteten Verfassung führen könne, nicht aber ein staatsrechtlich unmöglicher Umsturz, wie es die Wiedereinführung des Wahlgesetzes von 1849 gewesen wäre. Es war ihm unmöglich gewesen, die Opposition, die anfangs auf ihn wegen seiner liberalen Vergangenheit große Hoffnungen gesetzt hatte, von der Richtigkeit dieses Grundsatzes zu überzeugen, und die leidigen Jagdwirren trugen viel zur Erschwerung einer Verständigung bei. Auf der anderen Seite war er bei den Anhängern des alten Ständestaates oft auf harten Widerstand gestoßen, und der Fürst hatte sich manchmal von diesen allzusehr beeinflussen lassen. Diese unaufhörlichen aufreibenden Kämpfe hatten seine sonst so kräftige Gesundheit zermürbt. Gegen Ende des Jahres 1871 traf ihn ein Schlaganfall, der seine linke Seite lähmte und ihn arbeitsunfähig machte. Ein Jahr lebte er noch, am 16. Dezember starb er, ein Opfer seiner Pflichttreue. Auf seinem Grabdenkmale stehen die seine ganze Tätigkeit trefflich kennzeichnenden Worte:

„Das Wollen macht den Mann. Fleiß und Treue edeln die Arbeit eines Lebens und das Leben selbst."

(Fortsetzung folgt.)

[1]) Kabinettsakten Abt. Nr. III. 4. Fach 108. Nr. 10.

[1]) Kabinettsakten a. a. O.

Lemgo-Turn- u. Sport-Zeitung

Amtliches Organ des Westdeutschen Spielverbandes, Gau Lippe • Erscheint nur als Beilage der Lippischen Landes-Zeitung

Spiele bei Sturm und Regen

Der Punktekampf in der zweiten Bezirksklasse - Zwei Siege und ein Unentschieden

Sturm und Regen machten am Sonntag den Mannschaften auf den durchweichten Sportplätzen schwer zu schaffen und trugen sehr dazu bei, daß fast überall nur sehr mäßige Spiele vorgeführt wurden. Die erste Bezirksklasse gönnte sich den letzten Ruhetag, um am Sonntag den Kampf um die Punkte wieder frisch beginnen zu können. — Im Lippischen Gau herrschte ebenfalls bis auf einige Freundschaftsspiele völlige Ruhe.

*

Die zweite Bezirksklasse:

Wittekind Enger — BfB. Oerlinghausen	7:2 (2:1)
RSV. Heiden — BV. Lemgo	2:2 (2:1)
SV. Löhne — SV. Oeynhausen	1:3 (1:1)
Grün-Weiß Bielefeld — SuS. Lage	ausgef.

Der Stand der Tabelle

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Pkt.
Enger	12	10	1	1	21:3
Oeynhausen	10	7	—	3	14:6
Oerlinghausen	12	5	4	3	14:8
Lage	11	6	1	4	13:9
Halle	11	4	4	3	12:10
Salzuflen	11	5	1	5	11:11
Lemgo	10	4	2	4	10:10
Heiden	11	4	2	5	10:12
Bielefeld	11	4	2	5	10:12
Brake	11	2	5	5	9:13
Herford	11	3	3	5	9:13
Schildesche	11	3	1	7	7:15
Löhne	12	2	3	7	7:17

*

Was ist mit Oerlinghausen?

„Wittekind" Enger — BfB. Oerlinghausen 7:2 (2:1).

Das gefürchtete Enger Gelände wurde am Sonntag auch dem BfB. Oerlinghausen zum Verhängnis. Mit einer katastrophalen 2:7-Niederlage mußte dieser die Heimreise antreten. Da Oerlinghausen gezwungen war, mit Ersatz in den Kampf einzutreten, räumte man dem Gastgeber schon im voraus ein gewisses Plus ein. Daß das Spiel aber in dieser Höhe für Oerlinghausen verloren ging, damit wird wohl niemand gerechnet haben.

Der Kampf selbst, der bei sehr schlechten Platzverhältnissen ausgetragen wurde, begann für die Bergstädter recht verheißungsvoll; gelang es ihnen doch, kurz nach Beginn des Spieles mit 1:0 in Führung zu gehen. Die anfangs von den Oerlinghausern gut herausgearbeiteten Torchancen wurden durch schlechtes Stehvermögen der Mannschaft vertieft. Enger dagegen konnte sich besser mit dem schweren Boden abfinden und spielte einen urwüchsigen, nur auf Erfolg zugeschnittenen Fußball. Mit 2:1 für Wittekind Enger ging man in die Halbzeit. — In der zweiten Spielhälfte kam dann die Katastrophe. Ein starker, schneidender Wind setzte ein, der den mit ihm spielenden Gastgeber wirksam unterstützte, die Oerlinghauser aber schwer benachteiligte. Angriff auf Angriff wurde von Engers unermüdlichem Sturm vorgetragen und in verhältnismäßig kurzer Zeit konnten die Westfalen 5 weitere Tore für ihre Farben buchen, denen die Bewegungsspieler nur eines entgegensetzen konnten. — Enger stellte eine geschlossene Einheit ins Feld und überraschte besonders durch schnell vorgetragene, wirkungsvolle Angriffe. Oerlinghausen dagegen spielte ziemlich systemlos und legte, gemessen an früheren Spielen, eine bedeutende Formverschlechterung an den Tag.

*

Nur Unentschieden

RSV. Heiden — BV. Lemgo 2:2

Dieses Spiel hatte zwei grundverschiedene Halbzeiten: in der ersten war der Platzverein zumeist tonangebend, während in der zweiten die Gäste den Spielverlauf diktierten, trotzdem aber nur ein Unentschieden herausholen konnten.

Der Kampf beginnt mit wuchtigen Angriffen des Platzvereins, die schon in den ersten Minuten durch ein unhaltbares Tor des Linksaußen gekrönt wurden. Als dann noch ein zweites folgt, wechselt Lemgos Verteidigung. Diese wird mit Mahrdt etwas ballsicherer, doch läßt die Durchschlagskraft des Sturmes sehr zu wünschen übrig. Erst kurz vor Halbzeit gelingt dem Rechtsaußen der erste Gegentreffer. — Nach Seitenwechsel ändert sich das Bild völlig. Heiden verliert einen Mann durch Platzverweis und wird in die Defensive gedrängt. Die Hintermannschaft wehrt sich ausgezeichnet, muß aber dennoch den Ausgleichstreffer über sich ergehen lassen. Kurz vor Schluß hat Heiden eine günstige Gelegenheit, die Punkte für sich sicher zu stellen. Der Elfmeter wird von Lemgos Tormann aber ausgezeichnet gehalten. Der Schlußpfiff sieht wieder die Gäste in Front. — Von beiden Mannschaften vermochten die Angriffsreihen nicht sonderlich zu gefallen. Besonders zeichnete sich die der Lemgoer in der zweiten Halbzeit durch Schußunsicherheit aus, während bei Heiden nur der Linksaußen einigermaßen forsch spielte. Dagegen vermochten die Verteidiger auf beiden Seiten sehr zu gefallen. Die Schiedsrichter leitete korrekt.

*

Der zweite Tabellenplatz erreicht

SV. Löhne — BV. Oeynhausen 1:3 (1:1).

Die Begegnungen dieser beiden Mannschaften haben immer einen besonderen Reiz. So blieb es auch diesmal nicht aus, daß eine große Menge Schlachtenbummler die Badestädter begleitete. Ungefähr 1000 Zuschauer umsäumten das Spielfeld. Oeynhausen muß gegen den Sturm spielen und wird in der ersten Spielhälfte stark zurückgedrängt. Bereits nach 5 Minuten sendet der Rechtsaußen von Löhne zum ersten und einzigen Tor für seine Farben ein. Allmählich kommen die Oeynhauser auf aber durch das eifrige Spiel der Löhner bleiben die Erfolge vorerst noch aus. Erst 10 Minuten vor der Halbzeit erzielt der Halbrechte von Löhne den Ausgleich. 5 Minuten vor der Pause verlieren die Gäste durch unglücklichen Fall ihren Tormann, aber auch mit nur zehn Mann stand die 2. Halbzeit im Zeichen der Badestädter, die die Platzbesitzer vollständig in ihre Spielhälfte zurückdrängten. Durch die starke Verteidigung der Löhner blieb der Erfolg jedoch aus. Ungefähr 10 Minuten vor Schluß fiel endlich durch den Oeynhauser Verteidiger Sturmheit, trotzdem Löhne mit nicht weniger als 6 Mann verteidigte, der siebringende Treffer. Wenig später erhöhte der Halbrechte auf 3:1.

Turnerhandball in Gefahr?

Diese Frage haben wir schon einmal gestellt, und zwar anläßlich der unerquicklichen Vorgänge bei Meisterklassenspielen in Lemgo und Lage. Damals wurden verschiedene Maßnahmen getroffen, die eine Wiederholung der Radauszenen verhindern sollten. Wir erkennen alles gern an, daß ein Versuch, zu früheren Verhältnissen zurückzukehren, gemacht ist.

Das sonntägliche Spiel TG. Lage gegen den TV. Lemgo beweist aber leider wieder, daß die getroffenen Maßnahmen doch nicht ausreichen, um zum richtigen Handballspiel zurückzukehren. Wir müssen mal deutlich werden: Bei mehreren Begegnungen in der Meisterklasse hatte man nicht den Eindruck, als ob sich Turnbrüder gegenüberstanden, die im ehrlichen Kampf um den Sieg rangen, sondern zwei Mannschaften, die sich beinahe mit fanatischem Haß bekriegten, sich knufften und pufften, wo eben eine Gelegenheit dazu war und nichts unversucht ließen, um dem andern gehörig ein auszuwischen. Es war tatsächlich kein Handballspiel mehr, sondern ein Ringkampf Mann gegen Mann, vom Gejohl und Geschrei eines fanatischen Publikums begleitet. So auch teilweise vorgestern wieder bei dem genannten Spiel. Traurig, aber wahr. Nichts kennzeichnet die Lage besser als die Bemerkung eines Turners vom alten Schrot und Korn am Sonntag in Lage, der, bevor er dem Spiel den Rücken kehrte, in heller Empörung meinte: „Das also sind Turner? Das ist unser Nachwuchs?!"

Wirklich, es wird Zeit, allerhöchste Zeit, daß hier schleunigst Wandel geschaffen wird. Wenn alle Ermahnungen nicht fruchten, dann muß mit rücksichtsloser Strenge eingegriffen werden. Einmal von den Schiedsrichtern, die jede beabsichtigte Unfairnis sofort mit Platzverweis ahnden, die, und das ist auch ein wirksames Mittel, 13-Meter-Bälle verhängen und jeden Spieler, der ihre Entscheidungen zu reklamieren müssen glaubt, Gelegenheit geben, sich das Spiel von draußen anzusehen, und zum anderen von der Gauspielleitung, die vor Platzsperren und schwerer Bestrafung ausfälliger Spieler nicht zurückschreckt.

Es schien uns früher so, als ob die Deutsche Turnerschaft besonderen Wert auf die Bezeichnung „Turner"-Handball legte, weil damit dokumentiert werden sollte, daß das wahre Handballspiel vorgeführt werden würde. Also Kampf, aber vorbildlich. Heute haben wir aber Verständnis dafür, wenn andere sporttreibende Verbände deshalb Wert auf die genannte Bezeichnung legen, um sich von der leider oft gezeigten Bodenakrobatik zu distanzieren. Wir fragen daher nochmals: Turnerhandball in Gefahr? An der Gauspielleitung und den Schiedsrichtern liegt es nunmehr, durch die kommenden Spiele zu beweisen, daß sich eine dritte Fragestellung erübrigt.

*

Wie steht es jetzt?

Nach über einmonatiger Pause nahm am Sonntag die Meisterklasse des Lippischen Turngaus die Serie ihrer Pflichtspiele mit dem Treffen TG. Lage gegen den Altmeister TV. Lemgo wieder auf. Durch das nach überaus hartem Kamp erzielte 3:3-Unentschieden haben sich die Hoffnungen des Tabellenführers 1860 Detmold auf den Meistertitel sehr verstärkt, da die Residenzler nur noch in drei Spielen drei Punkte zu erreichen brauchen, um den Titel für sich in Anspruch nehmen zu können.

Die Tabelle:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Pkt.
1860 Detmold	5	4	—	1	8:2
TV. Lemgo	6	3	1	2	7:5
TG. Schötmar	6	3	—	3	6:6
TV. Bahn-Frei	8	3	—	5	6:10
TG. Lage	7	2	1	4	5:9

*

Damit scheidet also Lage endgültig als Rivale für den zweiten Platz aus, für den nunmehr nur noch Lemgo und Schötmar in Frage kommen. Der TV. Lemgo muß also eins der beiden Spiele gegen den Tabellenführer 1860 gewinnen, wenn er sich endgültig den zweiten Platz sichern will.

*

Ein Spiel, wie es nicht sein soll

TG. Lage — TV. Lemgo 3:3 (1:2)

Das Pflichtspiel dieser Mannschaften, das auf den Umständen nach leidlichem Platze ausgetragen wurde, zeigte nur wenig schöne Kampfmomente. Nach den ersten guten Angriffen wurde eine in Zukunft unbedingt zu vermeidende Härte ins Spiel getragen, die durch die Herausstellung eines Lagensers und in einem Hagel von Strafstößen ihren Niederschlag fand. Ein verwandelter Strafstoß brachte den ersten Treffer für Lemgo, einer der wenigen Angriffe, die nicht durch Abpfiff unterbunden werden mußten, den zweiten und das erste Gegentor für Lage. — Nach Seitenwechsel erhöhte Lemgo die Trefferspanne auf 3:1, mußte sich dann aber den durch den weiteren Spielverlauf gerechtfertigten Ausgleich gefallen lassen, da der sonst so vorzügliche verletzte Läufer König seine gegnerischen Stürmer nicht halten konnte. Von dem, was dazwischen liegt, können wir nur noch einmal betonen: Mit Turnerhandball hat es nichts gemein, ebenso wenig wie die Undisziplniertheit eines Teils der Zuschauer. — Mit den Tatsachenentscheidungen Woebkes, des Unparteiischen, kann man sich voll und ganz einverstanden erklären; nur vermißte man energisches Durchgreifen. Gerade das ist aber sehr erforderlich, selbst auf die „Gefahr" hin, daß eine Lokalzeitung von einem parteiischen Schiedsrichter berichten sollte. Gerade Herrn Woebke sollte doch das echt turnerische Verhalten eines Vereins, der sich bei ihm wegen abfälliger Kritik der Lokalzeitung entschuldigte und sich mit dieser seiner Ortszeitung keineswegs einverstanden erklärte, bewiesen haben, daß die Vereinsleitungen selbst die schwere Arbeit der Schiedsrichter gegen unberechtigte Ausfälle in Schutz nehmen. Für die Zukunft also die Parole: Mehr Energie!

*

Aus den unteren Klassen

LAV. Pivitsheide — TV. Augustdorf 1:7.

Zum ersten Male hatte der Platzverein die Turner zu einem Gesellschaftsspiel verpflichtet. Wenn auch das Spiel sehr unter der Witterung zu leiden hatte, so wurde aber doch ein sehr fairer Kampf vorgeführt. Die Sportler standen den Turnern an Eifer nichts nach, aber es fehlt ihnen doch die reifere Spielerfahrung. Hinzu kommt, daß die Platzmannschaft durch Ersatz sehr geschwächt war. Zum Spiel selbst ist nicht viel zu sagen. Augustdorf hat Torwahl und spielt gegen Wind. Gleich nach Anwurf drängte Pivitsheide sehr stark und konnte auch schon nach wenigen Minuten durch einen Weitwurf den ersten und letzten Treffer erzielen. Nach und nach kommt Augustdorf immer mehr auf. Es folgt dann auch der Ausgleich. In regelmäßigen Abständen fallen dann noch 6 weitere Tore. Der Schiedsrichter leitete immer korrekt und sicher.

TV. Retzen — TV. Eichholz 2:1 (1:6.

In Retzen weilte die 1. Mannschaft des TV. Eichholz zu Gast. Mußten die Retzer in Eichholz eine ziemlich hohe Niederlage einstecken, so blieben sie am Sonntag dank ihrer besseren Aufstellung siegreich. Leider konnte durch das schlechte Wetter und den starken Wind ein einwandfreies Spiel nicht vorgeführt werden. Eichholz hatte Platzwahl und wählte die günstigere Spielseite mit dem Wind als Bundesgenossen. In der 20. Minute gelang es den Einheimischen, nach schönem Durchspiel des Innensturmes das Führungskor zu erzielen. Nach Seitenwechsel konnten die Gäste den Ausgleich erringen. Nun wurde das Spiel durch beiderseitigen Siegeswillen etwas hart. In der 40. Minute fiel das letzte Tor des Spieles für die Einheimischen, die somit verdient Sieger blieben.

TV. Langenholzhausen — TV. Calldorf 1:0 (1:0).

Obige Mannschaften stellten sich in Langenholzhausen beide ersatzgeschwächt, dem Schiedsrichter. Da der Platz aufgeweicht war, kam kein schönes Spiel zustande. In der 25. Minute konnte Langenholzhausen das einzige Tor für sich gewinnen.

Pflichtspiel Hillentrup — Langenholzhausen 2:0 (2:0).

Hohenhausen 2 — Langenholzhausen 2 4:0 (1:0)

Am 21. Juni in Lemgo:

Gemeinsame Meisterschaften

Zwischen den beiden Leibesübungen treibenden Verbänden in Lippe, der Deutschen Turnerschaft und dem Westdeutschen Spielverband, wurde bekanntlich im Dezember zur besseren Förderung des deutschen Sportgedankens eine Arbeitsgemeinschaft gebildet. Diese hat sofort nach Unterzeichnung des gegenseitigen freundschaftlichen Abkommens ihre Tätigkeit aufgenommen, und schon heute darf man sagen, daß diese fruchtbringende Zusammenarbeit für die Zukunft von sehr großer Bedeutung werden kann.

Das Jahr 1931 ist ein Notjahr, die Einnahmen der Vereine aus Mitgliedsbeiträgen, Spielen und Veranstaltungen haben sich bedeutend verringert. Nun gilt es, **die sportlichen Veranstaltungen auf ein Minimum einzuschränken** und in gegenseitigem freundschaftlichen Austausch alle Erfahrungen nutzbar zu machen, um ein Gegen- und Ineinanderarbeiten beider Verbände zu vermeiden.

Auf der am Sonntagmorgen im Gasthof Schröder in Lage abgehaltenen

ersten Sitzung des Fachausschusses

der Arbeitsgemeinschaft, zu dem unter dem Vorsitz des Herrn Blankenburg vom T.-V. Lemgo die Sachbearbeiter und Fachwarte beider Verbände erschienen waren, standen diese Fragen im Mittelpunkt der Erörterung. Der Vorsitzende betonte noch einmal die Wichtigkeit gemeinsamer Zusammenarbeit und dankte beiden Verbänden für die geleistete Vorarbeit. Er gab der Erwartung Ausdruck, daß diese Zusammenarbeit reiche Früchte zeitigen möge.

Von der Aufstellung eines festen Jahresplanes wird für 1931 noch Abstand genommen. Es wurden lediglich folgende Termine angesetzt:

Die

gemeinsamen lippischen Meisterschaften für Männer und Frauen

in der Leichtathletik werden am 21. Juni 1931 in Lemgo ausgetragen. Die Vorkämpfe werden morgens, die End- und Hauptkämpfe nachmittags zur Durchführung kommen. Am 6. September wird der Lauf „Rund um Lemgo" stattfinden. Die Oberleitung über die Veranstaltungen übernehmen Blankenburg (DT.) und Strake (WSV.) Das Kampfgericht wird auch paritätisch besetzt. Der Ausschuß behält sich noch die gemeinsame Veranstaltung von Jugendwettkämpfen evtl. bei den Reichsjugendwettkämpfen im August vor. Außerdem wird das Teutoburger Waldfest im September im Zeichen gemeinsamer Wettkämpfe stehen. Dem Detmold wird die Genehmigung zur Austragung von Frauenwettkämpfen am 25. Mai (Pfingstmontag) und eines Staffeltages am 31. Mai, bei denen die Vereine beider Verbände starten dürfen, erteilt.

Im übrigen vertritt der Ausschuß die Ansicht, **daß es nicht richtig sei, Turner und Sportler Sonntag für Sonntag mit Wettkämpfen zu überladen.** Es wurde deshalb folgender begrüßenswerter Beschluß gefaßt: „Vereinsveranstaltungen, die auch für Vereine des anderen Verbandes offen sein sollen, unterliegen der Genehmigung des betreffenden Fachwartes." Zweckdienliche Ausführungsbestimmungen zu dem im Juli in Kraft getretenen Hauptvertrage beider Verbände über eine Arbeitsgemeinschaft in Lippe werden den einzelnen Sportvereinen demnächst im Druck zugehen. Darauf vertagte sich der Fachausschuß zu einer weiteren Sitzung auf Donnerstag, 15. Januar. Erst nach Klärung einiger noch offenstehenden Fragen wird der Hauptausschuß am Sonntag, dem 24. Januar zusammentreten, um endgültig über die Vorarbeiten des Ausschusses Beschluß zu fassen.

Minden-Ravensberger Gau

Bielefelder TG. — Einigkeit Bielefeld	5:3 (4:1)
TV. Künsebeck — TV. Bünde	2:0 (1:0)
1890 Bielefeld — TV. Spenge	0:2 (0:1)
TG. Minden — MTV. Oeynhausen	3:2 (3:1)
Jahn Minden — TG. Herford	2:0

*

Nach diesen Ergebnissen haben die Tabellen folgendes Aussehen:

Gruppe Süd

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Pkt.
TV. Künsebeck	9	5	2	2	12
Bielefelder TG.	9	5	2	3	10
Einigkeit Bielefeld	8	4	1	3	9
1890 Bielefeld	9	3	3	3	9
Bünder TV.	8	2	3	3	7
TV. Spenge	9	2	1	6	5

Gruppe Nord

Jahn Minden	10	10	0	0	20
MTV. Minden	9	7	0	2	14
MTV. Oeynhausen	9	3	2	4	8
TV. Gohfeld	8	3	1	4	7
TG. Herford	10	1	2	7	4
TG. Minden	9	2	0	7	4

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Gauvorstandssitzung nicht am Dienstag, sondern am Mittwoch, abends 6 Uhr, bei Schröder in Lage stattfindet. Die Verhandlungsgegenstände sind am Sonnabend an dieser Stelle veröffentlicht. Fr. M.

*

Fußballfachbearbeiter

Neuer Termin:

11. 1. Pivitsheide 1 — Hörste 1. Schiri Busch-Orbke. Anfang 2.30 Uhr.

*

Lipp. Schiedsrichtervereinigung

Am Sonntag, dem 11. Jan., morgens 9½ Uhr, findet im Restaurant Schröder in Lage eine Versammlung statt. Ich bitte alle Schiedsrichter und Anwärter dringend, zu erscheinen. Wilh. Rau.

*

Handball

Ich weise nochmals auf die am Sonnabend, dem 10. Januar, stattfindende Besprechung hin. Anfang 8 Uhr bei Schröder in Lage. Bie.

*

Lippischer Rasensportverband

Nordkreis:

Die noch ausstehenden Spiele der 1. Serie werden wie folgt angesetzt:

4. 1. Heidelbeck — Hohenhausen 2. Schiri Brakemeier. Laßbruch — Almena. Schiri Dannenberg.
11. 1. Almena — Westorf 2. Schiri Süllwold. Laßbruch — Hohenhausen 2 Schiri Zimmermann
18. 1. Westorf 2 — Heidelbeck. Schiri Dannenberg.
25. 1. Hohenhausen 2 — Almena. Schiri Klemme.
1. 2. Hohenhausen 2 — Westorf 2. Schiri Brakemeier.

Termine der 2. Serie:

8. 2. Westorf — Almena. Schiri Lüdenhausen.
15. 2. Hohenhausen 2 — Heidelbep. Schiri Plözer-Westorf. Laßbruch — Westorf. Schiri Klemme-Heidelbeck.
22. 2. Almena — Laßbruch. Schiri aus Bösingfeld.
1. 3. Heidelbeck — Westorf. Schiri Frohne-Hohenhauf. Almena — Hohenhausen 2. Schiri Brakemeier-Hohenhausen.
15. 3. Hohenhausen 2 — Laßbruch. Schiri Brinkmann-Westorf. Heidelbeck — Almena. Schiri Süllwold-Laßbruch.
12. 4. Westorf 2 — Hohenhausen 2. Schiri Klemme-Heidelbeck. Laßbruch — Heidelbeck. Schiri Zimmermann.

Der zuerstgenannte Verein ist Platzverein. Spielbeginn 2.30 Uhr mit 15 Min. Wartezeit. Falls Vereine Jugendmannschaften führen, sollen diese vorher spielen. Die Vereine müssen sich darüber verständigen. Der Verein Humfeld wird voraussichtlich in der 2. Gauklasse (Gruppe 2) spielen. Die Schiedsrichter werden noch einmal darauf hingewiesen, daß sie sich pünktlich zum Spiel einfinden müssen.

Auftakt in Süddeutschland

Beginn der Endrunde

1. F. C. Nürnberg geschlagen

Die süddeutsche Meisterschaft hat am Sonntag begonnen, und gleich der erste Spieltag wartete mit zahlreichen Ueberraschungen auf. In der

Runde der Meister

kamen nur zwei Begegnungen zustande, da das Treffen Bayern—Wormatia schon am Sonnabend wegen des spielunfähigen Platzes der Münchener abgesagt werden mußte. Einen sehr schweren Stand hatte die Spielvereinigung Fürth gegen den FK. Pirmasens, der sich nur knapp 2:1 (2:0) geschlagen gab. Vor der Pause schossen Frank und Faust für die Fürther zwei Tore. Nach dem Wechsel leisteten die Pirmasenser energischen Widerstand und kamen durch Hergert zum verdienten Ehrentreffer. Auch der Titelverteidiger Eintracht Frankfurt konnte gegen Union Böckingen sich nur mit 3:2 erfolgreich behaupten. Zur Pause führten die Böckinger sogar schon 2:0. Erst nach dem Wechsel konnte Eintracht durch reiferes Können und größere Routine dem Kampfe die entscheidende Wendung geben.

In der

Trostrunde Nordwest

kamen alle drei Ergebnisse unerwartet, da die favorisierten Mannschaften gegen ihre spielschwächeren Partner unterlagen. Rot-Weiß Frankfurt mußte auf eigenem glattem Spielfeld Fußballverein Saarbrücken mit 1:3 (1:2) beide Punkte überlassen. Selbst der Internationale Kreß vermochte die Niederlage seiner Mannschaft nicht abzuwenden; auf der anderen Seite stand Tormann Dahlheimer (Saarbrücken) seinem großen Gegenüber nicht nach. VfL. Neckarau hatte seine Mannschaft stark verjüngt und verlor ohne Jakob und Zeilfelder gegen den VfL. Neu Isenburg prompt mit 2:7, wenn auch mit diesem Ergebnis unverdient hoch. Auch der SV. Wiesbaden konnte sich gegen Union Niederrad mit 3:0 beide Punkte sichern.

In der

Trostrunde Südost

unterlag der 1. FC. Nürnberg bereits im ersten Spiel gegen die sehr eifrig spielende Mannschaft von Schwaben Augsburg verdient 1:2 (1:2). Der 1. FC. Pforzheim gab Phönix Karlsruhe mit 4:2 das Nachsehen.

*

Umschwung in Norddeutschland

H. S. V. wieder an der Spitze

Größere Ueberraschungen als am Sonntag hat die an unerwarteten Ergebnissen gewiß nicht arme diesjährige Hamburger Meisterschaftssaison noch nicht erlebt. **Altona 93 unterlag in Bahrenfeld der in den letzten Spielen etwas nach vorn gekommenen Polizei mit nicht weniger als 1:7 Toren.**

Das Spiel ließ an Dramatik nichts zu wünschen übrig und war außerdem von üblen Ausschreitungen des Publikums begleitet. Zwei Altonaer Spieler und ein Polizist wurden vom Platze gewiesen, während nach Schluß des Kampfes, als der Schiedsrichter unter Bewachung der Polizeispieler vom Felde gebracht wurde, die Zuschauer die Polizisten tätlich angriffen. Dennoch war der Sieg der Polizei einwandfrei und verdient. Die Mannschaft der Ordnungshüter war bedeutend frischer als die völlig überspielten Altonaer. — Sensationell verlief auch das Treffen am Rothenbaum, in dem der HSV. die gewiß nicht schwache Union mit 6:0 Toren glatt schlug. **Der HSV. lieferte ein Spiel, das an seine besten Zeiten erinnerte.** Von den Toren schoß Harder allein vier. Damit steht der HSV. wieder an der Spitze der Tabelle. Eimsbüttels Sieg über die junge Elf des FC. St. Pauli mit 4:3 war auf Grund der energischeren Stürmerleistungen verdient.

Tabelle der ersten Gauklasse

Die Tabelle der ersten Gauklasse hat folgendes Aussehen:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Pkt.
Gruppe A.						
Schlangen	6	6	—	—	17:7	12:0
Helpup	6	4	1	1	24:18	9:3
Bahnhbeck	7	3	1	3	12:4	5:7
Blomberg	5	2	1	2	11:16	5:7
Klüt	6	1	2	3	18:25	4:8
Jerxen-Orbke	6	—	2	4	9:16	2:10
Gruppe B.						
Leese	6	5	1	—	18:6	11:1
Bösingfeld	6	4	—	2	18:14	8:4
Lieme	6	3	1	2	13:12	7:5
Hörstmar	5	2	1	2	9:9	5:5
Entrup	6	2	1	3	9:17	5:7
Hohenhausen	5	2	—	3	14:16	4:6
Lüdenhausen	6	—	—	6	7:9	0:12

Einwendungen sind innerhalb einer Woche bei dem Unterzeichneten anzubringen. Hüls.

Auf lippischen Sportplätzen

Fortuna Schlangen 1 — BSV. Lippspringe 1 5:4 (4:1)

Die beiden Nachbarvereine trafen sich am Sonntag in Schlangen zu einem Gesellschaftsspiel. Die Gäste haben Anstoß und durch ein Mißverständnis der einheimischen Verteidigung gelingt ihnen schon in der zweiten Minute der Führungstreffer. Doch nicht lange und die Fortunen schießen aus einem Gedränge den Ausgleich. Mit dem Wind spielend haben die Fortunen etwas mehr vom Spiel; im Anschluß an eine Ecke erzielen sie den zweiten Treffer. Einige Minuten später stellt der Mittelläufer des Platzvereins die Trefferspanne auf 3:1. Jetzt kommen die Gäste wieder mehr auf; sie können jedoch nicht verhindern, daß die Fortunen ihr 4. Tor erzielen. Nach der Pause setzen die Gäste Dampf auf. Die Einheimischen haben eine Schwächeperiode. Diese wird von Lippspringe geschickt ausgenutzt und in einigen Minuten haben sie die Torspanne auf 4:3 verbessert. Jetzt machen sich auch die Fortunen wieder frei. Durch prächtigen Weitschuß des Halbrechten erzielen sie das 5. Tor. In der letzten Minute schießt dann der hart auf Ausgleich kämpfende Sturm der Gäste den 4. Treffer. — Beide Mannschaften lieferten sich ein schönes und faires Spiel. Der Bezirksklassen-Vertreter trat mit 3 Ersatzleuten an, wodurch er von vornherein im Nachteil war. Der Sturm war wohl der beste Mannschaftsteil. Bei den Fortunen war die Läuferreihe in der ersten Hälfte in großer Form, nach der Pause ließ sie etwas nach. Im Sturm hatte der Linksaußen einen guten Tag. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

Fortuna Schlangen 2 — BSV. Lippspringe 2 2:4.

*

Salzuflen Ref. — 06/07 Bielefeld Ref. 0:2.

Dieses Ergebnis entspricht nicht annähernd dem Spielverlauf. Es gelang den Bielefeldern, die in den ersten 10 Minuten völlig verwirrt spielenden Salzufler mit zwei Ueberraschungstoren zu überfahren. Dann trat eine vollständige Ueberlegenheit des Platzvereins zutage, die sich in der zweiten Halbzeit derartig steigerte, daß sich die Ereignisse fast ausschließlich vor dem Tore der Bielefelder abspielten. Schlechter Boden, viel Schutzpech und noch mehr Beine verhinderten die verdienten Erfolge. Ein Tor wurde wegen Abseits nicht gegeben.

Von Berlins Fußballfeldern

Rapid schlägt Minerva 4:2.

Nach Hungaria Budapest stellte sich am Sonntag in der Mannschaft des Mitropacup-Siegers und zehnmaligen Meisters von Oesterreich, Rapid Wien ein neuer Gast der internationalen Extraklasse der großen Berliner Fußballgemeinde vor. Der Sieg der Wiener über die sich nicht immer mit fairen Mitteln wehrenden Minervaleute mit 4:2 (3:2) ist durchaus verdient. Fast 20 000 Zuschauer hatten sich zu dem Spiel im Poststadion eingefunden. Minerva begann mit großem Angriffseifer, doch Rapid setzte sich langsam, aber sicher durch, und schon in der achten Minute schoß der Halbrechte Luef das erste Tor, und in den folgenden beiden Minuten erzielte der Mittelstürmer Kaburek zwei weitere Treffer. Trotz des zahlenmäßigen Rückstandes kämpfte Minerva unverdrossen weiter und konnte auch noch vor der Pause zwei weitere Tore aufholen. Nach dem Wechsel verlief das Spiel ziemlich einseitig, denn mit wenigen Unterbrechungen standen die Wiener in der Hälfte der Berliner. Die sehr vorsichtig spielenden Wiener holten aber durch Kaburek nur noch einen Torerfolg heraus.

Hungaria siegt auch in Leipzig.

In ihrem fünften Wettspiel der Deutschlandreise trafen die ungarischen Fußballkünstler der Budapester Hungaria am Sonntag vor 6000 Zuschauern in Leipzig gegen eine kombinierte Mannschaft von Fortuna und VfB. Leipzig an. Wiederum siegten die Budapester Berufsspieler mit 5:1 (3:0), wenn auch diesmal ihr Erfolg durch den kraftvollen Widerstand der Sachsen schwerer als sonst gemacht wurde.

Spiele im Westfalenbezirk

VfB. Bielefeld — Hammer SV.	1:1 abgebr.
SC. Unna 08 — Arminia Bielefeld	0:1
SuS. Ahlen — Union Herford	6:1
Borussia Rheine — Westf. Scherlebeck	3:2
Union Recklinghausen — SC. Münster 08	2:1
Sparta Nordhorn — Preußen Münster	2:2

Die Paarlaufmeisterschaften von Oesterreich, die am Sonntag in Graz angesetzt waren, mußten wegen Tauwetters abgesagt werden.

Heros Dortmund, deutscher Mannschaftsmeister im Amateurringen, absolvierte am Sonntag seinen ersten Start in Kopenhagen gegen die Staffel des dortigen Vereins Dan. Die Einheimischen siegten mit 17:13 Pkt. im Vor- und Rückkampf und konnten damit einen weiteren ausländischen Gegner mit einer Niederlage nach Hause schicken.

Der Bremer Hüttebus verliert in Amerika einen Kampf nach dem anderen. In Brooklyn wurde er neuerdings wieder von dem unbekannten Toni Ferrente über sechs Runden nach Punkten geschlagen.

Aus den Vereinen

BfB. Detmold von 1911

Heute abend 8½ Uhr im Vereinslokal Stadt Frankfurt ordentliche Mitgliederversammlung. Erscheinen Pflicht.

*

TV. Bahn-Frei Detmold.

Am Mittwoch, abends 8½ Uhr, findet im Vereinslokal eine Spielerversammlung statt. Da sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist Erscheinen aller Spieler Pflicht.